Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

206 (5.5.1925) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M ausschl. Zustellgeld. **Einzelpreise** Werktags-Nummer 10 Pfg. Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise** Die 1spalt. Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 5. Mai 1925.

41. Jahrgang. Nr. 206

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: J. Kimmig; für Lokales und Sport: K. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359
Beilagen: Illustr. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Amerika und der Wiederaufbau Europas

Eine Rede Houghtons in London.

Eine deutliche Spitze gegen die destruktive Politik Frankreichs.

v.D. **London**, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem amerikanischen Botschafter Houghton zu Ehren veranstaltete der Pilgrim-Club gestern abend ein Bankett, wobei der Botschafter eine bemerkenswerte Rede hielt. Er sprach über die Haltung Amerikas gegenüber dem Wiederaufbau Europas und sagte, daß die seit dem Kriege in Europa gemachten materiellen Fortschritte nur als langsam bezeichnet werden könnten, doch müsse man feststellen, daß wenigstens Fortschritte vorhanden seien.

Im letzten Jahre sei mit dem Dawesplan wirklich ein Schritt nach vorwärts geschehen. Die Vereinigten Staaten hätten zum Wiederaufbau Europas viel beigetragen, sie vergäßen aber nicht, daß es eine Grenze gäbe, über die sie nicht hinausgehen könnten. Sie würden sich darüber Rechenschaft ablegen, daß die Hilfe der Vereinigten Staaten nur gegeben werden könne, wenn die amerikanische Nation die Ueberzeugung habe, daß die Zeit für destruktive Methoden und Politik verschwunden sei, damit ein Europa des Friedens entstehen könne. Wenn die europäischen Völker den Frieden wollten, dann könnten sie der Hilfe der Vereinigten Staaten versichert sein, wenn dagegen die Völker sich darauf beschränkten, in unklarer Weise auf die amerikanischen Anträge zu antworten, dann müsse befürchtet werden, daß die bisher von Amerika angewandten Methoden, zum Wiederaufbau Europas beizutragen, unbedingt aufhören würden. Amerika könne sich nicht darauf einlassen, denen zu helfen, die kriegerische Maßnahmen anwenden wollten.

Der Botschafter schloß mit der Versicherung, daß er mit seinen Worten nicht diese oder jene Nation besonders im Auge gehabt habe. Das amerikanische Volk erwarte von den europäischen Völkern ein Zeichen, daß sein Vertrauen zu ihren friedlichen Absichten nicht getäuscht würde. Nur in diesem Falle könnten sich die Amerikaner wirklich für den Wiederaufbau Europas interessieren.

In Beantwortung der Rede des amerikanischen Botschafters erklärte Ministerpräsident Baldwin, Houghton habe mehrere Jahre nach dem Kriege in Europa gearbeitet. Ramsay Macdonald brachte einen Trinkspruch auf Präsident Coolidge aus und erntete den Beifall aller Anwesenden, unter denen sich auch der Herzog von York befand.

Auf Instruktion Coolidges?

* **Newyork**, 5. Mai. (Kabeldienst.) Washingtoner Kreise führen bestimmte Teile von Houghtons Rede auf den Präsidenten Coolidge zurück, der wegen Frankreichs negativer Einstellung gegenüber der Abrüstungskonferenz verärgert sei. Der Präsident wolle auf Frankreich nochmals einen Druck ausüben. Darum sei, so verlautet nach Washingtoner Meldungen, die Rede auf ausdrückliche Instruktionen zurückzuführen.

Die Botschaft an Europa.

Zustimmung in den Vereinigten Staaten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Washington**, 5. Mai. Die Bedeutung der Londoner Rede des amerikanischen Botschafters und früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Houghton, wird unterstrichen durch die Tatsache, daß sie hier allgemein als der Ausdruck der amerikanischen Außenpolitik aufgefaßt wird. Sie wird als eine auf gewissermaßen diplomatischem Wege erfolgte indirekte Erklärung an Europa ausgedeutet, deren Nichtbeachtung für Europa bedeutungsvolle Folgen nach sich ziehen könnte.

Houghtons Hinweis auf die geplante Befriedigung Europas läßt nach der Auffassung maßgebender Kreise den Wunsch der amerikanischen Regierung erkennen, daß die bisherigen inoffiziell gebliebenen Verhandlungen über das Sicherheitsproblem bald zu einem erfreulichen Abschluß gelangen möchten.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses Senator Borah, gab, nachdem Houghtons Rede veröffentlicht war, der Meinung Ausdruck, daß er völlig mit dem Gedankengang der Rede des amerikanischen Botschafters harmoniere, und fügte hinzu: „Ich halte diese Ausführungen für eine sehr kluge und den augenblicklichen Verhältnissen angepaßte Politik". Senator Shipsteand (Minnesota), Mitglied des Auswärtigen Ausschusses, bezeichnet Houghtons Rede als eine Umschreibung des Standpunktes, den die Vereinigten Staaten beim Versailler Vertrag hätten einnehmen sollen. „Wir haben dagegen", fügte er weiter hinzu, „zugelassen, daß jener schändliche (infamous) Vertrag vollzogen worden ist, der sicherlich nicht von gutem Willen und Wunsch nach Frieden beseelt ist."

Die Aufnahme in London.

v.D. **London**, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rede des amerikanischen Botschafters wurde hier mit Begeisterung aufgenommen. Einige konservative Zeitungen bezeichnen die Erklärung Houghtons als eine „Botschaft für Europa". Die „Morning Post", die sich darüber nicht klar ist, daß die große Mehrheit der britischen Nation längst zu der Ueberzeugung kam, daß die Bemerkungen, die Houghton gestern ausgesprochen hat, in erster Linie an die Adresse Frankreichs gerichtet wurden, hält es für notwendig, ihre französischen Freunde zu verteidigen, und erklärt, daß die Gefahr natürlich in Hindenburgs Deutschland (!!) liege. Erklärlicherweise seien die Alliierten nach der Wahl Hindenburgs auf ihrer Hut und hofften, daß Amerika sie dabei unterstützen werde. In erster Linie hoffe man, daß der neue Botschafter sein Bestes tun werde, die leitenden Persönlichkeiten in Washington zu überzeugen, daß die Frage der interalliierten Schulden gelöst werden müsse, und daß dies nur mit Hilfe Amerikas möglich sein werde.

Um die Räumung der Brückenköpfe.

Gleichzeitige Räumung mit dem Ruhrgebiet.

Eine Besprechung der Oberbürgermeister von Düsseldorf und Duisburg. — Erklärungen Dr. Jarres'.

dz. **Essen**, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet aus Düsseldorf: **In der letzten Zeit wurde im Ausland wiederholt in Zweifel gestellt, ob im Laufe des Sommers mit dem Ruhrgebiet auch die Brückenköpfe Düsseldorf und Duisburg geräumt werden sollen. Die Oberbürgermeister von Düsseldorf und Duisburg haben in dieser Angelegenheit eine Besprechung stattfinden lassen, in der zum Ausdruck kam, daß die Räumung der Brückenköpfe nach dem Londoner Abkommen gar nicht in Frage zu stellen sei. Dr. Jarres gehörte selbst zur Delegation, die seinerzeit in London verhandelt hatte. Er erklärte ausdrücklich, daß die Zustimmung der deutschen Regierung zu dem Londoner Abkommen nur dadurch möglich gewesen sei, daß der französische Ministerpräsident Herriot während der Londoner Beratungen an die deutsche Delegation zu Händen des Reichskanzlers Marx einen Brief richtete, in dem es geheißen habe, es sei selbstverständlich, daß mit dem Ruhrgebiet auch Düsseldorf geräumt würde. Wenn es notwendig werde, solle dieser Brief veröffentlich werden.**

Die alten Lügen.

F.H. **Paris**, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der englische General Morgan, der durch seine Hetzartikel über die angeblichen deutschen Rüstungen in der „Quarterly Review" bekannt geworden ist, hielt gestern in Paris einen Vortrag. Morgan begann mit der Erklärung, daß man dem Frieden noch immer nicht näher gekommen sei als am Tage des Waffenstillstands. Kein Garantiepakt könne die Abrüstung sichern. Alle Völker rüsteten sich, die einen offen, die andern insgeheim. Die Abrüstung in Deutschland hätte nichts anderes zutage gefördert, als daß die deutsche Armee einen anderen Namen habe, indem man sie nämlich jetzt Polizeitruppen nenne (!!). Es handele sich aber um eine riesige militärische Organisation. Bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund erklärte General Morgan, daß man diese Sache mit Mißtrauen prüfen solle. Deutschland bekunde schlechten Willen. (!) Wenn Frankreich den Garantiepakt annehme so befinde es sich in demselben Zustand den der Versailler Vertrag den Besiegten auferlegt habe. Wenn Frankreich den Garantiepakt annehme, so werde Polen betrogen. Mit Deutschland könne es kein Einvernehmen geben, solange der Versailler Vertrag nicht vollkommen durchgeführt würde.

In Erwartung des Kontrollberichts.

v.D. **London**, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Daily News" meinen, es sei nunmehr Aussicht vorhanden, daß der Bericht der Militärkontrollkommission wenigstens teilweise veröffentlicht wird. Die Art und Weise, wie die Angelegenheit bisher erledigt worden sei, grenze an Kinderei, und nach dem, was man über den Inhalt des Berichts höre, sei die ganze Sache eigentlich noch schlimmer als Nonsens.

Das Blatt führt einen Punkt an, über den es etwas näheres erfahren haben will. Die Alliierten hätten von Krupp die Zerstörung von gewissen Anlagen gefordert, die eingerichtet worden seien, um riesige Geschütze herzustellen. Krupp sei gerne bereit gewesen die Zerstörung vorzunehmen, aber sie sei zu teuer. Nun könne es leicht geschehen, daß Krupp die Maschinen zerstören müsse, weil sie nicht mehr gebraucht werden können. Moderne Geschütze würden neue Anlagen erforderlich machen. Der Versailler Vertrag hinderte Krupp nicht, solche neuen Anlagen zu errichten. Die Alliierten verlangten nun die Zerstörung der alten Anlage. Der ganze Bericht sei voll von solchen Kindereien, die höchstens als Kinderlogik bezeichnet werden könnten.

Die Absichten Briands.

F.H. **Paris**, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Figaro" ist heute in der Lage, über Briands Absichten folgendes mitzuteilen:

Die Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge sei von der Frage der Abrüstung Deutschlands vollkommen abzutrennen. Das Studium der Berichte der interalliierten Militärkommission sei unabhängig von den Besprechungen mit London oder Berlin wegen des Paktes. Der Sieg Hindenburgs könne diese Verhandlungen nicht behindern. Es handle sich dabei um eine Sache der inneren Politik Deutschlands, und Dr. Luther habe erklärt, daß der Erfolg Hindenburgs keine Rückwirkung auf die deutsche Außenpolitik haben werde. Paris werde allein auf die deutschen Sicherheitsvorschläge antworten, werde aber diese Antwort der englischen, belgischen und italienischen Regierung vorlegen. Gegenwärtig sei zwischen dem Foreign Office und dem Quai d'Orsay über die Grundsätze dieser Antwort ein volles Einvernehmen hergestellt, jedoch könne der Völkerbund nur solche Verträge kontrollieren, welche von Staaten abgeschlossen wären, die dem Völkerbund angehören. Infolgedessen werde Deutschland gezwungen sein, die Zulassung in Genf zu beantragen.

Umschau.

5. Mai 1925.

Ueber Italiens Außenpolitik und die Rückwirkung der Wahl Hindenburgs auf Italien gibt uns unser ständiger römischer Vertreter, Fred C. Willis, folgenden Bericht:

In jedem Land gibt es eine gewisse Stabilität des Auswärtigen Dienstes, die von Regierungswechseln unberührt bleibt, die Tradition des Quai d'Orsay (die stärker war als Herriot!), der Downing Street, — auch der Wilhelmstraße? Sicherlich existiert sie in Italien, oft längere Zeit wenig sichtbar, aber immer vorhanden; sie hat den Ehrgeiz, Erbe der päpstlichen Legaten und der Gesandten von Venedig zu sein. Meister ist sie im Verhüllen und am besten kann man ihren Spuren folgen, wenn sie sich in der Wut innerpolitischer Gegensätze einmal vergißt, wie es jetzt nicht selten vorkommt. Aber auch wie sie über abgetane Gegner urteilt, ist lehrreich; unsere Vorkriegsdiplomatie kommt dabei nicht gut weg. Die jetzige schon besser; sie ist weniger karg mit Anerkennung dessen, was Italien geworden ist, und das hört man hier nie genug.

Eben hat der Kolonialminister Principe di Scalea in Tripolis eine Rede gehalten, die zu denken gibt; er weihte — und dabei standen die Teilnehmer des Archäologischen Kongresses, darunter mehrere deutsche Professoren — das Denkmal für die 1911 dort gefallenen Italiener ein und feierte diesen „lybischen Krieg", der die geistige Apathie des italienischen Volkes zerstört und so die herrlichen Siege des Weltkrieges vorbereitet habe. — Ach so, Sie wundern sich, Herr Bierdimpfel? Sie meinen, Bismarck habe doch gesagt, nur durch die drei großen S (Solferino, Sadowa, Sedan) sei Italien ohne eigene Mühe und Gefahr groß geworden? Ach, das ist lange vorbei, und wie es gemacht wird, ist ganz gleich; der Erfolg ist die Hauptsache! Den aber auszunutzen und — auszuposaunen hat man in Rom immer glänzend verstanden. Eine gerade Linie von Tripolis bis Vittorio Veneto? Gewiß, und wir können es noch klarer beleuchten: dieser selbe sizilianische Prinz, der heute Kolonialminister ist, war damals 1911 Unterstaatssekretär des Ministers des Auswärtigen Marchese di San Giuliano und sein eigener Sekretär war damals der heutige Generalsekretär des Palazzo Chigi, der unersetzliche Contarini! Das ist die Kontinuität der italienischen Außenpolitik, und dabei sei nicht vergessen, daß damals die ersten Berichte im „Giornale d'Italia" von einem gewissen Giulio de Frenzi stammten, der kein anderer war als der heutige Minister des Innern Federzoni, der mächtigste Mann Italiens heute nach Mussolini! Eine Journalistenlaufbahn!

Jetzt liegen sich Faschisten und Liberale in den Haaren und jeder will das „Verdienst" für sich haben! Dabei kommt allerhand Neues heraus, was bei uns, außer ein paar Diplomaten, kaum jemand weiß. Das „Giornale d'Italia" möchte den Nachweis führen, daß die Liberalen, die 1911 am Ruder waren, den ersten Stein zur Größe Italiens gelegt haben; natürlich erscheinen alle italienischen Staatsmänner in bengalischer Beleuchtung wie Erzbilder altrömischer Konsuln. So soll angeblich San Giuliano den Freiherrn v. Marschall aus Konstantinopel weggeekelt haben! Deutschland versuchte nach der Landung in Tripolis zwischen dem türkischen Freund und dem römischen Verbündeten zu vermitteln auf der Grundlage: italienisches Protektorat über Lybien, das dabei der türkischen Souveränität unterstellt blieb. Also ein neues Aegypten! Aber Giolitti sagte „Italien ist nicht England! Wir gehen aufs Ganze." Und er hatte Recht und Marschall ging — nach London, wo er aber nie die Position bekommen konnte, die er in Konstantinopel gehabt hatte!

In der Tripolis-Politik waren sich alle Italiener einig, auch die Sozialisten vom Schlage Bissolatis; drei Jahre später gaben die Sozialisten vom Schlage Mussolinis den Anstoß zum Bruch der Neutralität! Nur bei uns gibt es so etwas wohl nicht: das Ausland fürchtet es freilich. — In diesen Tagen schreiben die italienischen Blätter immer wieder, über eins seien sich Marx und Hindenburg einig: die deutsche Ostgrenze könne nicht bleiben! Welche Angst, Deutschland könne einmal einig sein! Welche Angst auch bei den faszistischen Blättern, man könnte vielleicht den Mund zu voll genommen und schon zu viel Gutes von Hindenburg geschrieben haben; bereits verteidigt sich der „Popolo d'Italia" deswegen gegen die Opposition. Wahrlich, wer von „Begeisterung für Hindenburg in Italien" geschrieben hat, tat Deutschland keinen Dienst! Eine gewisse Befriedigung ist im faszistischen Lager vorhanden aus zwei Gründen: einmal erwartet man von einem rechts gerichteten Deutschland eine energische Bekämpfung des Bolschewismus (mit dem Nebengedanken, dann Deutschland bei der wirtschaftlichen Durchdringung Rußlands verdrängen zu können, ähnlich wie in der Türkei) — und dann ist es innenpolitisch willkommen, wenn man der Opposition sagen kann. Seht Ihr, auch in Deutschland geht die Welt nach rechts.

Das hindert aber keineswegs, daß auch die gesamte faszistische Presse die Möglichkeiten eines neuen Kurses in Deutschland mit ziemlicher Nervosität bespricht. „Messagero, Epoca, Tribuna, Idea Nazionale", von der Opposition ganz abgesehen, bringen täglich Zeichnungen des Feldmarschalls, die man beim besten Willen nicht als freundlich bezeichnen kann. Ganze Spalten werden täglich mit langen Erörterungen gefüllt wie: ob Hindenburg Uniform tragen werde (womöglich gar die Pickelhaube!), ob er beim Einzug in Berlin eine Reichswehreskorte haben werde (daß der tote Ebert sie auch gehabt hat, ist vergessen), ob seine Umgebung aus Leuten der „äußersten Reaktion" zusammengesetzt werde. Die „Epoca" schrieb: „Gegen seinen Schwiegersohn gehalten ist Hindenburg noch ein Jüngling mit modernen Ideen!" Vielleicht kann man das Gefühl, das in der nächsten Umgebung Mussolinis vorherrscht, so fassen: „Ein nationales Deutschland ja, aber kein reaktionäres!" Man würde es vielleicht sogar mit ehrlicher Freude begrüßen, wenn nun einmal auch bei uns junge nationale Kräfte in der Führerschicht in Erscheinung träten; vor Generälen und Geheimräten haben sie einen unwiderstehlichen Widerwillen! Da wird alles mißtrauisch.

Geradezu grotesk ist der Unfug, der allenthalben mit der angeblich unmittelbar bevorstehenden Rückkehr des Kaisers getrieben wird. Die „Tribuna" hat sogar einen eigenen Vertreter nach Doorn geschickt; was dieser Kollege zusammenlügt, geht schon auf keine Kuhhaut! Fünf Kinder habe die „Kaiserin Hermine in sieben Jahren in Doorn zur Welt gebracht; preußische Soldaten hielten rings das Schloß Wache und der Schloßherr, getrieben von seiner

zigen Gattin, treffe die letzten Vorbereitungen für den Triumphzug nach Berlin, wo ihn sein „Statthalter“ (luogotenente) ehrerbietig erwarte. Diese Zierde des Journalismus ist zwar nicht im Schloß empfangen worden; — ein dicker Herr mit einer Glatze und Hornbrille hat ihn zurückgewiesen. Aber ein Italiener ist doch nicht auf den Kopf gefallen; er hat im Dorf so viel erfahren, daß er ein schönes Telegramm „Von unserm Spezialkorrespondenten, Doorn, den 1. Mai“ loslassen konnte. Nur unglaublich teuer seien diese holländischen Bauern. — Das Bild mag köstlich gewesen sein!

Gegen so was kämpfen Götter selbst vergeblich! Leider bleibt es auf die Einstellung der andern gegen uns nicht ganz ohne Einfluß. — Nach dem Besuch Matajas in Rom ist hier die Tonart gegen den Anschluß Oesterreichs merklich schärfer geworden. Wie man auf unserer Botschaft da immer noch sagen kann, man werde schließlich doch nichts gegen den Anschluß tun, ist nicht recht erfindlich. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht die Agenzia Volta oder die „Idea Nazionale“ dagegen wettern. Schließlich, wir können ja abwarten, aber das „sanierte“ Oesterreich?

Auswirkungen der franz. Gemeindewahlen

Rückkehr eines Kabinetts Herriot?

F. H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die politischen Auswirkungen des Ausganges der Stadtratswahlen werden nicht ausbleiben. Die wichtigste Tatsache ist die Beibehaltung der Stellung des Linksblocks im allgemeinen, die Abwehr der Angriffe des Bloc national und vor allem der starke Zuwachs, den die Sozialisten insbesondere südlich von der Loire erlangten. Es ist Tatsache, daß es ihnen diesmal gelang, den Kommunisten zahlreiche Stimmen abzunehmen.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß das Kabinett Painlevé zurücktreten wird und man vor der Rückkehr Herriots steht, diesmal mit Einschluß der Sozialisten, sodaß also das neue Kabinett mit Herriot und Léon Blum als leitenden Männern entstehen würde.

Nachdem die Stadtratswahlen unzweifelhaft bewiesen, daß das Land der Politik des Linksblockes seine Zustimmung gab, wird sich selbstverständlich die Haltung des Senats, dessen Hauptwähler die Stadträte sind, gegenüber einem neuen Kabinett ändern, und es ist anzunehmen, daß er ihm wohlwollender gegenübersteht als seit dem 15. Juni 1924.

Auch in politischen Kreisen wurde die Wiederkehr Herriots gestern bereits sehr stark erörtert. Nun bleibt natürlich noch die wichtigste Frage, wer das Finanzministerium übernehmen soll. Ein Zusammengehen zwischen Herriot und Caillaux scheint im allgemeinen als ziemlich ausgeschlossen. Ihre persönlichen Beziehungen sind zu gespannt. Ueberraschend ist der Sieg des Linksblocks im Departement Sarthe, was der beste Beweis dafür ist, daß dieses Departement die Fortsetzung der Tätigkeit Caillaux wünscht. Möglicherweise würden also die etwas ungeduldigen Freunde Herriots dem Kabinett Painlevé noch einige Zeit geben, um wenigstens die Finanzlage einigermaßen zu klären, sodaß der Kabinettswechsel erst im Herbst erfolgen würde. Daß aber mit einer Rückkehr Herriots zur Ministerpräsidentschaft zu rechnen ist, gilt im allgemeinen als sicher. In der Politik gegenüber Deutschland wird sich natürlich nichts ändern. Allerdings wird auch Briand dem Umstand Rechnung tragen müssen, daß die Sozialisten Stimmen gewannen und möglicherweise wird der linke Flügel der sozialistischen Partei unter Léon Blum stärker in die Erscheinung treten, während unter Herriot der rechte Flügel unter Paul Boncourt beinahe allen Einfluß hatte und diesen in durchaus nationalistischem Sinne ausübte.

Jedenfalls kann man der Rückkehr der Kammer am 26. Mai mit gespanntestem Interesse entgegensehen.

Die Rechtsparteien bemühen sich auch heute noch, das Wahlresultat als unklar hinzustellen. Sie behaupten, daß man noch immer keinen Einblick in das Gesamtergebnis haben könne. Dieser Versuch muß als mißlungen betrachtet werden.

Herriot richtete an seine Wähler in Lyon eine Danksagung, worin er erklärt, daß nunmehr dem gehässigen Verleumdungsfeldzug, der gegen ihn geführt wurde, ein Ende bereitet worden sei. In Oran ist es zu schweren Zwischenfällen gekommen, die nationalistischen Charakter hatten. Die Polizei, Gendarmerie und Soldaten mußten gegen die Demonstranten vorgehen.

v.D. London, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Entwurf des Goldstandardgesetzes wurde im englischen Unterhaus in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Die Kommunisten gegen Zusammengehen mit der Linken.

F. H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste Folge des Ausgangs der Stadtratswahlen wird sein, daß die Vertretung des Departement Sarthe, wo der Linksblock fast alle Mandate gewann, im Senat bei den nächsten Wahlen im Jahre 1926 eine vollkommene Aenderung erfahren und Caillaux zum Kandidaten für einen Abgeordneten gewählt werden wird. Seine Freunde hatten nur den Ausgang der Stadtratswahlen abgewartet und werden demnächst einen Beschluß fassen, daß die beiden Abgeordneten des Departements Sarthe, Montigny und Dalmagne, ihre Mandate zurückgeben sollen. Nur wenn zwei Mandate in einem Departement frei sind, kann eine Nachwahl stattfinden, und für diese werden Caillaux und der Abgeordnete Montigny kandidieren, während Dalmagne zu Gunsten Caillaux' zurücktreten wird.

Die kommunistische Parteileitung faßte für die Stichwahlen folgenden Entschluß: „Wenn die kommunistischen Kandidaten weniger Stimmen erhalten als die des Linksblocks, wird die kommunistische Kandidatur vollkommen zurückgezogen, sodaß also die Listen der Linksparteien in den betreffenden Gemeinden gewählt werden. In anderen Wahlkreisen, wo die Kommunisten mehr Stimmen erhielten als die Linksparteien, halten sie ihre Kandidatur aufrecht.“ In diesen Wahlkreisen ist also die Möglichkeit gegeben, daß die Kommunisten mit Hilfe der Stimmen der Rechtsparteien in die betreffenden Stadträte gewählt würden. Zuzutrauen ist diese Taktik von vornherein den Leuten des Bloc national. Um den Linksblock zu schädigen, werden sie nicht zögern, in den einzelnen Wahlkreisen für die Kommunisten zu stimmen. Die kommunistische Parteileitung erklärt ferner, daß gemeinsame Kandidaturen zwischen dem Linksblock und den Kommunisten niemals zugelassen werden.

Neue Kampftätigkeit in Marokko.

F. H. Paris, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Situation in Französisch-Marokko wurde gestern im französischen Kabinettsrat eingehend erörtert. Die Anhänger Abd el Krims, die Rifbewohner, machten einen Angriff auf die Stämme im Duergatal. Wie offiziös behauptet wird, veranlaßt durch den Rückzug der französischen Truppen, die nicht mehr in der Lage sind, einzugreifen, und sich in Notlage befinden, richten die Rifbewohner ihre Augen auf die französische Einflußzone, insbesondere auf das Duergatal, das als besonders reich gilt. Der Wunsch, Plünderungen zu begehen, sei der erste Anlaß gewesen, daß die Rifbewohner in die französische Zone eindrangen. Ein offizielles Kommunique schildert die ersten Operationen und behauptet, daß diese erfolgreich verlaufen seien. Die Rif hätten 50 Tote auf dem Kampffeld zurückgelassen, Gefangene seien gemacht und wichtiges Kriegsmaterial erbeutet worden. Die französischen Verluste sollen gering sein.

TU. Paris, 5. Mai (Funkspruch.) Die militärischen Operationen in der Nähe des Rifgebietes haben bereits zu schweren andauernden Kämpfen der westlichen Gruppe des Generals Colombat mit den Riffkabylen geführt. Die Operationen gestalten sich sehr schwierig, da die französische Front sich über 400 Kilometer erstreckt und die Verbindungen sich in dem gebirgigen Gelände nur mit Mühe aufrecht erhalten lassen. Auch haben sich die Rifleute als militärisch nicht zu unterschätzende Gegner erwiesen; sie verfügen auch über Flugzeuge, die den Franzosen bereits großen Schaden zugefügt haben. Marschall Liauté ist in Fez angekommen, um dem Operationsgebiet näher zu sein. Er hat an drei Punkten seiner ausgedehnten Kampflinie größere Truppenmengen konzentriert, die zum Angriff bestimmt sind. Davon ist, wie erwähnt, die westliche des Generals Colombat bereits in schwere Kämpfe verwickelt, während im Zentrum und an der Ostfront, wo man von der ersten französischen Postenkette noch am weitesten entfernt ist, noch Ruhe zu herrschen scheint. Doch werden bereits starke Kräfteansammlungen der Rifkabylen vor dem französischen Zentrum gemeldet. Die Fliegertätigkeit der Franzosen ist außerordentlich lebhaft. Die Flugzeuge haben wiederholt in den Kampf eingegriffen. Den westlichen Truppen gelang es gestern, die vorgeschobene französische Postenkette, die von den Kabylen bereits überflutet war, zu erreichen. Die Kabylen sollen starke Verluste erlitten haben.

Eröffnung des Deutschen Museums.

Die Feierlichkeiten in München.

* **München, 5. Mai. (Funkspruch.)** Dem heutigen Festzugstag ist erfreulicherweise gutes Wetter beschieden. Als offizieller Auftakt zu den großen Museumsfeierlichkeiten fand gestern ein Begrüßungsabend statt, den die bayerische Regierung und die Vertreter der Presse des In- und Auslands veranstalteten. Ministerpräsident Dr. Held bezeichnete das Deutsche Museum als ein „Denkmal deutscher Kulturtätigkeit und Unbeugsamkeit“. Die Münchener Tagespresse steht heute ganz im Zeichen des Deutschen Museums. In Leitartikeln, Aufsätzen, Illustrationen und Sonderbeilagen wird der Werdegang und die Bedeutung des Deutschen Museums geschildert. In früher Morgenstunde wurde noch an der Fertigstellung des Straßen- und Häuserschmuckes gearbeitet.

Die Reichsregierung im Flugzeug nach München.

m. **Berlin, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Reichsregierung hat sich heute in zwei Junkers-Großflugzeugen, denen noch ein besonderer Flugapparat für die Gepäckbeförderung zugeteilt wurde, nach München begeben. Schon lange vor Ankunft der Minister herrschte bei dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld ein reges Leben. Sämtliche Maschinen der Junkerswerke waren in Paradestellung aufgestellt. Außerdem sorgte ein starkes Polizeiaufgebot für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Regelung des Verkehrs. Gegen 10 Uhr erschienen die Minister, besichtigten die aufgestellten Flugzeuge und die Flughafenanlagen und bestiegen dann die für den Flug nach München bereitgestellten Flugzeuge. Kurz nach 10 Uhr erhoben sich die Flugzeuge und flogen dann nach einer Runde über dem Tempelhofer Feld in Richtung nach München. Zahlreiche Berichterstatter und Photographen weilten im Augenblicke der Abfahrt auf dem Flugfeld.

Der deutsch-rumänische Konflikt.

Einsetzung eines englischen Schiedsgerichts?

× **Bukarest, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In hiesigen politischen Kreisen sieht man nunmehr die Möglichkeit eines englischen Schiedsgerichts für einen Ausweg an, um den deutsch-rumänischen Konflikt beizulegen. Man ist der Ansicht, daß Verhandlungen mit Deutschland kaum mehr ein Ergebnis zeitigen würden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	[illegible]	18	4	heiter
Königstuhl	7.8,4	11	15	7	wolkenlos
Karlsruhe	757 9	11	19	8	bedeckt
Baden-Baden	758,0	11	19	6	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	6	15	4	Regen
Villingen	760,4	7	16	5	bedeckt
Feldberger Hof	694 1*	5	5	5	Regen

Allgemeine Witterungsübersicht. Der von Grönland bis zur Ostsee reichende Hochdruckrücken verlagert sich langsam nordostwärts, während von den Britischen Inseln ein Tiefdruckgebiet vorstößt; auf seiner Vorderseite dringt ein breites, unregelmäßiges Regengebiet vor, das sich von der Nordsee bis Südfrankreich erstreckt. In seinem Bereich ist auch in Süddeutschland bald stärkere Trübung und Niederschlag zu erwarten mit stärkeren südwestlichen Winden und nachfolgender mäßiger Abkühlung.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. Mai. Meist wolkig, strichweise Regen mit Gewitter, auffrischende südwestliche bis westliche Winde, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 5. Mai, morgens 6 Uhr: 138 cm, gef. 14 cm.
Kehl, 5. Mai, morgens 6 Uhr: 277 cm.
Maxau, 5. Mai, morgens 6 Uhr: 441 cm, gef. 13 cm.
Mannheim, 5. Mai, morgens 6 Uhr: 358 cm, gef. 15 cm.

Kinder im Frühling.

Von

Erich K. Schmidt-Berlin.

Es ist schön, in der Sonne auf einem Spielplatz zu sitzen, man bekommt wieder Ehrfurcht vor dem unversieglichen, unüberwindbaren Leben. Man spürt noch nichts vom „Ernst des Daseins“, es löst sich alles auf in heiteren Spielen. Juchzen und Geschrei schlägt fröhlich ans Trommelfell, das hier geduldig wird, es sind die Laute der unverfälschten Kreatur, die einen mit ihrem Ueberschwang bestürmen. Die Bälle, Symbol der Erde, schwingen von Kinderhand zu Kinderhand, die Kleinen können noch, atlasstark, mit Planeten jonglieren, bald wird ihnen ein Federhalter zu schwer und die Nähnadel eine entsetzliche Last.

Die Babys im Wagen juchzen zum erstenmal der Welten größtes Wunder, den Frühling, an. Himmel, Sonne und erstes Grün sind von diesen blanken Augen am reinsten eingefangen. Die Fäuste rudern krumm durch die Luft, und das Bett wird von strampelnden Füßen wie von Wellen gebogen. Alles ist fremd ringsumher, nur das mütterliche Gesicht wird Ruhepunkt, der Lächeln weckt. Bellende Hunde, huschende Vögel, bewegte Zweige, fremde Kinder und Frauen sind Wunder, die noch kein Verstand erfaßt. Größtes Ereignis aber ist der bärtige Mann mit dem bunten Ballonbündel, das blitzend über seinem Kopfe schwebt. Nun wird eins dieser farbigen Dinger von den anderen losgelöst und am Kinderwagen befestigt. Der Säugling rollt vor taumelnden Entzücken wie ein Ball in seinen Kissen umher, schreit wollüstig und reckt die kleinen Arme in wütender Sehnsucht empor nach dem sonnendurchglühten Ballon. Der aber schwebt ruhevoll an einer blauen Wand, dem hohen Himmel.

Die Drei- und Fünfjährigen graben im Sande wie Schatzsucher, ihre Haare, voller Glanz, fallen um Nase und Augen und werden wie Fliegen weggewischt. Automobile und kleine Wagen füllen sich mit Erde, rollen ein Stück und werden, herrlich zwecklos, entleert. Der feuchtere Sand wird in Formen gefüllt und wie Kuchenteig behandelt — seht den kleinen tüchtigen Bäcker, sein Laden ist schon ganz voll. Bis ein kleines Mädchen in die Herrlichkeit hineingerät und vandalenhaft alle Schätze vernichtet. Nun muß der kleine Bäcker mit Recht laut weinen, denn sein ganzer Reichtum ward in einem Augenblick zerstört. So bereitet das Spiel schon auf kommende Dinge vor . . .

Oder die kleinen Mädchen von vier und sechs Jahren zerlegen ein Stück des Erdbodens in Rechtecke, sie annektieren einfach einen Teil dieses Planeten, ohne Rücksicht auf Staat und Mitmensch; wehe dem Bösen, der absichtlich ihre Domäne berührt: Sie machen aus diesem Erdfleck „Himmel“ und „Hölle“ und hüpfen gleich Störchen auf einem Bein, sehr lange hin und her.

Auch das Murmelspiel ist recht beliebt, es verrät die menschlichen Instinkte schon um vieles ausgeprägter, es geht um Gewinnst.

Die schulpflichtigen Knaben treiben schon Männerspiele. Seht, zwei Boxer gehen, ohne Vierunzenhandschuhe, aufeinander los. Sie umkreisen einander wie kämpfende Hähne, ihre Schläge fallen dicht, bis die Augen tränen. Aber ein Knockout wird, gottseidank, noch ohne Wunden erzielt.

Doch auch die Bälle haben in diesen Knabenhänden schon wichtigere Bedeutung. Plötzlich prallt einer gegen meine Stirn, daß ich bunte Ballons, von Silbersternen umflogen, überall in der Luft kreisen sehe. Ein Blick, ob ich nicht böse sei, eine ungeschickt gemurmelte Entschuldigung — und das Spiel geht weiter als wäre nichts geschehen.

Da kommen drei Mädchen, beinahe Backfische, sehr gesittet auf meine Bank zu, lassen sich nieder wie Damen, werfen die schmalen Beine übereinander und beginnen zu lesen. Ein Ball fliegt zu ihren Füßen nieder, eine stößt ihn, ohne aufzustehen, vorwärts, sie sind über Ballspiele längst erhaben. Plötzlich beginnen sie zu kichern, reden, in einem mir völlig fremden Idiom, geheimnisvolle Dinge, mich deucht, ich sitze plötzlich in einem unentdeckten Teile Afrikas, so fremd berühren mich diese Töne. Es ist aber nur die „Räubersprache“, die alle kleinen beinahe backfischalten Mädchen fließend zu sprechen vermögen. Ihre Bücher werden zugeklappt, die Füßchen wippen und die Zungen jetzt reden Neuhochdeutsch. Ich verstehe sofort, ohne Anstrengung, daß sie an einem älteren Mädchen Kritik üben; die Gute spielt nämlich noch mit den kleineren Geschwistern Ball.

„Wie die sich noch hat!“ sagt die eine, ein schwarzer Dauskopf, mit gerümpfter Nase.

Aber nun wirft eine Sechsjährige wieder versehentlich einen Ball gerade unter die drei Erhabenen, in ihren Augen flackert es kindlich auf, und eine Blonde, mit offenem Haar in seidener Schleife, kämpft einen Augenblick mit sich und sagt: „Sollen wir mitspielen?“

Die Sechsjährige, ein wildes Ding, stellt sich ohne weiteres als Lehrerin vor den dreien auf, wirft ihnen den Ball zu, erteilt Zensuren, setzt die Mädchen „Eins rauf“, „Eins runter“ und sagt zu ihnen „Sie“. Davon werden sie allemal rot und stolz, kichern und werfen den Ball immer übermütiger zurück, bis die Kleine des ewigen Holenmüssen müde ist.

Sie beginnen ein anderes Spiel: Ballverstecken. Die Backen der drei jungen Damen werden immer dunkler vor Aufregung, sie verlieren alle ihre junge Würde, sie werden wieder total zu Kindern, verstecken den Ball hinter der Bank, in ihren Jackenärmeln, im kindlichen Ausschnitt der Bluse und schließlich bitten sie mich, den Ball in meine Manteltasche zu nehmen. Sie stehen, königlich frei, vor der armen Kleinen, die sie nun peinlich genau untersucht, verzweifelt hin- und hertastet und schließlich, obwohl ich ein Gesicht wie der Golem mache, resolut ruft:

„Der Mann hat den Ball!“

Da muß ich schon in meine Tasche greifen und mit heuchlerischem Antlitz sagen: „Gott wie ist der Ball bloß in meine Tasche geraten?“

So wird es allmählich Abend, die Vögel schluchzen süß in den Zweigen, es dunkelt, die Babywagen rollen von der Bühne, ein bunter Ballon zerplatzt unter Kindergeschrei, die Boxer machen Frieden, die Murmelspieler buchen Gewinn und Verlust, der Kuchenbäcker läßt seinen Laden stehen, „Himmel“ und „Hölle“ werden dem Erdboden gleichgemacht, schließlich gehen die drei Nachbarinnen, junge Damen, die herrlich knicksen, davon, und ich bleibe allein auf dem zerwühlten Spielplatz. Aber ich sehe noch lange im Dunkeln die bunten Bälle fliegen und fühle nun auch endlich die Beule auf meiner Stirn.

Konzert des Bachvereins Karlsruhe.

In der Festhalle.

Von Karl Maisch dem feinen Kenner klassischer Musik, brachten wir eine umfassende Einführung in die Werke des 48. Konzertes unseres neu aufblühenden Bachvereins. Wir können es uns aus diesem Grunde ersparen, nochmals auf die Schöpfungen, die z. T. **erstmals hier aufgeführt wurden, einzugehen.**

Das Hauptwerk des Abends war die „Krönungsmesse“ in C-dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Die tadellose Wiedergabe ließ erkennen, daß auf die Einstudierung Zeit und Fleiß verwendet worden war. Wie in den vorangegangenen Werken, konnte man auch hier beobachten, daß sehr viele Chormitglieder ihren Part auswendig sangen. Man fühlte bereits nach dem Kyrie, daß der gemischte Chor ein inneres Verhältnis zu Mozarts Musik gewonnen hatte, ein Verhältnis, das ein leichtes, lebendiges Eingehen auf die Intentionen von Direktor Franz Philipp ermöglichte. Die klangvollsten Stimmen besitzt der Sopran, dessen Höhe wohl gerundet und biegsam ist; weich und warm steht daneben der Alt in seiner dunklen Färbung. Diesen beiden Stimmgruppen gegenüber, erscheinen die Männerstimmen, besonders die Tenöre, zunächst noch etwas schwach, sodaß dem Chor bei großen donnernden Steigerungen das wuchtige, breite Fundament fehlt. Nach diesem prächtig gelungenen Konzert können wir nur wünschen, daß der Ausgleich, die Ausbalancierung der einzelnen Stimmgruppen und damit eine fest zusammengeschweißte Einheit bis zu der in den nächsten Monaten in Aussicht gestellten Aufführung der großen Messe in f-moll von Anton Bruckner vorhanden sein möge. Im übrigen zeigte der gemischte Chor des Bachvereins eine Sangesfreudigkeit, die überraschte. Der Vortrag war durch merkliche Trübungen in der Reinheit nicht belastet und zeigte gutes Empfinden für wirksame Schattierungen und sinngemäßen Ausdruck.

Ueberschauend und mit der Beherrschung der geistigen und seelischen Erfordernisse leitete Franz Philipp diese Messe. Seine Zeichengebung ist klar, sicher und präzis und hat eine liebevolle Kenntnis der Partitur zur Voraussetzung.

Die musikalische Substanz der Motette „Exultate jubilate“ für Sopransolo von Mozart ist weder bedeutend, noch wird sie durch stärkere Inspiration zu machtvollem Ausbau entwickelt. An die Sängerin werden in technischer Hinsicht nicht geringe Aufgaben gestellt, die indessen von Della Curiell in sicherer Weise gelöst wurden. Ihr Vortrag stand nicht im Zeichen der durchdringenden stimmlichen Kraft, aber der Schönheit und Kultur. Neben sie traten in der Kantate bei Bach, die am Eingang stand, und in der Krönungsmesse von Mozart unsere geschätzte Altistin Viktoria Hoffmann-Brewer, der hier nicht unbekannte treffliche Bassist Heinz Stadelmann (Stuttgart) und in etwas weitem Abstand der Tenor Joseph Cron (Basel).

Aus der Kantate „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ von Johann Sebastian Bach heben wir hervor, die von der Violine umspielte und eingeleitete Arie „Lobe den Herren“. Sie wurde von Viktoria Hoffmann-Brewer warm und ausdrucksvoll gesungen. Das Duett und die nachfolgende Arie blieben dagegen etwas matt. Frisch und markig sang dagegen der Chor den Choral. In dem F-dur Konzert (Opus IV Nr. 4) von Georg Friedrich Händel spielte der aus Basel kommende Organist Adolf Hamm stilvoll und klar das Orgelsolo. Mit besonderer Anerkennung gedenken wir unseres ausgezeichneten Landestheater-Orchesters. Solistisch traten hervor Ottomar Voigt, Paul Kämpfe, Wilhelm Maier und Karl Lahn. Mit Feingefühl, Stilempfinden und Musikalität saß Georg Mantel am Flügel.

Der große Saal unserer Festhalle war fast ausverkauft. Am Ende des erhebenden Konzertes hielt der dankerfüllte Beifall an und ehrte alle Mitwirkenden in gleicher Weise. He.

Die Hexe von Talpa.

Der verzauberte Bubikopf. — Ein merkwürdiger Fall von Massensuggestion.

Die Bevölkerung des rumänischen Dorfes Talpa und die der benachbarten Ortschaften wird, wie das „Wiener Journal" berichtet, seit einiger Zeit durch seltsame, geheimnisvoll anmutende Vorfälle in Atem gehalten, in deren Mittelpunkt das 13jährige Bauernmädchen Leonore Zugun steht. Es soll ein Steinregen auf die Häuser niedergehen, deren Schwelle die kleine Leonore betritt, mit Wasser gefüllte Fässer schweben in der Luft, Mehlsäcke erheben sich und Fensterscheiben gehen in Trümmer.

Die erschrockenen Bauern sind — obgleich die rätselhaft erscheinenden Begebenheiten bereits ihre Losung gefunden haben — noch immer fest überzeugt, daß das junge Mädchen von einem bösen Dämon, dem leibhaftigen Beelzebub, besessen sei, und haben wiederholt die Hilfe eines Geistlichen und die Mönche eines benachbarten Klosters in Anspruch genommen, um den Teufel, der nach ihrem Glauben mit dem Mädchen sein grausames Spiel treibe, zu bannen. Um die rätselhaften Vorgänge zu klären, hat sich vor einigen Tagen eine Sachverständigenkommission, bestehend aus einem Psychiater, einem Psychologen und einem praktischen Arzt, nach Talpa begeben, um dort an Ort und Stelle die angeblichen okkulten Phänomene auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen und das Geheimnis von Talpa aufzuklären. Die Kommission hat nun ihr Gutachten im „Czernowitzer Morgenblatt" veröffentlicht und zugleich veranlaßt, daß das Wundermädchen der psychiatrischen Klinik in Czernowitz eingeliefert, dort beobachtet und untersucht werde.

Die in ihrem Heimatsort als Hexe verrufene 13jährige Leonore wurde bei einer Tante erzogen, wo sie nicht sehr gut gehalten war. Vor zwei Monaten kam plötzlich ein Bursche in das Haus der Familie Zugun und überbrachte die Botschaft, daß die Großmutter, die im Dorfe Buchai lebt und eine Kartenlegerin ist, dringend wünsche, die kleine Zugun möge zu ihr kommen, da sie krank sei. Auf dem Wege zur Großmutter soll Leonore ein Geldstück gefunden haben, das, wie die Großmutter davon fest überzeugt ist, verhext und ein Geschenk des Teufels gewesen sei. Als sie das Haus der Großmutter betrat, stellten sich sofort die angeblichen wundervollen Begebenheiten ein. Die kleine Bauernhütte sei in ein Spukhaus verwandelt worden. Fensterscheiben begannen unheimlich zu klirren, ein Heiligenbild sei von einem fliegenden Kieselstein durchlöchert worden; die alte Frau geriet in heillose Angst und schickte die kleine Leonore wieder zu ihren Eltern zurück.

Hier haben sich die „Wunder" in einem noch größeren Umfang wiederholt. Einem Bauern sei in der Stube, in der sich Leonore aufhielt, ein Brett mit so heftigem Anprall an die Stirn geflogen, daß er blutend bewußtlos zusammenstürzte. Nun wurde Leonore Zugun zum alten Pfarrer gebracht. In der Pfarrei scheinen nun die schelmischen Geister, auf deren Anwesenheit die überhitzte Phantasie des Volkes die „rätselhaften" Vorgänge zurückführt, besonders arg gehaust zu haben. Hier gingen sogar die Stühle in die Luft und eine Truhe, so schwer, daß sie von zwei rüstigen Männern kaum gehoben werden konnte, schnellte empor und sank dann wieder langsam auf ihren Platz zurück. Noch schlimmer ging es dem Prior des Klosters, zu dem das Mädchen von den verzweifelten Eltern gebracht worden ist. Der Prior hörte nachts seine eigenen Schuhe, die unter dem Bett im Nachbarzimmer, wo Leonore schlief, standen, an die Türe klopfen. In derselben Nacht waren seine Kleider verschwunden, er habe sie tags darauf in einem Kalkfaß gefunden. Weiter erzählt der Prior, sei eine Zündholzschachtel, an der der Geistliche ein Streichholz entzünden wollte, zum Mädchen geflogen und habe sich an dessen Lippen entzündet. Die arme Leonore hätte dabei noch Brandwunden erlitten.

Größtes Aufsehen erregte der nachfolgende Vorfall, der sich in Anwesenheit einer Freundin der Leonore zugetragen haben soll. Leonore sei eines Abends gegen 9 Uhr auf einer Bank gelegen und die Freundin am Tisch gesessen. Plötzlich habe sie einen Lufthauch verspürt und habe gesehen, wie sich Leonore an den Kopf gegriffen und aufgeschrien habe. Als sie das Tuch vom Haupt riß, stellte sie mit Schrecken fest, daß ihre Haare weggeflogen seien. Sie hatte nun einen ganz netten Bubikopf.

Die vom „Teufel" abgerissenen Haare des Mädchens sollten an ihm zum Verräter werden. An diesem markanten Vorfall gelang es dem Professor Neumann Wender, der sich mit der erwähnten Kommission nach Talpa begeben hatte, die durchaus nicht mysteriöse Angelegenheit aufzuklären. Nachdem nämlich die Kommission angekommen war, haben alle Wunderdinge plötzlich aufgehört. Es war am Ostersonntag, der Teufel scheint auch gefeiert zu haben. Kein Kieselstein rührte sich, Töpfe und Truhen hatten nicht die geringste Lust, in der Luft zu schweben, die Heiligenbilder hatten kein Bombardement von Steinen zu befürchten. Dagegen fand der Professor die vom „Teufel erbeuteten" Haare der kleinen Leonore in der Asche des Herdes, und eine mikroskopische Untersuchung der Haupthaare zeigte glatte Schnittflächen. Auch die Schere kam zum Vorschein. Die Aussagen der Kleinen und ihrer Freundin über den übersinnlichen Ursprung des Bubikopfes entpuppten sich somit als eine Erfindung.

Das „Wundermädchen" scheint eine Hysterikerin zu sein, der es gelungen ist, die einer Massensuggestion leicht zugängliche abergläubische Bevölkerung des Dorfes Talpa Monate hindurch in Atem zu halten.

Ein genialer schwerer Junge!

In den Annalen der Verbrechergeschichte lebt Emil Strauß als „Ein- und Ausbrecherkönig" fort, denn er hat die verwegensten Einbrüche und die kühnsten Ausbrüche aus dem Gefängnis durchgeführt, die man in Deutschland erlebt hat. Diesem genialen „schweren Jungen", der 1921 wegen Tötung eines Kriminalwachtmeisters zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, widmet Karl Otten ein soeben erschienenes Buch in der von dem Verlag „Die Schmiede" in Berlin veröffentlichten Serie „Außenseiter der Gesellschaft". Strauß ist ein ganz ungewöhnlicher Verbrecher, nicht nur wegen seiner einzig dastehenden Taten, sondern auch wegen der hohen Bildung, die er sich in seinem Verbrecherdasein aneignete, und der Eleganz seines Auftretens. Alle Berichte schildern „die Vollendung seiner Manieren, die Beherrschtheit und Kühle seiner Höflichkeit, aus der ein eiserner Wille und Beobachtung der eigenen Schwächen ebenso sprechen wie Sanftmut und Kindlichkeit. Diese seine Vornehmheit wird unterstützt von der Noblesse seiner Gestalt. Das Gesicht ist groß und mager, sehr bleich die hohe, gewölbte Stirn. Er legt Gewicht auf gute elegante Kleidung. Ein Zug höherer Lebensart scheint ihm eingeboren." Dabei stammte er aus den tiefsten Schichten der Gesellschaft und hat einen großen Teil seines Lebens, über 12 Jahre, hinter Kerkermauern verbracht. Alle seine Aeußerungen zeigen den Stil eines hochgebildeten Mannes, und einige Gedichte, die von ihm veröffentlicht wurden, zeugen von einer nicht alltäglichen poetischen Begabung. Er hat sich jetzt im Zuchthaus den Lehren der „Christian Science" zugewendet und unter diesem Einfluß, obgleich ihm vorher die unwahrscheinlichsten Fluchtversuche gelangen, jeden Fluchtgedanken aufgegeben. „Diese urplötzliche und all meinen ehemaligen Gesinnungsgenossen bis heute noch unfaßbaren Aufgaben des Fluchtgedankens", schreibt er darüber, „war die erste Heilung, die ich in moralischer Beziehung durch praktische Anwendung der christlichen Wissenschaft auf mein bis zur Hoffnungslosigkeit verworrenes Lebensproblem erfuhr. Was ich seitdem durch tägliches hingebungsvolles Studium dieser unvergleichlich herrlichen Lehre an innerem Glück, an geistigen Freuden und einem Frieden, der alle klügelnde Vernunft übersteigt, erfahren durfte, das läßt sich, ohne anderen überschwänglich zu erscheinen, in Worten gar nicht wiedergeben . . ." Ueber sein jetziges Leben im Gefängnis sagt Otten: „In der Schneiderabteilung, in der er beschäftigt ist, deren Leitung er inne hat, wird die Arbeit im Gegensatz zu früheren Methoden pünktlich und sauber geliefert; das Verhältnis der Gefangenen untereinander und zu ihren Wärtern hat eine neue friedliche Basis gewonnen für beide Teile . . . Dabei arbeitet er mit staunenswerter Energie und Begabung an seiner eigenen Vollendung. Jetzt lernt er Latein. Von seinen Mitgefangenen ließ er sich die schmalen Streifen Klosettpapier geben, die an der Schnur hängen bleiben. Darauf schreibt er mit winzigen Buchstaben die Vokabeln, legt diese Wortstreifen während der Arbeit neben sich und lernt. Sein Bildungshunger ist grenzenlos. Aber er hat auch Erfolge. So ist es ihm gelungen, eine wichtige Erfindung auf elektrotechnischem Gebiet zu machen, die in diesen Tagen dem Patentamt vorgelegt wurde und die Aussicht auf Verwirklichung hat. Eine ganze Reihe technischer Probleme beschäftigt ihn. Das Reich der Zahlen und Ströme durchwandert sein begabter Geist mit der gleichen Behändigkeit und Tiefsinnigkeit, wie das des Glaubens und der Wunder. Auch seine dichterische Kraft ist keineswegs erlahmt. Eine ganze Anzahl schöner und formvollendeter Gedichte ist entstanden, und seine Briefe gehören an Gedankentiefe, Sachlichkeit und menschlichem Ernst zum Schönsten überhaupt, was er erdachte. Eine ganze Anzahl geistig hochstehender Menschen nimmt sich seiner liebevoll an."

Chirurgische Kunststücke.

Haut, Knochen, Gelenke und Drüsen werden überpflanzt.

Kürzlich fand — wie alljährlich — der Chirurgenkongreß in Berlin statt. Gleich der erste Vortrag war dem höchst interessanten Thema: „20 Jahre Transplantationsforschung" gewidmet.

„Transplantation" heißt zu deutsch „Ueberpflanzung". Und zwar werden heutzutage bereits ganze Körperteile mit Erfolg überpflanzt. Nach Möglichkeit allerdings beschränkt man diese Methode auf die sog. „Autoplastik", d. h. auf die Uebertragung von einer zur anderen Stelle des gleichen menschlichen Körpers. Denn es hat sich im Laufe der Jahre gezeigt, daß Fremdtransplantate (d. h. Ueberpflanzungen von einem Menschen auf den anderen) nicht lebensfähig sind, sondern zugrunde gehen. (Es sei denn, daß sie Blutsverwandte betreffen. Hier besteht eine eigentümliche Lebensverwandtschaft, und überpflanzte Teile eines Blutsverwandten haben bei guter Technik Aussicht auf Bestand.) Das klassische Beispiel für eine Transplantation ist Ueberpflanzung von Haut. Die Notwendigkeit zu solchem Verfahren besteht ja naturgemäß schon seit den ältesten Zeiten. Denn einmal bringen Unfälle in Krieg und Frieden es mit sich, daß Teile des menschlichen Körpers vernichtet werden und zum anderen haben gewisse Krankheiten ja ebenfalls einen zerstörenden Einfluß. So finden wir bereits bei den Indern Ueberpflanzungsverfahren in erfolgreicher Anwendung und mit ihnen den Anfang der „plastischen Chirurgie".

Von einer solchen darf deshalb mit vollem Recht gesprochen werden, weil der Chirurg im Bedarfsfalle mit seiner Kunst tatsächlich dem Schöpfer ein wenig aushilft und verlorengegangene Teile geradezu „plastisch" ersetzt.

Eines der eindrucksvollsten Beispiele hierfür ist die neue Nase beim „Lupus". Diese tuberkulöse Hautkrankheit führt bekanntlich zu recht eingreifenden Zerstörungen; sie frißt dann mitunter die äußere Nase ziemlich radikal weg. Hier kann man nun ganz erstaunlich gut helfen. Der Chirurg nimmt ein Knochensplitterchen beispielsweise vom Schienbein, nimmt Haut von der Stirn oder vom Arm her und baut eine neue Nase, die ganz manierlich aussieht. Hier handelt es sich also nicht allein um den Ersatz eines einzigen, sondern bereits zweier Gewebe, nämlich von Haut und Knochen!

Um eine enthäutete Fingerkuppe aufs neue zu überhäuten, benutzt man z. B. sehr häufig Haut von der Brust. Man legt dabei einen Hautschlitz an und bildet durch Unterminierung der Brusthaut eine Art von kleiner, länglicher Tasche. In diese steckt man den Finger hinein und läßt ihn mit der Brusthaut von unten verwachsen. Erst wenn das geschehen ist, löst man die Haut von der Brust los, wickelt den Finger nun vollends hinein und erwartet die Heilung. Bei all diesen Operationen ist die Hauptsorge die, daß der überpflanzte Teil wirklich anheilt. Die sog. Schließung des Defekts, d. h. die Heilung der künstlichen Wunde, ist weniger schwierig. Sie pflegt zu gelingen, wenn man die Haut der Umgebung ein wenig zusammenzieht und aseptisch verbindet.

Mit der Zeit ist nun kaum ein Körpergewebe mehr sicher vor der Transplantation. Sogar Nerven werden erfolgreich überpflanzt und auf diese Weise lassen sich (ähnlich wie im Telegraphenbetrieb) geradezu „Umschaltungen" vornehmen. Bei gewissen Lähmungen z. B. wird der erkrankte Nerv von den gelähmten Muskeln gelöst und ein gesunder mit ihm verbunden. Der Erfolg ist erstaunlich: der gelähmte Muskel empfängt seinen Antrieb nunmehr von einem neuen Nerv und — funktioniert!

Das Vollendetste ist wohl auf diesem Gebiet die Ueberpflanzung ganzer Gelenke. Sie ist dem Freiburger Professor Lexer gelungen und bedeutet in der Tat eine Glanzleistung der plastischen Chirurgie. An der Bildung neuer Gelenke auf operativem Wege hatte bereits seit langem die Ueberpflanzung einen nicht unwichtigen Anteil. Denn um neue, künstlich chirurgisch geschnittene Gelenke beweglich zu machen, verpflanzte man gewöhnlich Stücke von Fett. (Im normalen Gelenk spielen nämlich die Knochenenden nicht direkt aufeinander, sondern durch die Vermittlung von sog. Schleimbeuteln, welche die reibungslose Bewegung bewirken. Um diese im künstlichen Gelenk zu ersetzen, benutzte man überpflanztes Fett.) Bei der Ueberpflanzung ganzer Gelenke freilich kann man nunmehr dieses Kunstgriffs entraten. Denn das Gelenk heilt so, wie es ist am neuen Ort völlig ein und macht auf diese Weise die Bewegung eines versteiften Gliedes wieder möglich!

Niemals aber treten uns die Großtaten moderner Ueberpflanzungstechnik eindringlicher vor Augen, als wenn wir sie im Lichte ihrer Beziehung zur gesamten Chirurgie einmal betrachten. Die Geschichte der Transplantationsforschung bedeutet nichts anderes als die Geschichte der Chirugie überhaupt. Denn um im größeren Stil Organteile zu überpflanzen, war es nötig, sehr genau anatomisch Bescheid zu wissen, aseptisch vorgehen zu können, die Blutstillung zu beherrschen und Kontrollmethoden zu haben, wie sie das Röntgenbild und heute bietet. Nur die vollendete Handhabung all dieser neuzeitlichen Mittel setzt uns in den Stand, dem Patienten aus Gründen der Schönheit oder der Bequemlichkeit eine so eingreifende Operation anraten zu können. Denn er setzt sich keiner Gefahr mehr dabei aus und schlägt sein Leben nicht in die Schanze.

Allerneuesten Datums macht man sich sogar an die Ueberpflanzung gewisser Drüsen mit innerer Sekretion. Hier genügt es naturgemäß nicht, daß die Drüse selbst einheilt und daß die zuführenden Blutgefäße derart mit ihr in Verbindung treten, daß ihre Ernährung gewährleistet ist, sondern die ableitenden Blutwege müssen ebenfalls neu zur Verfügung stehen. Denn wir wissen ja, daß diese berühmten Drüsen wichtige Stoffe ins Blut hinein absondern und daß es nichts nützen kann, sie an einer Stelle zu tragen, wo diese Absonderung unmöglich ist. Hier liegt nun die augenblickliche Problematik. Denn der Mechanismus einer solchen Drüse ist recht kompliziert, und die wirksame Ueberpflanzung gelingt bisher nur in wenigen Fällen. So sieht man wieder einmal, daß die Wissenschaft eine Hydra ist, eine vielköpfige Schlange von Fragen, die für einen abgeschlagenen Kopf uns stets und ständig zwei neue entgegenstreckt.

Die Flaschenpost als Liebesbote.

Liebe macht bekanntlich erfinderisch, und so hat denn Gott Amor schon die merkwürdigsten Mittel und Wege gewählt, um zwei Herzen zusammenzubringen. Unter den seltsamen Liebesbotschaften, von denen eine englische Zeitschrift erzählt, befindet sich auch die Flaschenpost. In dem Oertchen New Liberty in den Vereinigten Staaten hatten die Mädchen wenig Aussicht zu Heiraten, weil es nur wenige junge Männer gab. Eine heiratslustige Schöne legte daher eine Schilderung ihrer Reize nebst dem Wunsch, einen guten Mann zu bekommen, in eine Flasche und ließ diese den kleinen Fluß hinuntergleiten, von dem sie wußte, daß er in den großen Mississippi mündete. Die Flasche gelangte auch in den Mississippi und wurde zufällig von einem jungen Farmer in Louisiana aufgefischt, der den Brief beantwortete. Es entspann sich daraus ein längerer Briefwechsel, und als die beiden sich schließlich trafen, um den Bund fürs Leben einzugehen, da glaubten sie, sich schon seit langem zu kennen. Originell ist auch das Ei als Liebesbote. Die Tochter eines Hühnerzüchters, die täglich die Eier sammeln und für die Versendung zu verpacken hatte, wählte diesen Weg, indem sie ihre Adresse und ihren Heiratswunsch auf einem Ei verzeichnete. Als die Sendung von ihrem Heim in Missouri nach Newyork kam, wurden die Eier zunächst in einem Kühlraum untergebracht, wo mehrere Angestellte die wunderliche Inschrift lasen. Erst dann erreichte das Ei seine Bestimmung zu New London in Connecticut, wo es ein junger Beamter auf seinem Frühstückstisch fand. Als er der schönen seinen Antrag machte, hatte sie auf die Eilbotschaft hin bereits zwei andere Briefe erhalten, sie wählte aber den Verzehrer des Eies als den „rechtmäßigen Adressaten". Aufs höchste überrascht war eine junge Dame, die beim vorigen Weihnachtsfest einen Liebesbrief in einer Nuß fand, die sie aufknackte. Ein junger Pflanzer aus Brasilien hatte diesen ungewöhnlichen Weg gewählt: er hatte ein Loch in die Nuß gebohrt und seine Liebesbotschaft fein zusammengerollt hineingetan, dann die Oeffnung mit Wachs so verschlossen, daß sie unkenntlich war. Die Nuß mit dem „süßen Inhalt" tat ihre Schuldigkeit, denn aus dem Pflanzer und der Dame wurde ein glückliches Paar.

Der verbrannte Schah.

Die Feuersbrunst, die das berühmte Raritätenkabinett der Mme. Tussaud in London vernichtete, ist zwar das erste wirkliche Feuer, das hier gewütet, aber schon vorher war einmal ein Brand offiziell angegeben worden. Als nämlich der verstorbene Schah von Persien London besuchte, wünschte er in dem Kabinett der Mme. Tussaud das Bildnis seines verstorbenen Vaters zu besichtigen, von dem er viel gehört hatte. Die Wachsfigur des Schahs war aber längst eingeschmolzen und anderweitig verwendet worden. Man erzählt sogar, der Schah habe im Schreckenskabinett eine zeitlang als Raubmörder figuriert. Man war daher in tötlicher Verlegenheit. Aber der Begleiter des Schahs, Lord Kintore, erklärte dem Schah, das Bildnis seines erhabenen Vaters sei bei einem großen Brande des Kabinetts zu Grunde gegangen, und es sei unmöglich gewesen, es wieder herzustellen. Damit gab sich der Schah denn auch zufrieden.

Die Karriere eines Wunderkindes.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat ein 7jähriger Knabe, Pietro Mazzini, nach einem Konzert in der königlichen Philharmonischen Akademie das Ehrendiplom als Akademiker erhalten. Italienische Zeitungen vergleichen ihn mit Mozart und bemerken, daß Mozart es vor 155 Jahren erst im Alter von 14 Jahren zur Würde eines Musikakademikers gebracht hat.

Gerhart Hauptmann über die Hindenburgwahl.

Berlin, 5. Mai. Die „B.Z." veröffentlicht einen feuilletonistischen Brief einer Mitarbeiterin aus Lugano, in dem auch ein Gespräch mit Gerhart Hauptmann wiedergegeben wird. Interessant sind dabei die Ausführungen des Dichters über die Wahl Hindenburgs. Er sagt u. a.: Ich bin für Deutschlands Zukunft nicht bange. Den Kopf nur hochhalten, das ist die Hauptsache. Hindenburg wird seinen Eid schwören und ihn niemals brechen. Ebert hat in seinen Jünglings- und Mannesjahren noch nichts von seiner großen kommenden Aufgabe gewußt. Selbst eines greisen Hindenburgs Entwicklung kann niemand voraussehen. Fast alle Päpste haben im Greisenalter den Heiligen Stuhl bestiegen. Einem von ihnen wurde, als er besonders hochbetagt war, und sogar auf Krücken ging, erst diese Würde zuteil. Während der Ausübung seines heiligen Amtes änderte er sich aber vollständig. Er warf die Krücken von sich, wurde kraftvoll und verjüngt. Ihm wuchsen neue Schwingen und er wurde der wertvolle und zielbewußte Führer der Gläubigen. „Dies ist meine Hoffnung", so schloß Gerhart Hauptmann, „die ich an die Wahl Hindenburgs knüpfe."

Großfeuer im Walchensee-Kraftwerk.

Augsburg, 5. Mai. In den Büroräumen des Walchensee-Kraftwerks brach nachts ein Großfeuer aus, das bei dem heftigen Winde rasch um sich griff. Sämtliche Baracken sind bis auf den Grund niedergebrannt. Alle Büroartikel, Papiere, Pläne und auch Gelder sind vernichtet worden. Die Familien derer, die im Werk und in der Montage beschäftigt waren, sind ihrer ganzen Habe beraubt worden. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Die schwarzen Pocken in London.

Berlin, 5. Mai. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, wurden in London mehrere Fälle von schwarzen Pocken festgestellt.

Frau Rektor Witzke,
Neukölln, Richardplatz 1
schreibt:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Durch katastrophalen Haarverlust hatte sich bei mir eine reguläre Glatze gebildet, und spärlicher Haarbestand ließ an den Schläfen bereits meine Kopfhaut durchschimmern.

An Eidesstatt versichere ich, daß ich durch Ihre Silvikrin-Haarkur wieder zu vollem, dichtem Haar gekommen bin, und zwar nicht mehr so ergraut, sondern in der ursprünglichen Naturfarbe.

Kopfwaschungen mit Silvikrin-Shampoon erzielen leicht frisierbares, prächtig gewelltes Haar und sind für meine Kopfnerven eine Wohltat.

Allen Damen und Herren kann ich nur dringend raten, die von Ihnen herausgegebenen Schriften von Univ.-Prof. Dr. med. Friedenthal, Dr. med. Maier-Weil usw. über Silvikrin zu lesen.

Mit innigstem Dank hochachtungsvoll

gez. Frau Witzke.

Genannte Schriften und eine Gratisprobe Silvikrin-Shampoon erhalten Sie kostenlos und portofrei vom Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin 480, Alexandrinenstr. 26. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte.

Geschäftliche Mitteilungen

Spargelzeit! Wem kitzelt nicht der Gaumen beim Gedanken an dieses edelste aller Frühjahrsgemüse? In den mannigfachsten Zubereitungen und mit den verschiedensten Zutaten kommt der Spargel auf den Tisch. Eine besonders empfehlenswerte, aber noch nicht allgemein bekannte Spargelsoße ist folgende: Man mische nach Geschmack gutes Olivenöl, Weinessig, wenig Senf, etwas Maggi's Würze, sowie Salz und Pfeffer und reiche diese Soße in besonderem Soßennapf zu dem inzwischen in üblicher Weise gar gekochten Spargel. 1780a.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Aus Baden.

Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge.

Das badische Ministerium des Innern hat im Hinblick auf die Verkehrsbedürfnisse veranlaßt, daß die Sonntagsfahrverbote auf allen Durchgangsstraßen aufgehoben wurden. Sonntagsfahrverbote bestehen in diesem Jahre nur noch — und zwar in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1925 von vormittags 10 bis abends 6 Uhr — auf den nachstehend bezeichneten Straßen:

Amtsbezirk Heidelberg:

Leopoldstraße (Anlage), Neuenheimer Landstraße, Ziegelhauser Landstraße, Kreisweg 11 u. 11a von der Gemarkungsgrenze Heidelberg-Ziegelhausen durch den Ort und Gemarkung Ziegelhausen bis zur Gemarkungsgrenze Neckargemünd-Kleingemünd bei der Eisenbahnbrücke.

Kreisweg 12 innerhalb der Gemarkung Neckargemünd (Straße Neckargemünd-Reinbach-Dilsberg), Kreisweg 26 innerhalb der Gemarkung Neckargemünd (Straße Neckargemünd-Dammental nur für Kraftwagen).

Amtsbezirk Karlsruhe:

Straße Grünwinkel-Bulach-Scheibenhardt-Ettlingen vom Südausgang von Grünwinkel bis zur Gemarkungsgrenze Scheibenhardt-Ettlingen. — Straße Durlach-Thomashof-Stupferich von der Abzweigung aus der Ettlingerstraße in Durlach ab bis nach Stupferich.

Amtsbezirk Mannheim.

Kreisweg 21 sogenannte obere Bergstraße von der nördlichen Bezirksgrenze (bei Leutershausen) an über Schriesheim bis zur südlichen Bezirksgrenze (bei Dossenheim).

Amtsbezirk Weinheim.

Kreisweg 21 Weinheim-Leutershausen Bezirksgrenze (obere Bergstraße).

Von der Fahrdisziplin der Kraftfahrer muß nunmehr — so heißt es in der Verordnung — aber auch erwartet werden, daß sie auf den Fußgängerverkehr die erforderliche Rücksicht nehmen, insbesondere auf zahlreich begangenen Straßen nicht mit übermäßiger Geschwindigkeit fahren und die Auspuffklappen schließen, da sonst die Wiedereinführung des Sonntagsfahrverbots unausbleiblich ist.

Landestagung badischer Dentisten.

Der vor 40 Jahren gegründete Landesverband badischer Dentisten war am Samstag und Sonntag in Offenburg zu einer Tagung zusammengetreten, die sich in der Hauptsache mit den Bemühungen der Dentisten um Anerkennung als selbständiger Berufsstand beschäftigte. U. a. sprach der Generalsekretär des Reichsverbandes der Dentisten, Gehrke-Berlin über die Bedeutung des Dentistenstandes, dann Rechtsanwalt Dr. Lange, Syndikus des badischen Verbandes, über die Anerkennung der Dentisten als freier Beruf, sowie der Dentist Balutschek-Karlsruhe über die große Zahnhygienausstellung, die im Herbst d. J. in Karlsruhe stattfinden wird. Dabei wird ein besonderer Preiswettbewerb für Kinderzahnpflege stattfinden, an dem sich 12 000 Kindern beteiligen werden. Die Kinder mit den besten Zähnen sollen Preise erhalten. Diese Veranstaltung wird erstmalig in Deutschland sein. Auf der in Aussicht genommenen Ausstellung sollen auch die neuesten Apparate, Dentisten-Utensilien usw. zur Vorführung kommen. Die Tagung war sehr gut besucht. Es beteiligten sich daran auch ein Vertreter des Bezirksamtes, gleichzeitig im Namen des Ministeriums sowie der Oberbürgermeister von Offenburg.

*

Δ **Knielingen** (A. Karlsruhe), 5. Mai. **(Oldenburgisches Pferdezuchtmaterial.)** Einige Mitglieder der Pferdezuchtgenossenschaft der Hardt bereisten dieser Tage unter Führung des Vorsitzenden, Bezirkstierarztes Dr. Gerspach, und des Ehrenvorsitzenden Weingroßhändler Fischer (Karlsruhe), das Zuchtgebiet Oldenburg und kauften dort zwölf 3—5jährige Zuchtstuten an, die Genossenschaftsmitglieder von Knielingen, Welsch- und Teutschneureut, Hochstetten und Liedolsheim erhielten. Das eingeführte Zuchtmaterial fand allerseits größte Anerkennung.

= **Schwetzingen**, 5. Mai. **(Unfall.)** Auf der Straße zwischen Schwetzingen und Brühl wurde ein hiesiger Mann von einem Auto angefahren und schwer verletzt.

r. **Wiesloch**, 5. Mai. **(Feuer.)** Gestern nachmittag wurde die Bevölkerung durch die Sirene auf Feuergefahr aufmerksam gemacht. In dem Hause der Frau Jakob Hofstetter war Feuer ausgebrochen, das durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr am weiteren Umsichgreifen verhindert wurde. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch brannte der Dachstuhl vollkommen aus. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Die Ursache ist unbekannt.

W. **Heidelberg**, 5. Mai. **(Trauerfeier.)** Unter großer Beteiligung fand hier gestern die Feuerbestattung des verstorbenen Direktors des Hygienischen Instituts der Universität, Geheimrat Prof. Dr. Hermann Kossel, statt. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer D. Frommel, die Gedächtnisrede der Universitätsrektor Geheimrat Hampe. Unter den zahlreichen Kranzspenden waren auch solche von der medizinischen Fakultät der Universität, den Prof. Uhlenhut überbrachte und vom Robert Koch-Institut (Kossel war ein Schüler Robert Kochs und hatte seinerzeit einen Ruf als dessen Nachfolger erhalten, war jedoch in Heidelberg geblieben). Der Lehrkörper der Universität, Abordnungen der Studentenschaft und zahlreiche Vertretungen von Körperschaften und Anstalten nahmen an der Trauerfeier teil.

r **Walldorf**, 5. Mai. **Das 60. Stiftungsfest** des Gesangvereins „Eintracht" Walldorf verlief in vorzüglicher Weise. Eingeleitet wurde es am Samstag durch ein Festbankett in der neu erbauten Festhalle „Wilhelmsberg", wobei die Stadtkapelle und der Chor der „Eintracht" abwechselnd auftraten. Nach der Festrede des Rektors Grimm fanden die Ehrungen statt, in denen der Dirigent, Hauptlehrer Hengst, zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Auch konnte eine größere Anzahl von Sängern für eine mehr als 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Darbietungen des Turnvereins und des Turnerbundes, des Gangvereins „Germania" ergänzten das Programm. Nicht vergessen seien die von den Gesangvereinen „Sängereinheit" Heidelberg, „Liederhalle" Heidelberg und „Germania" Walldorf gemachten Geschenke, sowie die vom Vorsitzenden des Gaues Heidelberg, Altstadtrat Sendele, vom Deutschen und Badischen Sängerbund wie vom Kreis Heidelberg übermittelten Grüße. Am Sonntag morgen begann dann das eigentliche Wettsingen, dem als Preisrichter Karl Kern-Frankfurt und N. Neumann-Speyer vorstanden. An das Preissingen schloß sich der große Festzug an, der mit den an ihm teilnehmenden Vereinen (33 an der Zahl) einen imposanten Eindruck bot. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Landvereine Klasse A: Dossenheim, Rotenberg, Heddesbach. Klasse B: Rohrhof, Aglasterhausen, Sandhofen, Rauenberg, Plankstadt, Reilsheim, Tairnbach. Klasse C: Nußloch, Schönau, Reilingen, Baiertal, Sandhausen. — Stadtvereine, Klasse A: Walldorf, Wiesloch. Klasse B: Mannheim, Kieselbronn, Heidelberg, Heddesheim, Wieblingen. Klasse C: Käfertal, Kirrlach. Quartettvereine: Wiesloch und Heidelberg. Am Abend fand Festbankett statt und am Montag war Volksbelustigung.

:: **Tauberbischofsheim**, 5. Mai. **Die Feuersbrunst**, die am Samstag in Impfingen wütete und in der ersten Nachmittagsstunde fast bezwungen schien, nahm im Verlaufe des Nachmittags ein weiteres Ausmaß an, sodaß bei Eintritt der Dunkelheit ein mächtiges Feuermeer zum Himmel schlug. Für die Nacht zum Sonntag hatte sich auf Anordnung des Bezirksamtes auch noch die Feuerwehr von Gerlachsheim und Löschmannschaften aus Distelhausen zur Löscharbeit eingefunden. Im ganzen sind vier Wohnhäuser und vier Scheunen dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Seit 1888 blieb die Gemeinde Impfingen von Brandfällen verschont, zwei Jahre zuvor wurden dort 26 Wohnhäuser und Scheunen durch Großfeuer zerstört.

= **Gaggenau** (Murgtal), 5. Mai. **(Bubenstreich.)** Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr vergnügten sich drei junge Burschen **aus Rotenfels damit, den 5 Uhr-Zug zu gefährden, indem sie zwischen** Rotenfels und Bischweier Holzstangen über die Gleise und große Steine auf die Schienen legten. Die Lokomotive des betreffenden Zuges fuhr auf das Hindernis auf und sprang in die Höhe. Der Führer konnte aber noch Gegendampf geben, sodaß ein großes Unglück verhütet wurde. Nach Beseitigung des Hindernisses konnte der Zug weiter fahren. Der Gendarmerie gelang es, die Täter ausfindig zu machen.

Δ **Baden-Baden**, 5. Mai. **(Erholungsheim.)** Am Sonntag fand hier die Eröffnungsfeier des „Kurhauses Eden" statt, das aus dem früheren Sanatorium Dr. Ebers entstanden ist. Es wurde bekanntlich vom Reichsbund der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands angekauft, der für seine Mitglieder in dem Anwesen ein Erholungsheim schuf, damit es ihnen möglich ist, in Baden-Baden Erholung suchen zu können. Zu der Feier hatten sich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie verschiedener Beamtenverbände aus dem Lande und dem Reiche eingefunden. Stadtamtmann Gutschmidt-Berlin begrüßte in seiner Eigenschaft als Bundesvorsitzender die Anwesenden herzlichst und sagte den Behörden Dank für das dem Reichsbunde bekundete Entgegenkommen. Einen interessanten Vortrag hielt dann Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe, der sich über Zweck und rationelle Führung der Erholungsheime verbreitete; seine Darlegungen, die auch informatorischen Charakter hatten, wurden mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Nach dem Schluß wurde das „Deutschlandlied" gesungen. Anschließend überbrachten Grüße und Glückwünsche namens der Stadt Baden und des badischen Städtebundes Oberbürgermeister Fieser, namens der Staatsbehörde Geh. Rat Freiherr von Reck, namens des hessischen Städtebundes Oberbürgermeister Daub-Darmstadt, namens des Landtags Landtagsabgeordneter Schön und namens der Staatsregierung Ministerialrat Weitzel-Karlsruhe. Das „Harmonie-Trio" aus Karlsruhe verschönte die Feier durch stimmungsvolle musikalische Darbietungen.

= **Müllheim**, 5. Mai. **(Brand.)** Gestern vormittag ist das kleine Anwesen des Schuhmachermeisters Ammer, das aus unbekannter Ursache in Brand geraten war, abgebrannt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen, sodaß auch von dem Inventar nicht viel gerettet werden konnte.

□ **Villingen**, 5. Mai. **Ein schweres Unglück**, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich im Laufe der letzten Nacht bei der Durchfahrt eines Autos im nahen Marbach zugetragen. Der 20 Jahre alte Schreinergehilfe Ernst Kieninger von hier stieg gestern spät abends in Bad Dürrheim auf ein bereits vollbesetztes Privatauto und wurde wegen des Platzmangels von den Insassen **quer in die Arme gelegt, so daß der Kopf über den Wagenrand** hinausragte. Bei der scharfen Kurve in Marbach schlug Kieninger so heftig mit dem Kopf an einen Baum, daß sofort Bewußtlosigkeit und am Morgen der Tod eintrat.

Auf französischen Schlachtfeldern.

Von

Dr. Ernst Geigenmüller.

I.

Bei Arras.

In diesen Maitagen sind 10 Jahre verflossen, seitdem Söhne des Badnerlandes neben Truppenteilen anderer deutschen Stämme in der vom 8.—13. Mai 1915 dauernden Loretto-Schlacht hervorragendes geleistet haben, um die Heimat vor feindlichem Einfall zu schützen. Im „Hamburger Fremdenblatt" hat Dr. Ernst Geigenmüller, der vor wenigen Wochen die Schlachtfelder Frankreichs bereist hat, eine Reihe interessanter Reiseberichte veröffentlicht, die wir mit frdl. Genehmigung des Verfassers in der „Bad. Presse" abdrucken werden. Die Berichte werden sicherlich das Interesse weitester Kreise der Bevölkerung finden, zumal von tausenden von badischen Familien drüben im Loretto-Gebiet die im Kampf für Volk und Heimat gefallenen Angehörigen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Die Schriftleitung.

Schon um 10 Uhr vormittags kann man mit einem Schnellzug von Paris aus in Arras sein. Der Bahnhof von Arras hat seine Geschichte, denn er war mit großen Zementunterständen zu einem Stützpunkt für die harten Kämpfe ausgebaut worden, die um den Besitz dieser zähe verteidigten Stadt geführt worden sind. Aber das Ganze hat gut für ihn geendet, denn heute steht er in seinem graugrünen Gestein schmucker aus und ist auch großzügiger angelegt, als es die meisten anderen Bahnhöfe der Nordbahngesellschaft sind.

Der Bahnhofsplatz, in Halbkreisform angelegt, weist noch arg zerschossene Häuser auf. Man sieht sie vom Zug aus und sie wirken wie eine Reklame. Vielleicht sollen sie auch so wirken, denn die französischen Städte im Norden ringen um die Seele der Fremden. So bleiben vielleicht in Arras auf dem wertvollen Geschäftsgelände am Bahnhof die Ruinen eigens stehen, um die Vorüberfahrenden zu reizen, hier Station zu machen und Stadt und Umgebung sich anzusehen.

Auf dem Bahnhofsplatz sind etwa ein halbes Dutzend Autos kräftiger Bauart aufgereiht. Ich winke einem Chauffeur.

„Ich möchte über die Schlachtfelder fahren."

„Sehr wohl, mein Herr."

„Der Preis?"

„Ist festgesetzt, mein Herr," und er zeigt auf eine Tafel, auf der eine Verfügung des Präfekten angebracht ist. Durch sie wird bestimmt, wieviel der Kilometer und wieviel der Stunde kostet. Es steckt politische und geschäftliche Weisheit in dieser Verfügung zum Schutze der Fremden, denn der Preis ist recht mäßig.

„Also dann los! Zunächst nach der Loretto-Höhe."

Er kurbelt an, und es geht in das Straßengewirr von Arras hinein, durch die Rue Gambetta, die Rue St. Aubert, zwei Geschäftsstraßen, die auch ihr Teil von dem Feldzug abbekommen hatten, denen man aber nichts mehr ansieht, denn lückenlos ist hier Haus für Haus wieder in bester Ordnung gebracht worden. Ueber die Scarpe schießt der Wagen auf eine der kerzengeraden französischen Straßen hinaus. Es ist die Straße, die von Arras über Souchez, am Fuß der Loretto-Höhe vorbeiführt, die Straße, die bei den ersten Kämpfen, bei dem sogenannten Wettlauf nach der Küste, von bayerischen Truppen in harten Kämpfen in der Gegend von Carency überschritten wurde. Nur der südliche Teil am Ausgang von Arras bis ungefähr zur Maison Blanche blieb in französischen Händen. Aber Arras war so von Norden flankiert, wie übrigens auch vom Süden her, und außerdem hatten wir durch den Besitz der überragenden Loretto-Höhe den besten Einblick in die feindlichen Stellungen. Im Mai 1915 stürmten fünf französische Korps unter der Führung des Generals Foch, der damals noch Armeegruppenkommandeur war, gegen diese Flankierung und drängten uns über die Straße zurück, die dann unmittelbar vor unserer Front sich hinzog. September 1915 ein ergebnisloser französisch-englischer Massenansturm gleichzeitig mit dem Durchbruchsversuch in der Champagne, und dann kommen hier im April und Mai 1917 die harten Kämpfe um den Vimy-Rücken. Truppen aus allen deutschen Gauen, von den Holsteinern bis zu den Badenern, haben hier ein Dorf um das andere, ein Geländestück um das andere gegen gewaltige Uebermacht verteidigt.

Die Bäume der Straßen sind ein wenig zerfetzt. Sonst liegt Frieden über der weiten Landschaft, und man würde leicht vergessen können, wieviel Schicksal mit diesem Strich Erde verbunden ist, wenn nicht aus manchen der eingehuschelten friedlichen Dörfer, die hier wieder ihr stilles Leben führen, hohläugig hohe Trümmer alter Kirchen ragten. Der Chauffeur erzählte mir, vorläufig fehlten die „Sous", um sie wieder aufzubauen. Der französische Klerus will sich nicht mit den einfachen kleinen Kirchen zufrieden geben, zu denen ihm der Staat die Mittel bewilligt hat. Er hofft auf eine bessere Zeit, wo er Spenden zu sammeln und unter Verwendung der Trümmer die alten hohen Kirchen wieder zu errichten gedenkt.

Ueber der sonnenbeglänzten Straße taucht am Horizont eine weiße Spitze, ein hohes schlankes Bauwerk auf, das in den Himmel zu stechen scheint, und wo auch in dieser Gegend man sein mag, ob in Lôos oder in Lens oder in Arras — von allen Seiten sieht man am Horizont diesen blendend weißen Turm. Es ist die „Lanterne des Morts" (Leuchte der Toten) auf der Loretto-Höhe. Was in dieser Gegend noch gefunden wird von den Ueberresten derer, die hier ihr Leben für ihr Land gelassen haben, soll in einem Keller unter diesem Bauwerk beigesetzt werden. Noch steht ein Gerüst um seinen Fuß, noch ist auch das blaue Licht in seiner Spitze nicht entzündet, das bei Nacht in die weite Landschaft leuchten soll, um ständig die Erinnerung wachzuhalten an die hunderttausendfachen Opfer, die hier gebracht worden sind.

Ich frage den Chauffeur, ob er viel in dieser Gegend fährt.

„Es kommen nicht mehr viel, und in dieser Jahreszeit gleich gar nicht. Ich habe mir mein Auto zu spät gekauft. Hätte ich es eher getan, wäre ich ein reicher Mann. Aber so?!" und er macht eine nicht mißzuverstehende Geste.

Wir fahren weiter.

„Was ist das?"

„Maison Blanche."

„Und gegenüber?"

„Das ist der große deutsche Friedhof."

Ich steige aus. Auf der rechten Seite der Straße ein großes langes Feld von schwarzen Kreuzen, das von einem primitiven Stacheldrahtzaun umgeben ist. An der Seite eine dürftige Holzhütte, aus der der Rauch qualmt, und Ställe für Hühner und allerlei andere Haustiere. Die Familie Mann, Frau und zwei kleine Kinder betrachteten mich neugierig, und als ich in ihre Nähe komme und wir den landesüblichen Gruß wechseln, fragt mich der kleine schmächtige Mann: „Haben Sie vielleicht hier Verwandte?"

„Nein, aber ich bin auch Deutscher."

Da nimmt er sein kleines dreijähriges Mädchen an die Hand und kommt mit mir.

„Wieviel liegen hier?"

„36 600. Sogar noch etwas darüber."

„Wieviel?"

„36 600. Sehen Sie, hier ist schon die Nummer 36 523." Und er zeigt auf eines der gleichmäßigen schwarzen Holzkreuze, von denen jedes auf der Querleiste den Namen des Gefallenen und auf dem Schaft eine Nummer trägt, die Nummer, unter der der Tote im Verzeichnis steht.

Dann gehen wir an einer der langen Reihen vorbei, und schließlich unterbricht er mein Schweigen: „Ach ja, der Krieg war hart. Ich bin auch ein Kriegsverstümmelter." Später fragt er mich: „Ist der Friedhof nicht gut in Ordnung?" Und er erzählt mir, wieviel Mühe es mache, die Holzkreuze instand zu halten, denn der Wind breche sie oft um.

Was dem Manne oblag, war wohl in Ordnung, und ich sagte es ihm, weil er mich noch einmal fragte. Die Kreuze standen schön in Reih' und Glied; die Linien der Totenbeete hoben sich scharf ab und Weg und Beete waren überall mit weißen Steinen sorgfältig überschüttet. Das ist gewiß nicht nach deutscher Art; aber ich habe auch einen Friedhof im Lehmboden gesehen, der einen viel weniger guten Eindruck machte. Auf Lehmboden dann noch schwarze Kreuze — das sieht zu düster und weltverloren aus. Die weißen Steine, die hier in der Sonne blitzten, machten das Bild dagegen einigermaßen freundlicher, und trotz dem starken Regen, den es in der Nacht gegeben hatte, war hier alles sauber und trocken geblieben.

„Gibt es hier nun einen Denkstein?"

„Nein, mein Herr."

„Gar nichts, was den Gefallenen hier zur Erinnerung gesetzt ist?"

„Nichts, mein Herr."

Ich will nicht sagen, was ich bei mir gedacht habe, brauche es auch nicht, denn ich habe nur das gedacht, was jeder denken wird, dem ich es erzähle.

Es kommen auch Fremde hier vorbei, und ich möchte wohl wissen, was sie von einem Volke denken, das säumig ist, seinen Toten zu geben, was es ihnen schuldet.

Aber davon wird noch zu reden sein, wenn ich von einem anderen Friedhof in anderer Gegend zu erzählen habe.

Dem Friedhof gegenüber liegt Maison Blanche. Jetzt ist es nichts weiter als eine armselige Kneipe, in der Fuhrleute ihr Viertel Wein trinken.

Nicht weit hinter Maison Blanche geht die Straße ab nach Neuville-St. Vaast, das von dem Tage an, wo sich unsere Front in Frankreich festlegte, bis in den April 1917 hinein ein starker Stützpunkt war. Der erste französische Durchbruchsversuch im Mai 1915 scheiterte hier. Der Kampf um Haus für Haus, der Kampf um den Friedhof, in den die Franzosen zweimal eindrangen, um zweimal wieder daraus vertrieben zu werden, endete damit daß die Front zwei Jahre lang mitten durch Neuville-St. Vaast ging. Es war nichts übrig geblieben als Schutthaufen, kahle Baumstämme und anderthalb Kilometer nordöstlich vom Ort riesige Krater alter Minensprengungen auf der Höhe 119, die in den Jahren gleich nach dem Kriege, mit englischen Schildern und englischen Namen versehen, gezeigt wurden. Jetzt sind die Spuren des Krieges fast völlig verwischt. An gepflasterter Dorfstraße stehen neue rote Ziegelhäuser; auch die Kirche, die ich in anderen Dörfern oft noch etwas zurück fand, ist schon fast fertig, nur das Gerüst am Turm steht noch. Aber es ist nicht wieder das graue Dorf mit den engen Hütten geworden. Die planlos hingesetzten weiträumigeren und höheren Ziegelhäuser erinnern mehr an eine kleine Industrievorstadt als an ein Dorf.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim**, 4. Mai. **(Sechs Monate Gefängnis für einen gestohlenen Ueberzieher.)** Im Hofraum des Hauses Seckenheimerstraße 50 hängte der 39 Jahre alte ledige Fuhrmann Emil Stark aus Abstadt im März einen Ueberzieher ab im Werte von 110 M. Das Schöffengericht verurteilte den Ueberziehermarder zu 6 Monaten Gefängnis, ab 3 Wochen Untersuchungshaft.

Aus den Nachbarländern.

⊙ **Bad Dürkheim**, 5. Mai. **Auf tragische Weise kam das 18** Monate alte Söhnchen des Winzers Jakob Bühler von hier um Leben. Als Frau Bühler am Donnerstag mittag ihrem Mann das Essen ins Feld brachte, legte sie das Kind zum Schlafen in das Bett und gab ihm seinen Schnuller, der an einer Schnur befestigt war. Als die Mutter vom Felde zurückkam, hatte sich das Kind an der Schnuller-Schnur erhängt. Der Knoten an der Schnur hatte sich an einer der Verzierungen an der eisernen Bettstelle verfangen. Das Kind konnte sich von der Schlinge nicht mehr freimachen. In knieender Stellung wurde es tot aufgefunden.

= **Frankenthal**, 4. Mai. Der in Scheidung lebende Wilhelm Schwing versuchte seit längerer Zeit, sich mit seiner Frau wieder zu versöhnen. Aus Wut darüber, daß seine Frau davon nichts wissen wollte, begab er sich in ihre Wohnung und versetzte ihr sieben Stiche. Die Frau ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Der Täter wurde verhaftet.

= **Hohenstaufen** (O.A. Göppingen), 5. Mai. Einen schrecklichen Tod suchte sich hier eine 72 Jahre alte Frau. Während ihre Angehörigen auf dem Felde beschäftigt waren, schleppte sich die sonst bettlägerige Frau in den Garten, übergoß sich mit Spiritus und zündete sich dann an. Nachbarn verhinderten ein vollständiges Verbrennen, aber die Brandwunden waren so schwer, daß die Frau nach 3 Stunden unter qualvollen Schmerzen starb. Der Grund zur Tat dürfte in augenblicklicher geistiger Störung zu suchen sein.

⊕ **Friedrichshafen**, 4. Mai. **(Der erste weibliche Bäckergeselle.)** Bei der letzten Lehrlingsprüfung im Bäckergewerbe bestand die Tochter des Obermeisters Byck, Sophie Byck, die Gesellenprüfung mit sehr gutem Erfolg und dürfte damit der erste weibliche Bäckergeselle in Württemberg sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am 4. Mai entschlief unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater

Oscar Spath

Gymnasialdirektor a. D.

im 64. Lebensjahre.

KARLSRUHE, 4. Mai 1925. 8857

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hilda Spath, geb. Koellreutter.
Marieluise Friedberg, geb. Spath.
Ilse Baron, geb. Spath.

Beerdigung Donnerstag nachmittag in Freiburg.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden teilen wir in tiefem Schmerze mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere herzensgute und treubesorgte Mutter und Tochter

Theresia Reichert

geb. Just

im Alter von 46½ Jahren, heute früh ½8 Uhr, zu sich abzurufen.

Kronau, den 5. Mai 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Reichert II., Zigarrenfabrik.
Heinrich Just I.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Mai, nachmittags 1 Uhr, statt 1855a

---

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Frau und gute Mutter 8853

Berta Hofmann
geb. Kuderer

Montag mittag 12 Uhr nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 4. Mai 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Hofmann, Schneider,
Willy Hofmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag ½2 Uhr von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.
Trauerhaus Goethestraße 94, IV.

Will das Brautpaar glücklich sein
kaufts Möbel nur bei **Freundlich** *ein*

Kronenstr. 37/39 816

Schokolade = Angebot.

Aus der **Konkursmasse Blum & Riedinger** habe ich größere Bestände

Schokolade- u. Zuckerwaren

preiswert zu verkaufen.
Der Konkursverwalter:
Hasenfratz, Rechtsanwalt
Waldstraße 45. 8819

Sichere Existenz!

durch Ausübung eines seit Jahren mit großem Erfolg arbeitenden

Heilverfahrens

bietet sich einem seriösen Herrn in ruhiger, selbstständiger Tätigkeit unter Anschluß an eine Vereinigung von bereits mit reichlichen Verdienst arbeitenden gleichen Instituten. Interessenten sind eingeladen, sich persönlich durch Besichtigung der Letzteren von der einwandfreien Reellität des Gebotenen zu überzeugen.

Für Einrichtung, Ausbildung u. Uebernahme eines Bezirks sind einige Tausend Mark erforderlich, je nach der Größe des Letzteren. Jede Unterstützung in der Einführung wird gewährt. Kenntnisse der Naturheilkunde erwünscht, aber nicht Bedingung. Gefl. Angebot unter B. D. 527 an Haas Palm Ann.-Exp. Köln-Lindenthal. B11177

Unterricht

Gründl. konserv. Klavierunterricht
wird zu mäßig. Preis erteilt. B9162
Näheres Schützenstr. 78, 3. Stock, Südstadt.

Verloren

Verloren
Silb. Damenuhr mit Armband Abzugeben gegen Belohnung Ottendfr 2, III r. B9186

Schwarzer **Dackel**, „Schlupp", entlaufen. Bitte abzug. bei **Berger**, Kaiserstr 145, Eingang Lammstraße. B9198

Kapitalien

Drohende 2745
Zahlungsstockung Geschäftsaufsicht und Konkurs
beseitigt bei rechtzeitiger Bearbeitung durch Vergleich, Kreditberatung 2c
M. Schubert
Bücherrevisor,
Karlsruhe, Karlstr. 9.

Kinderloses Ehepaar, (Geschäftsmann), gibt
Darlehen von 25—30 000 Mk.
w. Lebensstellg. u. gute Sicherheit geboten wird evtl. auch Beteiligung Lebensmittelbranche bevorzugt. Angebote unter Nr. B11421 an die Badische Presse.

---

1. Hypothek.
Für ein erstes, neuerbaut. Geschäftshaus suche ich an erster Stelle
4—8000 Mark
gegen zeitgem. Verzinsung. Angebote unt. Nr. B11390 an die Bad. Pr.

Ca. 300.— Mk.
zur Verstärkung des Betriebskapitals lukrativ. Nebengeschäftes gegen brauchbares Hauptpfand sofort gesucht.
Angeb. unter Nr. 8841 an die „Badische Presse".

500 Mark
zum Ankauf von Waren sucht Geschäftsm. g. hoh. Monatszins u. Sicherh. v. Selbstgeb. Verschwiegenh. Ehrenf. Eilang. u. B11240 an die Bad. Pr.

Ca. 300 Mark
v. Geschäftsm. geg. höchst. Monatszins u. Sicherh. sof. ges. Ang. u. O11239 an die Badische Presse.

Immobilien

EBwein & Blank
Karlsruhe, Kaiserstr. 86
6641 Telefon 3875
bietet an: preiswerte Privat- u. Geschäftshäuser, Villen und Grundstücke jeder Art

Haus Markgrafenstr. 7 zu verkaufen.
4 Z.-Wohn. sof. Laden in Bälde beziehb., Preis 20 000 M, Baranzahlg. 10 000 M, Steuerwert 40 000 M. Mitbearbeit. mit R.D.M.-Kollegen erwünscht. 8715
Fricker & Co.,
G. m. b. H.,
Erbprinzenstraße 1,
Telephon 5597.

Besseres
Landhaus
vor dem Krieg gebaut, 6 Zimmer mit Zubehör u. Garten. 3 Zimmer ohne Tausch sofort beziehbar, in Vorort von Karlsruhe, Haltestelle der Elektrischen, Preis Mk. 8000—. Anzahlung Mk. 2—3000.
Näheres durch
Büro Walch,
Amalienstr 67.
Telefon 1562. *8806*

Villa
Doppelhaus, Hälfte 9 Zimmer, Küche, Bad, od 2 Wohnungen, à 3 Zimmer, Loggia, Terrasse, Zentralheizung, Garten mit Obstbäumen, beste Vorstadtlage nach den Bergen, Anfang Juni beziehb., beschlagnahmefrei, Preis 30 000 M, Anzahl. 12—16 000 M zu verkauf. Ang. u. B11440 an die Badische Presse.

Spekulationsobjekt Gesch.-Haus
1907 erbaut, mit Laden, Einfahrt, Steuerwert M 52 000. Preis 22 000 M. Anzahlg. 8000 M. Angebote unt. Nr. 8762 an die Badische Presse.

Nächste Geld-Lotterie

45 000 M
30 000 M
14 000 M

Hauptgewinne — Gesamt-Gewinne — Postscheckkonto Karlsruhe 17643

Konstanz — Hochhausener } **sicher** Ziehung 22. V. 25 — Preis 3.— M. Porto u. Liste 11 Lose 30 M. 30 Pfennig

Offenburger — Ziehung 15. V. 25 — Preis 1.— M. Porto u. Liste 11 Lose 10 M. 30 Pfennig

Sofortige Gewinnauszahlung
nur bei Losbriefen à 1 M., 11 Lose 10 M., P. 20 Pfg.
J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer Mannheim O 7, 11.
E. Zwerg, Hebelstraße; Ludwig Weil, Kaiserstraße 247; Engel, Kaiserstr. 75, Fr. Brunnert, Kaiserallee 29; Maier, Ludwig-Wilhelmst. 20 u.
bei allen Losverkaufsstellen

Kaufe auf Kredit
Wir führen sämtliche
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
und verkaufen an jedermann auf
Teilzahlung.
Kaufhaus Badenia
G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 14a
Filiale: Mannheim — Filiale: Frankfurt a. M.
Besichtigung unserer Riesen-Lager ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet
8822

Auto gesucht!

Starker Zweisitzer mit großem Gepäckkasten evtl Viersitzer sofort gesucht. Angebote an
K. Siegel, Karlsruhe
Geranienstraße 3. B9172

Etagenhaus
in bester Weststadtlage, mit beziehbarer 6 Zimmerwohnung, sof. preiswert zu verk. Ang. unt. B11449 an die Bad. Pr.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu guten Preisen. 8103
J. Silbermann,
Tel. 2551. Brunnenstr. 1.

Hofgut-Verkauf.
18 Morgen Ackerland (Weizenboden), Wiesen, 54 tragbare Obstbäume, einschl. totem Inventar, Gebäude in bestem Zustand, sofortige Uebernahme. Kaufpreis 16 500 M, Anzahlung 8 000 M. Angebote an Ruf, Kaiserstraße 111. B9151

Pritschen-Wagen
B9132
m. od. ohne Federn, gut erhalt., von 50—60 Ztr. Tragkraft zu kaufen ges. Angeb. m. Preisangabe an B. Boh, Baden-Baden, Bahnstr. 2.

Kleine Wirtschaft
gutgehend, von jungen, tüchtigen Wirtsleuten sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 1845a an die Badische Presse

Zu verkaufen

Einfache
Schreibtische
30 u. 35 M, Diplomatenschreibtische 50, 85 u. 120 M, neue Flurgarderoben eiche v. 60 bis 75 M. dunkel eich. Büfett 180 M, desgl. m. Kredenz 320 und 480 M, b. Walter, Möbelg., Ludwig-Wilhelmstraße 5. B9173

Metzgerei
maschinell eingerichtet, sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote u. Nr. H11333 an die Badische Presse erbeten.

Chaiselongues!
neu, g. gearb., v. 35 M an Köhler, Schützenstr. 25.

Kaufgesuche

Kupfer, Blei, Zinn
in größeren Posten zu kaufen gesucht. B6062
Klischeeanstalt Schützle, Brauerstr. 19.

Auto
2—3 Sitzer, geg. bar zu kaufen gesucht. Gefl. Off. an B9009
O. Wilmsmann, Rastatt, Ritterstraße 32.

Motorrad
ca. 3 PS, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht, bei 2malig. Ratenzahl. innerh. 3 Woch. Preisang. u. Nr. X11448 an die Badische Presse.

Motorrad
2—4 PS, gegen Barzahlung zu kaufen ges. Angeb. mit Angabe des Preises, Marke u. Baujahr unter Nr. B11452 an die Badische Presse.

Grüner
Plüsch-Diwan
gut erh., von Privatb. z. kauf. ges. Ang. u. Nr. F11456 an die Bad. Pr.

Freho
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8735 an die Badische Presse.

Gut erhaltener
Papagei-Käfig
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. N11438 an die Badische Presse.

Möbel
kompl. Wohn-Einrichtungen, Einzelmöbel, Hotel- u. Pensionseinrichtungen
auf Kredit
b. leistungsfähig. Firma bei strengster Diskretion u. weitgeh. Zahlungs-Erleichterung. Angebote unter Nr. 8789 an die Badische Presse.

Chaiselongue mit Decke, fast neu, 60 M, Veranda-Teppich 170/240 45 M anzusehen bis 2 Uhr und abends. Brahmsstr. 6, rechts. B9135

Zwei Bettladen
mit Rost und ein Kinderliegsitzwagen zu verkauf. Kronenstr. 31. 8631

3 gebr. **Bettstellen**
mit Rost billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. A11426 in der Badischen Presse.

Diwan (Plüsch), fast neu, billig abzugeben. Steinstraße 7, Tapezierwerkstatt. B9172

2 Bettröste
sehr gut erhalten, ferner 1 Paar braune Halbschuhe, Gr. 42½, billig zu verkaufen. B9157
Augustastr. 1, 4. Stock.

Kindertischchen, Schülerpult, zu verk. B9164
Hirschstr. 144, 3. Stock.

Eichene Hausapotheke 10 M, zu verkf. Fuchs, Amalienstr. 15, Hinths., 4. Stock. B9120

Sammler, Liebhaber!
Alex. von Humboldt's „Kosmos" B9168
Erstausgabe 1845,
4 Halbfranzbände sowie 1 „Chassepotgewehr" (engl. Fabrikat), beides wie neu erh., zu verkf. Angebote erbeten an Ernst Bibelin, Welkirstr. 33.

70 000
Backsteine
zu verkauf., sowie 10 000 Bieberschwanz-Ziegel.
Zu erfragen bei 1820
Theodor Huck, Zimmermeister, Urloffen.

Pianos
und
Harmoniums
größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen (Katalog umsonst)
Odeonhaus
Kaiserstraße 17
Telefon 339.

Pianinos
Harmoniums
in reicher Auswahl zu günstigen Bedingungen empfiehlt
Heinr. Müller Klavierh.
Schützenstr. 8.
Umtausch gespielter Instrumente. B8779
Reparaturen, Stimmung.

Harmonium
zu verkaufen. B9083
W. Strohmaier,
Klauprechtstraße 20.

Großer
Kochherd
gut erhalten, billig abzugeben. 8850
Wendtstr. 11. 1 Treppe.

Existenz!

Wirtschaft, neueres Anwesen, gr Blendbau mit schönem gr. Saal, ohne Bierzwang Nähe Karlsruhe, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Preis Mk. 35 000, Anzahlung Mk. 10 000, durch 8839
Eßwein & Blank, Karlsruhe,
Kaiserstraße 86 — Telefon 3875.

Anwesen

22 Tgw. rondierter Besitz, guter Boden, mass. Haus, 7 große, helle Räume mit
gut gehendem Kolonialwarengeschäft,
lastenfrei, sofort beziehbar, umständehalber zu verkaufen, Preis 22 000 M, Anzahlung über 10 000 Mark. Vermittler verbeten. S11268
Besitzer Jos. Kaitz in Fuchsberg bei Neumarkt, Bayern (Obpf.)

Unsere am Rheinhafen gelegenen, neu erbauten
Eisenbeton-Hallen
22×28 m und 300 qm Keller, helle, trockene Räume mit Wasser u. Starkstrom, auf 7000 qm städtischem Gelände, mit Gleisanschluß sind wegen Dispositionsänderung günstig zu verkaufen, eventl. zu vermieten.
Angebote unter Nr. 8843 an die „Badische Presse" oder Telefon 2631 Karlsruhe.

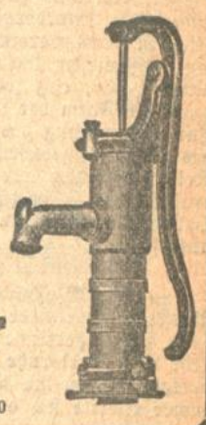
Mehrere Küchen
per sofort preiswert zu verkaufen. B9153
Schreinerei Fr. Stadelhofer,
Winterstraße 17.

Auto-Verkauf
Mathis, 4Sitzer, mit allen Schikanen, z. Preise von M 4200 sofort zu verkaufen.
B9130 Jahnstraße 18.

Konkurs-Ausverkauf!

Das gesamte Warenlager
der Firma Sport-Beier, Inh. Wilh. Blicker, bestehend in Sportgeräten und -Bekleidung wird ab **Samstag, den 2. Mai, im Laden Kaiserstraße 174** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. A1579 Der Konkursverwalter.

Gartenbrunnen
mit allem Zubehör
Gießkannen
Gartengeräte aller Art



erhalten Sie bei:
L. J. Ettlinger
TELEFON 5700 (9 Anschl.)
Ecke Kaiser- u. Kronenstr. 8820

Pianos
billigste Bezugsquelle f. Qualitätsinstrumente. 1459
Th. Kaefer
Erbprinzenstr. 24.

Schreibmaschinen
Orga, neu 135 Mk. u. alle and bekannten Systeme fabrikneu, sowie 8368

Büromöbel
preiswert zu verkaufen Zahlungserleichterung.
Hoff, Waldstr. 6.

2 Gaszuglampen
Hängelicht, billig zu verkaufen. B9149
Nuitsstr. 33/0.

Nähmaschine
gut erh., bill. z. vkf. Rüppurrerstr. 88, pt. B9142

Schreibmaschinen
neu und gebr., äußerst billig abzugeben. A1383
A. Hildwein,
Stuttgart, Weimarst. 39.

Emaill. Waschkessel
mit Feuerung billig zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 10, Hof. B9110

4rädriger
Handwagen
große Brückenwage, 500 Kilo, einige Arbeitstische billig abzugeben. B9155
Frau Schlesinger,
Erbprinzenstr. 28, II.

Möbelrolle
400/160 cm, ca. 30 Ztr. Tragkraft mit Bock, 1- u. 2spännig zu fahren, Patentachsen, prima Wagen, sowie Ausstellungswände (Schreinerarbeit) zu verkaufen. Näheres Rüppurrerstr. 36, II.

Lieferungs-Auto
1 Tonne Tragkraft, gut erhalten, neu gelagert, und gute Bereifung, billig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. X11461 in der Badischen Presse.

N.S.U., 4PS,
gut erhalt., prima Bergsteiger, umständeh. zu verkaufen. 8657
Luisenstraße 48, 2. Stock.

Leichtmotorrad
steuerfrei, guter Läufer, Baujahr 1924, etwas reparaturbedürftig, bill. zu verkaufen. 8731
Durlach, Rittnertstr. 61, (von 6 Uhr ab).

Motorrad
R. S., fabrikneu, PS 1,98/6,8, Viktoria, mit B. M. W.-Motor, in tadell. Zustand, ein neuer Snob preisw. z. verkauf. Sendelbach, Akademiestr. Nr. 30. B9154

Herren- und Damenrad sowie Salon-Grammophon allerbilligst abzugeben. B9003
Schill, Fasanenplatz 7.

Damenrad
noch neu, mit Garantie, preisw. abzugeb. Amalienstr. 37, III, Dinges.

Gebr. Damenrad
fast neu, preisw. z. verk. Körnerstraße 34, 2. Stock, rechts. 8809

Herren- u. Damenräder
gebrauchte und neue, staunend billig zu verk
Werner, Schützenstraße Nr. 55. 8887

Kinderwagen
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, sowie eine Schrotmühle. B9146
Adlerstr. 2, 3. Stock.

Dunkler Maß-Anzug, Größe 48, für 45 M zu verkauf., ebenda 1 neue Mandoline für 10 M.
Frau Walter,
Schwanenstr. 18. B9163

Heller Kastenwagen gut erhalten, billig abzugeb. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, II. B9169

Ein sehr wenig getr. dunkelblauer Anzug, sowie ein Manchester-Vorranzug bill. zu verkauf. Blücherstr. 18, II. B9171

Schöner neuer Flausch-Trikot Morgenrock zu verkaufen. B9170
Kurvenstr. 2, 3. Stock.

Sehr schöne
Reitstiefel
m. steifem Schaft, Kalbsleder, Größe 42, für 16 Mark zu verkaufen.
Körnerstraße 19, im Laden. B9161

Tiermarkt

Deutscher
Schäferhund
weibl., 8 Mon. alt, mit Stammb., zu verk. Würmersheim b. Durmersh., Haus Nr. 65. B9012

Schöner, 3½jähriger
Rehpinscher
in gute Hände billig zu verkaufen. Angeb. unt Nr. B11424 an die Badische Presse erbeten.

Ein 1 Jahr alter, disch.
Schäferhund
Rüde, prima Stammb., wacht., 63 cm hoch, seit. schöner Hund, umständehalb. preisw. abzugeb. Ettlingen, Rheinstr. 151. F. Heinrich. G11457

Wegen Todesfall zu verkaufen:
61 Bienenvölker
mit Kästen Ein- und Zweibeuter, Fabrikat Graze & Hufser. 1816a
Frau Berta Seiter Wwe.
Pforzheim,
Gymnasiumstraße 122.

Kanarienhähne
(prima Sänger) nebst Kanarien-Lehrorgel, sehr gut erhalten, sowie zwei Dompfaffenhähne zu verkaufen. Anzusehen bei Nik. Voll, Schneider, Hermannstr. 11. B9118

Aus Dr. Unblutigs Praxis.

Aufheben! **12.** Fortsetzung folgt!

Sie ahnen nicht, meine Herren, und viele andere ahnen nicht, wie tief die Erkenntnis der Notwendigkeit einer planmäßigen Fußpflege bereits ins Volk gedrungen, oder wie man sich früher, in einer gottlob nun schon verflossenen Zeit ausgedrückt hätte, „im Volksbewußtsein verankert" ist. Ich, als Hühneraugenspezialist, bin viel stärker beschäftigt, als mancher berühmte Guckaugenspezialist, und habe deshalb einen Assistenten anstellen müssen, Herrn Dr. Wohltäter, den ich Ihnen in den nächsten Tagen vorstellen werde. Ein außerordentlich gelehrtes Haus, aber keine solche männliche Schönheit wie ich. Er hat seinen Wert in sich, wie die Ziege das Fett. Sie verstehen nicht, wie das große Publikum auf einmal so für die richtige Fußpflege begeistert ist, nachdem sich bisher die wenigsten darum gekümmert haben. Ich sage Ihnen:

Kukirolen Sie,

dann werden Sie es verstehen! Mit „kukirolen" bezeichnet nämlich die moderne Wissenschaft die sachgemäße Fußpflege und in der nächsten Auflage des Weisheitsmeyer und des Bildungsbrockhaus werden Sie das Wort schon finden, sonst wären eben diese Werke nicht vollständig.

Zum Kukirolen gehören folgende drei Präparate:

Erstens das wohltuende Kukirol-Fußbad. Es verhütet das Schwitzen, Schmerzen und Brennen der Füße. Ich weiß nicht, ob jemand von Ihnen an Fußschweiß leidet. Jedenfalls kann es nicht arg sein, denn ich rieche bis jetzt noch nichts. Aber selbst wenn Sie nur in geringem Grade daran leiden, werden Sie bemerken, daß Sie im Winter immer kalte Füße haben, weil sie immer feucht sind. Das verhütet das Kukirol-Fußbad. Außerdem stärkt es Sehnen, Nerven und Gelenke. Sie fühlen sich danach nicht nur in den Füßen, sondern im ganzen Körper viel frischer und elastischer.

Zweitens gehört zum Kukirolen das tägliche Einpudern der Füße mit Kukirol-Streupuder, wenigstens sollte das bei starkem Fußschweiß nie unterlassen werden. Der Mensch atmet nicht nur durch die Lungen, sondern auch durch die Haut und was durch die Haut eindringt, gelangt direkt in die Blutbahn. Daß es nicht gesundheitsförderlich sein kann, wenn die Gase ins Blut gelangen, die sich aus dem in Verwesung übergegangenen Fußschweiß entwickeln, ist klar.

Drittens gehört zur Kukirolkur das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, das auch veraltete Hühneraugen in wenigen Tagen, ohne Schneiden und ohne Entzündung, also gefahrlos und schmerzlos entfernt. Wichtig ist es aber, daß Sie nicht etwa irgendwelche unbekannten Präparate kaufen, sondern auf den Namen „Kukirol" und auf die Schutzmarke „Hahnenkopf mit Fuß" achten. Sie könnten sonst schmerzliche Enttäuschungen erleben.

Eine vollständige Kukirolkur kostet in jeder Apotheke und Drogerie nur 2 Mark.

Verlangen Sie noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, betitelt „Kukirolen Sie". Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.

Kukirol-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmen)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 5. Mai 1925.

Oeffentliche Sammlungen unter falscher Flagge.

Oeffentliche Sammlungen zu Wohlfahrtszwecken kleiden sich häufig in die Form von Mitgliederwerbungen, die nach Artikel 124 der Reichsverfassung als Vereinstätigkeit keiner Genehmigung bedürfen. Die Verwaltung wollte auch auf sie die Verordnung des Bundesrats von 1917 anwenden, die eine Genehmigung verlangt. Mehrere Gerichte haben aber entschieden, daß durch die Reichsverfassung die Erfordernis der Genehmigung für das Werben von Mitgliedern durch Vereine aufgehoben sei. Die Staatsbehörden werden jetzt angewiesen, diesen Entscheidungen sich anzuschließen. Man befürchtet nun, daß jeder Sammlungsveranstalter die Genehmigung durch die Form der Mitgliederwerbung zu umgehen versuchen wird. Zur Bekämpfung des Wohlfahrtsschwindels und anderer Auswüchse des Sammlungswesens soll dafür gesorgt werden, daß der Schutz der Reichsverfassung nur den Mitgliederwerbungen zuteil wird, die ernstlich als solche gedacht und nicht als Deckmantel für öffentliche Sammlungen dienen. Es sind eine Reihe von Merkmalen dafür aufgestellt.

*

= **Die Ausstellung „Handwerk und Industrie"** im städtischen Ausstellungsgebäude wurde schon am ersten Sonntag recht gut besucht. Der herrliche Maitag brachte einen lebhaften Fremdenverkehr nach Karlsruhe und in die Ausstellungshallen. Die Ausstellung erregte allgemeine Bewunderung. Das Hauptaugenmerk der Besucher richtete sich auf die Musterwerkstätten, die der Ausstellungsarchitekt mit feinem Geschmack in niedlichen Häuschen untergebracht hat. Bäckerei, Wurstlerei, Schmiede- und Schreinerwerkstätte waren den ganzen Tag über in Betrieb. Am Montag rückten die ersten Fachvereinigungen zum Besuch der Ausstellung an: die Bäckermeister von Germersheim und Kandel, die mit lebhaftem Interesse insbesondere die elektrische Bäckereieinrichtung besichtigten. Auch die übrigen Abteilungen der Ausstellung erregten sichtlich das Interesse der Besucher.

† **Todesfall.** Der bekannte Inhaber der Exzelsior-Diele, Kaiserstraße 26, Herr August Unser, ist im besten Mannesalter gestern in Bad Mergentheim, wo er zur Erholung weilte, plötzlich gestorben. Er hatte morgens noch seine Frau telephonisch um ihren Besuch gebeten, am Nachmittag ist Unser, der eine Entfettungskur durchmachte, plötzlich gestorben.

Der Verkehrsverein Karlsruhe in Lustadt. Begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter des ersten Maisonntags unternahm der Verkehrsverein Karlsruhe zusammen mit der hiesigen Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins und des Vereins der Rheinpfälzer eine gemeinsame Wanderung nach Lustadt in der Pfalz. Der Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet; etwa 70 Teilnehmer fanden sich am Hauptbahnhof ein, von wo die Fahrt über Germersheim angetreten wurde. In 1½stündigem Fußmarsch ging es durch die frühlingshafte Pfalz nach Lustadt. Hier fand ein gemütliches Volksfest statt, das durch einen stimmungsvollen Festzug eingeleitet wurde. Karlsruhe war mit einer originellen Biedermeiergruppe vertreten, die in malerischer Anordnung um die Pyramide und das Ettlinger Tor ein Stück Alt-Karlsruhe darstellte und lebhaft bewundert wurde. Theatermaler Direktor Emil Burkardt hatte die künstlerische Anordnung getroffen und nach eigenem Entwurfe die Gruppe zusammengestellt, während die drei Biedermeierpaare von Mitgliedern der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins und des Vereins der Rheinpfälzer gestellt wurden. Auf dem Festplatz herrschte eine fröhliche Stimmung, die durch Musik- und Gesangsvorträge sowie Tanzbelustigungen wesentlich erhöht wurde. Großen Anklang fanden die Käsebuden mit ihren echten schmackhaften Produkten, namentlich dem für Lustadt typischen Handkäse, denen eifrig zugesprochen wurde. In den Reden des Vorstandes des Pfälzerwaldvereins Lustadt, Herrn Ott, des Vorstands des Pfälzerwaldvereins, Herrn Krumrey und des Herrn Studienrats Dr. Mück kam die Freude zum Ausdruck, daß Karlsruhe die nachbarlichen Beziehungen mit der Pfalz so eifrig fördere. Der letztere Redner verbreitete sich noch weiter über die Bedeutung solcher Volksfeste. Verkehrsdirektor Lacher gab dem Danke der Stadt Karlsruhe für die hervorragende Beteiligung Lustadts am vorjährigen Heimattage in Karlsruhe Ausdruck und dem Wunsche, daß recht bald die feste Rheinbrücke bei Maxau erstehen möge, um die gegenseitigen Besuche zwischen Baden und der Pfalz zu erleichtern und den gemeinsamen Interessenaustausch sowie die wirtschaftlichen Bestrebungen beider Gebiete noch weiter zu fördern. Gegen Abend fuhren die Karlsruher Teilnehmer im Angesicht der im Sonnengolde glänzenden Hardt gemeinsam zurück, von ihren Wirten mit dem Versprechen begleitet, den diesjährigen Heimattag und seinen Festzug noch zahlreicher als im Vorjahre zu besuchen.

♂ **Sängertag. Der Süddeutsche Buchdruckersängerbund** hält Pfingsten nach langer, durch den Krieg verursachter Pause, hier seinen zweiten Sängertag ab. In Verbindung damit wird am 2. Pfingsttag ein historischer Festzug, der die Entwicklungsgeschichte der Buchdruckerkunst in reich geschmückten Gruppenwagen vorführen wird, stattfinden.

Zunahme der ansteckenden Krankheiten. Die ansteckenden Krankheiten haben im Reich im 1. Viertel d. J. gegen denselben Zeitraum des vorigen meist zugenommen, so Diphterie um 1298 auf 11 368, Scharlach um 2702 auf 9852, Kindbettfieber um 276 auf 2200, Körnerkrankheit um 199 auf 487, Milzbrand um 17 auf 42, spinale Kinderlähmung um 14 auf 67. Abgenommen haben Unterleibstyphus um 295 auf 2032, übertragbare Ruhr um 333 auf 554, Bißverletzungen durch tolle Tiere usw. um 469 auf 292, Tollwut um 17 auf 2 Fälle.

Lebensmüde. Ein in der Leopoldstraße wohnhafter älterer Mann wurde heute früh erhängt aufgefunden. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

= **Die Internationalen Meisterringkämpfe im Colosseum.** Am Montag abend stellten sich zuerst Bilkau (Norddeutscher Meister) und Schulz (Hamburg) dem Schiedsrichter. Trotzdem in den letzten Minuten die Ueberlegenheit Bilkaus sichtbar zu Tage trat, verstand es Schulz unter verzweifelten Anstrengungen ein „Unentschieden" zu erzwingen. Der Amateurweltmeister Schachschneider führte sich gestern sehr gut ein. Sein Gegner Tom Barry (Deutsch-Amerikaner) mußte sich gestern nach 15 Minuten durch Hüftschwung als besiegt erkennen. Der dann folgende Kampf zwischen Gocksch (Breslau) und Steinke (Pommern) war einer der schönsten, welche bisher gezeigt wurden. Steinke gilt als einer der gewandtesten Techniker, und wird nur wenig von dem ebenfalls hervorragenden Gocksch unterboten. Gestern traten bei diesem Kampf wieder alle Feinheiten des griechisch-römischen Ringkampfes in Erscheinung. Das Publikum zeichnete die beiden sympathischen Ringer durch großen Beifall aus und feuerte durch begeisterte Zurufe zu immer größeren Kraftanstrengungen an. Leider erwies sich die für den Kampf zur Verfügung stehende Zeit als zu kurz, um ein Resultat zu erzwingen. Der überaus interessante Kampf mußte wegen Eintritt der Schlußstunde abgebrochen werden. Die Fortsetzung folgt an einem der nächsten Tage als erster Kampf. Heute Dienstag stehen wieder einige ganz besonders interessante Kämpfe auf dem Programm. Der Franzose Lassarteaß ringt mit dem guten Wiener Winter, der heute neu eintreffende Finnische Champion Tornow, welchem ein guter Ruf vorangeht, ringt mit van der Born (Holland) und der pommersche Meister Steinke ringt mit Debie (Rheinland).

Streifzüge durch den städtischen Voranschlag.

Die Beleuchtung der Stadt.

Für Gas- und elektrische Beleuchtung sind an Ausgaben eingestellt 278 390 Mark. Die Gaslaternen wurden im Laufe des letzten Jahres wieder erheblich vermehrt, sodaß die Laternenzahl 7590 des Standes von 1914 erreicht hat. Die elektrische Straßenbeleuchtung hat den Friedensstand nahezu erreicht. Es wäre allerdings zu wünschen, daß die elektrische Beleuchtung schnellere Fortschritte macht als bisher.

Schutz und Versicherung gegen Feuersgefahr.

Für diesen Posten sind insgesamt 625 360 Mark als Ausgaben in den Voranschlag eingestellt gegenüber 343 188 Mark im Vorjahr. Die große Mehrausgabe hat ihren Grund in der Errichtung eines neuen Feuerwehrgebäudes, für das 388 000 Mark eingestellt sind. An Gesamtkosten sind 538 000 Mark vorgesehen. Der Gehaltsaufwand für 36 Feuerwehrmänner und zwei Mann für die Bedienung eines zweiten Krankentransportwagens beträgt 98 800 Mark. Bei den außerordentlichen Aufwendungen befinden sich Ausgaben für Anschaffung von mechanischen Leitern für die freiwilligen Feuerwehrkompagnien Daxlanden und Rüppurr.

Für die öffentliche Gesundheitspflege

beziffern sich die Gesamtausgaben auf 694 870 Mark. Einen gewichtigen Posten erfordert hier die Straßenreinigung. Die seitherige Straßenreinigung wurde für Karlsruhe als ungenügend erkannt; es soll deshalb wieder, wie vor dem Krieg, zur zwei- bezw. dreimaligen intensiven Straßenreinigung mit Zwischenreinigung durch Einzelreiniger übergegangen werden. Die Mehrarbeit soll durch Einstellung von in andern Städten schon bewährten Automobilkehrmaschinen und Elektrokarren geleistet und damit verbilligt werden. Es sind hier 950 000 qm Fahrbahn- und 435 000 qm Gehwegflächen zu reinigen. Die Asphaltstraßen werden dreimal wöchentlich gewaschen. Für die ganze neuorganisierte Straßenreinigung sind 60 Mann notwendig.

Für die Müllabfuhr soll ein weiterer Müllkraftwagen angeschafft werden. Die Fahrzeuge der Müllabfuhr leisten täglich vier Fuhren, die Müllautos fahren nach entfernteren, die Pferdewagen nach näheren Abladeplätzen. Ein Müllauto leistet dabei soviel wie 3,5 Pferdefuhrwerke. Bei gleicher Entfernung des Abladeplatzes für die Pferdemüllwagen wie für die Autos würde ein Auto im Tag 52 Mark weniger kosten als 3½ Pferdegespanne. Bei 310 Arbeitstagen wäre demnach eine Ersparnis von jährlich 16 000 Mark zu erzielen, sodaß in nicht ganz 2 Jahren ein Automobil herausgewirtschaftet wäre.

Gut bewährt haben sich auch die Automobile für die Grubenentleerung. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger befördert auf den aufgebauten 2 Fässern dem Inhalt nach das Dreifache eines Pferdewagens. Unter Berücksichtigung der größeren Geschwindigkeit ergibt sich eine Durchschnittsmehrleistung von rund 75—80 v. H. Die Aufwandsersparnis bewegt sich etwa in den gleichen Grenzen. Die durchschnittlichen Kosten für 1 cbm Grubenentleerung stellen sich beim Pferdebetrieb auf etwa 2.63 Mark, bei Lastkraftwagenbetrieb auf etwa 1.62 Mark.

Für eine unterirdische Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz sind 35 000 Mark eingestellt worden.

Für Anlage von Kinderspielplätzen sind 16 500 Mk. vorgesehen. Im Stadtinnern sollen einige schattige, staubfreie und lärmgeschützte Spielplätze für das Kleinkind und die unteren Jahrgänge der Schulkinder hergerichtet werden. In Betracht kommen der Palaisgarten zwischen Herren- und Ritterstraße, der markgräfliche Palaisgarten zwischen Karlfriedrich- und Kreuzstraße und der Park beim Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Weitere Spielplätze sollen errichtet werden in den Vororten Rintheim, Beiertheim, Grünwinkel und Daxlanden.

Das Schwimmen der Schüler soll auch wieder gefördert werden. Im Voranschlagsjahr erhalten 1900 Schüler und Schülerinnen der Volksschulen und der höheren Lehranstalten unentgeltlichen Schwimmunterricht. Die Kosten betragen 8.80 M für jeden Schüler, einschließlich 20 Badekarten zur weiteren Ausbildung. An die Schwimmvereine werden jährlich rund 22 000 Bäder abgegeben. Die Preisermäßigung beträgt 12 Pfg. für ein Bad. Bei den Schülerbädern beträgt die Ermäßigung 8 Pfg. für ein Schwimmbad; die Zahl dieser Bäder wird mit 175 000 angenommen.

Landestheater.

Es hat sich gezeigt, daß der im Voranschlag 1924 eingestellte Betrag des städtischen Zuschusses zum Fehlbetrag des Landestheaters durch die tatsächliche Entwicklung weit überholt wurde. Der Voranschlag war aufgestellt nach den Verhältnissen der ersten Monate des Kalenderjahres 1924, in denen die Gagensätze, Gehalte und Löhne noch verhältnismäßig gering waren. Im Laufe des Jahres 1924 mußten diese Sätze wie in anderen Betrieben erhöht werden. Andererseits sind die Einnahmen keineswegs in gleichem Maße gestiegen. Besondere Ausgaben erwuchsen aus der Abfindung des Operndirektors Cortolezis und aus den im Interesse der Feuersicherheit des Theaters dringend notwendig gewesenen Umbauten. Der Zuschuß der Stadt im Jahre 1924 beträgt etwa 351 000 M. Im Spieljahr 1925 werden die erwähnten Sonderausgaben wegfallen, dagegen wird der Gagenetat, wie in allen Theatern, weiter steigen; außerdem muß zwecks Verbesserung der Klangwirkung und zur Vermeidung der bei dem bisher unzulänglichen Orchesterbestand fortwährend notwendigen Zuziehung von Ersatzkräften, eine Verstärkung des Orchesters von 53 auf 70 Musiker vorgesehen werden. Der Chor soll aus gleichem Grunde von 40 auf 44 Stimmen und das Solopersonal der Oper von 24 auf 29 gebracht werden.

Der Voranschlag für das Spieljahr 1925 stellt sich in den Hauptzahlen wie folgt:

Ausgaben.

	M	M
1. Persönliche Ausgaben		
a) Obere Leitung	47 760	
b) Künstlerisches Personal	1 095 000	
c) Allgemeines Verwaltungspersonal und Bühnenbetriebspersonal	246 960	
d) Sonstiges	17 160	1 406 880
2. Sachlicher Aufwand		
a) Für den Betrieb	214 080	
b) Verschiedene Ausgaben	4 920	219 000
3. Auf Gebäude		6 600
4. Für Wohlfahrtszwecke		33 720
Summe der Ausgaben		1 666 200

Einnahmen.

1. Vom Landestheater	888 000	
2. Aus Nebenbetrieben (Reineinnahmen)	42 000	
Summe der Einnahmen		930 000
Zuschuß		736 000
Davon entfällt auf die Stadt die Hälfte mit rund		370 000

Dieses Defizit dürfte bei der Voranschlagsberatung Anlaß zu besonderen Besprechungen bilden.

Zum Gastspiel der Tanzkapelle Etté in der Festhalle.

Eine Unterredung mit Bernard Etté.

Die bekannteste europäische Tanzkapelle Bernard Etté wird morgen Mittwoch, 6. Mai, abends in der Festhalle im Rahmen des Frühlingsballes des Tanz- und Tennisklubs Grün-Gold ein Gastspiel in der badischen Landeshauptstadt geben, das ein gesellschaftliches Ereignis zu werden verspricht. En Mitglied der Schriftleitung der Zeitschrift „Der Tänzer" hatte kürzlich in Leipzig mit Bernard Etté eine Unterredung, über die wir folgendes im „Tänzer" lesen:

„Das vornehmste Hotel Leipzig ist wieder einmal der Mittelpunkt des exklusiven Gesellschaftslebens der großen Handelsstadt an der Pleiße. Alle seine Festräume tragen seinen tannenen Schmuck. Ein bedeutsamer Gast wird erwartet — wurde schon vor vierundzwanzig Stunden erwartet. Es ist neun Uhr. Man sitzt noch beim Souper, man plaudert und ist erfreut, daß er doch kommen wird. Er, der große Gast des Abends, Bernard Etté, der beste deutsche Tanzgeiger. Da schlägt es halb zehn. Zwei singende Gongschläge. Da tritt eine junge Dame in stahlblauem Seidenkleid ein mit einem mittelgroßen — vielleicht sogar kleinen — blonden Begleiter. Man sieht von allen Seiten auf ihn. Man greift nach den Reklamebildern der Vox-Gesellschaft, man flüstert .... es ist Etté.

Es ist zehn Uhr. Das Souper geht seinem Ende zu. Etté's Temperament sehnt sich nach dem Rhytmus seiner Musik. Seine Geige hat ihn glücklich gemacht. Und während hier drinnen noch die Spannung mit Gewalt niedergezwungen wird, beginnt der kleine blonde Geiger sein bezauberndes Lied. Mit einem Male leuchten alle Augen, zucken und vibrieren alle Nerven. Etté spielt! Es gibt kein Halten mehr! In seinem Bann verliert jede Tänzerseele ihre Ruhe. Etté's Geige singt und weint wie die Lippen einer sterbenden Madonna. Einer donna cantabile. Etté ist selbst überwältigt von seiner Kunst und muß die Augen schließen. Es gibt kein Halten. Er spielt weiter — ohne Ende. Die Paare sind verzaubert von den geheimnisvollen Rhythmen seiner Geigerseele. Und er ist uns allen menschlich nahe, ganz nahe, auch dem, der nicht seine Hand gedrückt hat. Endlich muß er einmal Pause machen, nur zur Erholung seiner sechs Künstler, die mit ihm das wundersame Künstlerglück teilen und die ihm alle zugetan sind.

In der Pause will jeder mit ihm sprechen, die meisten Gäste haben Etté nur durch die Platte gehört und fühlen nun, daß die Gummiplatte nicht gelogen hat, daß er wirklich der Mann ist, den man sich vorstellt, wenn man seine Musik im Grammophon hört.

Etté will nur noch einen letzten Tango spielen: „Mia esclava". Doch seine Geige spielt weiter und mit geschlossenen Augen führt er seinen Bogen über die Saiten. Er endet sein Spiel in Schönheit, in dem Augenblick, da es am verzücktesten klingt, da seine Seele zu blühn beginnt und er seine Augen öffnet, um alle die schönen Frauen zu sehen.

Noch ein halbes Stündchen sitzen wir zusammen in der Bar, dann geben wir uns die Hand. Seine Lebensgeschichte habe ich erst am anderen Morgen von ihm erfahren.

Um zwölf Uhr mittags empfängt mich Etté in seinem Hotelzimmer. Er ist ganz Mensch, ohne Zeremonie, die er überhaupt nicht zu kennen scheint. Der Glückliche. Wir plaudern zuerst ein wenig, jeder von seinem Künstlertum, ganz losgelöst vom kritischen Standpunkt, so wie zwei gute Freunde über die Welt und die Menschen sprechen, über das Glück, das besonders über ihn gekommen ist, erst seit kurzer Zeit. Seitdem ihn ein in Berlin bekannter Sanitätsrat aus dem Alpenhof in Garmisch-Partenkirchen an den Reichsverband für Tanzsport und an die Vox-Gesellschaft in Berlin empfohlen hat und man mit einem Schlage erkannt hat, wer er ist. Mit seinen fünfundzwanzig Jahren hat er sich technisch nur durch eifrige Arbeit während einer Reihe von Jahren herangebildet, hat seit seinem ersten Engagement als Kapellmeister (1917) in Bad Nauheim in Hupfelds Kurparkkasino die Tanzmusik besonders gepflegt und auch als Dirigent des staatlichen Kur-Orchesters bedeutende Konzerte dirigiert. Die Nauheimer Presse hat schon damals viel von seinem Können gesprochen. Seit sieben Jahren spielt er mit seinem Pianisten Heinz Schmidt zusammen und hat an ihm einen seinen künstlerischen Inspirationen und Intuitionen aufs feinste nachgehenden Partner für seine Kapelle gefunden. Im Juni 1923 hat Etté in Bad Kösen zum ersten Male für ein Turnier des Reichsverbandes für Tanzsport gespielt. In Leipzig trat er erstmalig zum Turnier um die Meisterschaft von Mitteldeutschland im September vorigen Jahres auf, war aber damals noch nicht berühmt, so daß der Besuch des Turniers, das im Zentraltheater-Festsaal stattfand, ein sehr schlechter war und dem veranstaltenden Club ein großes Minus brachte. Etté ist seit einem halben Jahr auf vier Jahre für die Vox-Gesellschaft fest verpflichtet und spielt pro Monat etwa zwanzig verschiedene Tanzplatten, die dann zu Tausenden durch Europa gesandt werden und Etté berühmt gemacht haben.

Auch Etté hat Vorbilder. Die Whitmann-Kapelle von der Victor-Company in Newyork, die mit fünfundzwanzig Mann besetzt ist. Er dagegen mit zwölf Mann als verstärktes Orchester und mit sieben Mann als Originalbesetzung. Etté sagt, daß er nur für die Tanzplatten besonders probt, sonst spielt sein Orchester ganz nach seinen Intuitionen. Weil er alle seine Künstler in seinem Bann hat, gelingt ihm dies aufs feinste. Er flüstert während des Spiels ein Stichwort oder fixiert einen seiner Künstler und sofort setzt irgend ein Solist nach Ettés augenblicklichem Gefühl ein. Etté spielt mit der Seele, und seine Künstler mit seiner Seele, darin liegt sein Geheimnis. Ich fragte Etté, wie er seiner Geige bestimmte Töne entlocke, die ein leises Sprechen oder Singen vortäuschen. Da sagte er mir: „Ich weiß es selber nicht". Das sagt nur ein wahrer Künstler, dem seine Kunst ein Geheimnis bleibt, weil wirkliche Kunst immer geheimnisvoll ist. Weil es falsch ist, zu glauben, ein schaffender Künstler müsse über sein Werk selbst am besten unterrichtet sein."

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 29. April: Friedrich Hettel, 8 Monate 14 Tage alt, Sohn des verstorb. Max Hettel, Althändler. — 30. April: Emilie Gerhard, 85 Jahre alt, Witwe von Alfred Gerhard, Privatmann; Christine Zimmermann, 80 Jahre alt, Witwe von Clemens Zimmermann, Professor; Elisabetha Bellert, 26 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Bellert, Taglöhner; Friederike Gartner, 41 Jahre alt, Ehefrau von Josef Gartner, Hausdiener; Anna Kiemle, 47 Jahre alt, Ehefrau von Albert Kiemle, Tapeziermeister. — 1. Mai: Luise Reeb, 66 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Reeb, Werkmeister; Emma Herrmann, ledig, 33 Jahre alt, Diakonissin; Mathilde Kochlowski, 61 Jahre alt, Ehefrau von Julius Kochlowski, Schreiner.

Für nur 12 Pfennig 2 Teller

köstlicher Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppen-Würfeln. Die Zubereitung ist leicht, die Kochzeit kurz, die Auswahl groß. Es gibt 26 Sorten: Blumenkohl, Eier-Nudeln, Erbs mit Speck, Grünkern, Königin, Pilz, Ochsenschwanz, Reis, Windsor usw. Verlangen Sie bitte die gelb-roten Würfel

MAGGI's Suppen.

1780a

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Offene Stellen

Männlich

Von leistungsfähiger süddeutscher
Schokoladen-fabrik
wird für den dortigen Bezirk ein tüchtiger, gewandter
Vertreter
der bei der in Frage kommenden Detaillkundschaft gut eingeführt ist,
gesucht.
Angebote unt. S. O. 4542 an Rudolf Mosse, Stuttgart. A1585

Hohen Verdienst
erzielt man durch den Vertrieb eines patentierten Artikels. Haushaltungen und Installateure sind hiefür Abnehmer. — Vertreter, welche in der Lage sind, ein Auslieferungslager von ca. Mk. 500 zu übernehmen, werd. sofort ges. Angeb. unt. Nr. T11269 an die „Bad. Presse".

Hotel-, Restaurations-, Kaffeehaus-, Spirituosen-Großhand.
Vertreter verdienen lfd. viel Geld. Dauernd Nachbestellg. Neuheit. Massenkonsumart. Nur nachw. tüchtige Herren erhalten ausführl. Mitteilgn. d. Firm. Angebote unter M. O11433 an die „Bad. Presse".

Vertreter
welcher über gute Beziehungen verfügt in besseren Privathäusern, für einen Spezialartikel der Lebensmittelbranche gesucht. Vornehmer Nebenverdienst. Angebote unter Nr. 8795 an die Badische Presse erbeten.

Nebenverdienst
für Herren, welche Feuerversicherungsgeschäfte u. Drogerien besuchen, durch Mitnahme von hervorragend. Markenartikeln. Angebote u. Nr. D11429 an die Badische Presse.

Sicheren Verdienst.
Wer solchen sucht wende sich an Fr. M. Böhner, Scheuern bei Gernsbach, Murgtal (Bad.), gegen Rückporto. S11418

Tüchtige
Adreßbuch-Akquisiteure
für ein badisches Verlagswerk gegen hohe Provision gesucht. Off. unter Nr. A1610 an die „Badische Presse".

Hausmaler,
erfahren, in allen einschlägig. Arbeiten, mögl. auch im tapezieren, zum schnellmögl. Eintritt, gesucht. Alleinstehende Bewerber wollen ausführl. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Lohnanspr. bei vollst. freier Station einreich. an Sanatorium Schwarzwaldheim Schömberg b. Wildbad. 1838a

Jüngerer, tücht., solider 1828a
Koch
kann sofort eintreten. (Dauerstellung.) Angeb. mit Gehaltsansp., Zeugnisabschriften u. mögl. Bild erbeten an
Emil Wurkthorn, Bahnhof-Restauration Mühlacker b. Pforzheim.

Schneider
Tüchtiger Groß- und Kleinstückarbeiter für Konfektion gesucht.
Warter, Baumeisterstr. 52. 8810

Schneider gesucht.
Tüchtig. Großstückarbeiter, welcher auch Kleinstück mitmacht, auf sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. B9125 an die Badische Presse.

Tüchtiger, selbständiger
Tagschneider
für 1. Tarif gesucht bei R. Friederich, Amalienstraße 65.

Ein tüchtiger 1839a
Pferdeknecht
gegen Höchstlohn auf sofort oder 1. Juni gesucht, ebenso ein
Praktikant.
Heinrich Glunk, Bonndorf.

Kochlehrling
gesucht. Angebote u. Nr. O11439 an die Bad. Pr.

Bäcker-Lehrling.
Gesunder, kräftiger Junge unter günstigen Bedingungen gesucht. Ang. unt. Nr. Q11366 an die Badische Presse.

Schlosserlehrling
kann eintreten bei B9158 Buttersack, Georg-Friedrichstraße 3.

Schreiner-Lehrling
wird angenommen bei E. Geser, B9166 Ludwig-Wilhelmstr. 11.

Inspektor
für Unfall- und Haftpflichtabteilung gesucht. Gehalt nach Tarif. Genannter hat die Aufgabe, unsere große Organisation für obige Branchen zu interessieren. Schriftliche Offerten an 8542
W. Herrmann, Bezirksdirektion, Karlsruhe, Hertzstraße 2a.

Hochbautechniker
mit Reifeprüfung des Staatstechnikums für die städtische Baupolizei gesucht. Einstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis. Bezahlung n. d. reichsges. Grundsätzen. Bewerbungen sind bis 10. Mai ds. Js. an das städtische Personalamt zu richten.
Karlsruhe, den 2. Mai 1925. 8753
Der Oberbürgermeister.

Kaufmann
mit erstkl. Vertretungen der Werkzeugmaschinen-Branche würde einen kaufm. oder techn. gebild. Herrn, mögl. aus der Branche, zur Mitarbeit aufnehmen. Herren mit einigen 1000 Mark Kapital wollen ausführl. Angebote einreichen unter Nr. Z11375 an die Badische Presse.

Erstklassiger Vertreter
für den Bezirk Karlsruhe gesuch.
Es handelt sich um den Vertrieb eines Sprech- und Gesangs-Aufnahme- und Wiedergabe-Apparates von größter, praktischer Bedeutung für alle Kreise. Der Apparat ist preiswert und leicht verkäuflich. Hohes Einkommen gewährleistet. 500 bis 1500 M, je nach Größe des Bezirks, erforderlich. Bewerbungen mit Ia Referenzangabe an Fritz Dünkelmeyer, Pforzheim, Gymnasiumstr. 95.

General-Vertreter
für Karlsruhe und Baden
für unsere patentierten **umsetzbaren Buchstaben** aller Art gesucht. Die Buchstaben haften an jeder glatten Fläche, Glas, Holz usw. und haben infolge ihrer vielseitigen Verwendbarkeit und ihres billigen Preises die größten Absatzmöglichkeiten. 1808a
Königsteiner Holz- u. Papierwaren-Fabrik G. m. b. H.
Königstein/Elbe.

Wir suchen fleißige A1612
Herren
oder gut renommierte Firmen, welche sich intensiv der Einführung unseres patent. konkurrenzl. Wischers widmen, welcher gleichzeitig reinigt, einwachst, bohnert, poliert und desinfiziert und bereits in hunderttausenden von Haushaltungen Eingang gefunden hat. Dauernde Existenz mit groß. sich stets steigernd. Verdienstmöglichkeiten.
Bewerb. m. Ang. v. Referenz. unter W. Z. 28714 an die Annonc.-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg.

Eisenwaren.
Eisenwarengroßhandlung
Württembergs, alt eingeführtes Haus,
sucht
zum baldigsten Eintritt einen tüchtigen **Herrn** im Alter von 22 bis 24 Jahren auf die
Reise.
Es wollen sich jedoch nur Herren melden, die womöglich schon gereist haben, in jeder Beziehung branchekundig und an intensives, zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind.
Einem strebsamen Herrn wird hier eine aussichtsreiche und angenehme Lebensstellung geboten und werden gefl. Angebote erbeten unter **S. J. 4559** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A1614

Weiblich

Gesucht zur Aushilfe
3 Servierfräulein
Zur „alten Residenz", Durlach. B9147

Flotte
Stenotypistin
mögl. m. techn. Ausdrücken vertraut, vorerst aushilfsweise, ev. halbtags, sof. gesucht. Kurze Angeb. m. Forderungen unter Nr. X11423 an die Badische Presse erbeten.

Friseuse
od. Damenfriseur, bewandert im Frisieren und Schönheitspflege, m. gut. Umgangsformen, auf 15. Mai ges. Schlemann, Douglasstraße. B9140

Lagerarbeiterinnen
Sackstopferinnen
Sacknäherinnen
sucht 7454
Hans Diessenbacher G. m. b. H. Sack- u. Decken-Fabrik Karlsruhe-Rheinhafen.

Suche zum 15. Mai solide, ehrliche
Köchin
die in der feinen Küche selbständig bewandert ist und Hausarbeit mit übernimmt. Zimmermädchen vorhd. Frau Konsul Himmelheber Kriegsstr. 47a. B8991

Zuverlässiges
Mädchen
das kochen kann, für bürgerlichen Haushalt (Geschäftshaus) bei hohem Lohn gesucht. Angebote erbittet 1817a
Frau Berta Barth, Gaggenau (Murgtal).

Köchin gesucht.
Tüchtiges, braves Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und an selbständiges Arbeiten gewohnt ist, per sofort od. 15. Mai gesucht. Zimmermädchen vorhanden, ebenso Waschfrau. 8815 Frau Wilhelm Zeumer, Stefanienstr. 96, 3. St.

Tüchtiges fleißiges
Mädchen
das kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, f. kleinen ruhigen Haushalt sofort oder später gesucht. Zu erfragen **Kaiserstr. 54,** 2 Tr., nachmittags von ½4—7 Uhr. 8855

Ehrliches, sauberes
Mädchen
welch. sämtl. Hausarb. verr. kann, f. tagsüb. ges. Waldstr. 35, IV. B9027

Mädchen gesucht.
Ein jüngeres, ordentliches, 18—20 jähr. Mädchen kann auf sofort od. 15. Mai eintreten.
Näh. bei Fellhauer, Herrenstr. 48, I. B9182

Fleißiges, tüchtiges
Mädchen
das schon in bess. Hause in Stellung war, für Küche und Haushalt auf 15. Mai gesucht. Hoher Lohn, gute Behandl. Zu erfrag. Hagenauer, Vorholzstraße 38. 8831

Jüngere, kräftige
Frau
mit guten Empfehlungen zum Waschen und Reinigen meiner Praxisräume für morgens ges. Angeb. unt. Nr. 8828 an die Badische Presse.

Lehrmädchen
für Papierhandlg. gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. S11343 an die Badische Presse.

Parfümeriefabrik
sucht
für **Baden, Pfalz, Hessen/Nassau** bei der Kundschaft bestens eingeführten
Reisenden.
Gefl. Anerbieten unter S. L. 4561 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A1615

Dekorations-Architekt
erste Kraft, Ausstellungsfachmann, der sowohl die künstlerische Ausschmückung großer Räume als auch den Aufbau geschmackvoller Warendekorationen leiten kann, **gesucht.**
Angebote erbeten unter Nr. 8817 an die „Badische Presse".

Jazzband-Trio
für Samstag, Sonntag u. Montag ges. Zu erfragen unt. Nr. C11353 an die Badische Presse.

Gasinstallateur gesucht!
Wir such. für einen Anschlußort mit 7500 Einwohnern einen vollst. selbständ. arbeit. Installateur zur Erledigung der laufend eingeh. Installationsaufträge, Rohrnetzunterhaltung usw. Verkaufsraum ist vorhanden. 1789a
Wir bitten um schnellste Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufs, Zeugnisabschr., Referenzen, Lichtbild, Gehaltsanspr. und Angabe des frühest. Eintrittstermins.
Gaswerk Singen a/H.

Gasmeister gesucht!
Wir suchen zum Eintritt etwa Juli-August einen erfahr., arbeitsfreudigen
Gasmeister
nur spät. Unterb. eines im Bau befindl. Gaswerks, das spät. sicher Mittelgröße erhält. Herren mit Erfahrung an Vertikalöfen werden bevorzugt.
Wir bitten um baldige ausführliche Offerten m. Lebensl., Zeugnisabschrift., Ref., Lichtb. u. Angabe des Eintrittstermins u. Gehaltsanspr. belegt. Das Werk befindet sich in Privatbesitz. 1790a
Gaswerk Singen a. H.

Auto- u. Motorrad-Mechaniker
selbständig, zur Führung einer kleinen Auto- und Motorrad-Werkstätte gesucht. Zu erfahren unter Nr 8836 durch die „Badische Presse".

Gesucht wird per sofort
Automotorenschlosser
erste Kraft, selbständig und perfekt. Kurze Angebote sind zu richten unter Nr. R11392 an die Badische Presse, unter Beifügen von Zeugnisabschr.

Ein selbständiger, erstklassiger
Damenschneider
kann sofort eintreten. 8854
L. Model, Damenschneiderei,
Lammstraße 8.

Aushilfe
für bessere Zimmerarbeit mit gut. Empfehlungen sofort gesucht. 8814
Bachstraße 22.

Zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
gesucht. Metzgerei Richheimer, Markgrafenstraße 34, am Lidellplatz.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger
Hochbautechniker
z. Zeit in höherem Semester sucht
Nebenbeschäftigung
von Architekturbüro. Angebote unt. Nr. X11425 an die Badische Presse.

Jüngerer
Vers.-Inspektor
in allen Sparten bewandert, wünscht sich zu verändern, womögl. Innendienst. Gefl. Angebote u. Nr. W11372 an die Badische Presse.

Junger
Metzgergeselle
mit guten Zeugn., sucht sof. od. auch spät. Stellung. Ang. unt. O11339 an die Badische Presse.

Lehrstelle
für 16jähr. Jungen in Bäckerei u. Konditorei gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. W11397 an die Badische Presse.

Junger
Eisenhändler
21 Jahre, sucht
Stellung
als Reisender oder Lagerist für sofort od. 1. Juli. Angebote unt. Nr. Y11409 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Perfekte
Stenotypistin
sucht Stellung sofort. Angebote unt. Nr. M11437 an die Badische Presse.

Einf., kath. Frl.
26 J. a, zuverl. u. tücht. im g. Haush., sucht Stelle als Stütze od. Haushält., in bess. Hause, wo Mädchen od. Hilfe vorh. ist. (Gegd. Pfalz—Karlsruhe bevorz.) Gfl. Off. unt. Q11266 an die Bad. Pr.

Alleinstehd. Witwe sucht auf 15. Mai Stellung
Vertrauensposten.
Näheres Kaiserallee 75, 2. Stock. B9138

Fräulein
sucht Stelle fürs Büfett oder als Stütze. Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. L11411 an die Badische Presse.

Kaufmann
gesetzten Alters, bilanzsicherer Buchhalter, Korrespondent u. Maschinenschreiber, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sogleich oder später Stellung in Industrie oder Handel.
Angebote unt. Nr. Z11361 an die Bad. Presse.

Besseres Mädchen, 19 Jahre alt, noch nie in Stellung, jedoch t. elterl., gut bürgerlichen Haushalt gut ausgebildet, sucht Stelle als
Haustochter
Es kommt nur Stelle mit Familienanschluß in Frage. Gefl. Angebote unter Nr. B11427 an die Badische Presse erbeten.

Bess. Mädchen
sucht Stelle als Haustochter, bei Familienanschluß. Angebote u. Nr. C11378 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein, 20 J., sucht Stelle als
Zimmermädchen
Kenntn. im Nähen u. Bügeln vorhd. Angeb. unt. Nr. Q11416 an die Badische Presse.

Alleinstehende Frau, die in besseren Häusern gedient hat, im Kochen u. allen Hausarbeiten bewandert, s. auf 15. Mai passende Stelle als
Alleinmädchen
in ruhigem, klein. Haushalt, evtl. bei älterem Ehepaar. Angebote unt. Nr T11319 an die Badische Presse erbeten.

Mädchen, 18 Jahre alt,
sucht Stellung
in kleinem Haushalt auf 15. Mai. Angebote unt. Nr. K11410 an die Badische Presse.

Junge, saubere Frau sucht tagsüber
Beschäftigung.
Angebote u. Nr. O11414 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: in herrlicher Lage Durlachs eine schöne 3 Zimmerwohng., Küche mit reichlichem Zubehör (billige Friedensmiete).
Gesucht: eine ebensolche in Karlsruhe. Umzug wird hälftig vergütet. Anzusehen bei
E. Xander, Durlach, Weingartenerstraße 49, beim Finanzamt. 8830

Schöne, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
Elektrisch, Gas, 1. Stock, Weststadt, gegen 3—4-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Umzugsvergütung gewährt. Angebote unt. Nr. Z11400 an die Badische Presse.

Tausche
schöne 2 Zimmerwohng., Marie-Alexandrastr., in nächster Nähe v. Bahnhof, geg. 3 Zimmer- od. größere 2 Zimmerwohn. Ange. unt. Nr. U11445 an die Badische Presse.

Gemeinnützige Mieter- und Handwerker-Baugenossenschaft Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Rüppurrerstraße.
Wir haben ein eingebautes
Vierzimm.-Einfamilienhaus
in der Karl-Schrempp-Straße (Hardtwaldsiedlung) zu vergeben. Mitglieder, welche mindestens eine Vierzimmerwohnung in der Stadt zur Verfügung stellen können, wollen sich bis spätestens **Freitag, den 8. Mai 1925,** bewerben. 8826
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle
Telefon 4819. **Der Vorstand.**

Ein Jahr Miete frei
u. Umzugsvergütung
demjenigen, der eine 4—5 Zimmer-Wohnung möglichst mit Bad in guter Lage tauscht, gegen eine 3 Zimmer-Wohnung auf der Kaiserstraße II. Stck.
Gefl. Offerten unter Nr. 8825 an die „Badische Presse" erbeten.

Wohnungstausch
Freiburg—Karlsruhe.
Biete schöne 4-Zimmer-Wohnung in bester Lage in Freiburg-Stadt gegen 3-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe.
Angebote unter Nr. V11415 an die Bad. Presse.

Tausche
meine sehr geräumige schöne 4 Zimmer-Wohnung, Nähe dem Bahnhof und in einem guten ruhigen Hause, gegen eine geräumige 5 Zimmer-Wohnung in der Nähe des Bahnhofs oder Weststadt, evtl. Zentrum der Stadt. Offerten erbitte unter genauer Angabe pp. unt. Nr. 8851 an die „Badische Presse".

Zu vermieten

Zwei zentral gelegene
Büroräume
sof. zu verm. Ang. unt. C11453 an die Bad. Pr.

Laden
m. 1 Schaufenster, Nähe Rathaus und Kaiserstr., sof. oder später zu vermieten. Offerten mit Angabe des Geschäftes usw. unter Nr. D11454 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, sofort beziehbar gegen 2500 M Darlehen auf Ktto zu verm. Mühlburg. Off. unt. Nr. R11467 an die „Badische Presse".

2 Zimmer-Wohnung
an ruhiges, besseres Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. Nr. F11431 an die Badische Presse.

Zimmer

Großes Schlafzimmer mit 2 Betten u. Wohnzimmer (Balkon) zu vermieten: Rokkstraße 9, 3. Stock. B9032

Zu vermieten!
2×3
Zimmer
(Weiher-Aecker-Siedlung) mit Zubehör, geg. Bauzuschuß 2 500 Mark. Off. unter Nr. B11296 an die Badische Presse.

Gut möbl., sep. Zimmer zu vermiet. B9152 Bürgerstr. 5, 2. Stock.

Gemütliches Zimmer bei netten Leuten zu vermieten. Waldstr. 14, bei Sohn. B9174

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten sofort zu vermieten, el. Licht, sep. Eing. Ecke Kriegs-Rüppurrerstraße Nr. 2, 3. Etage. B9167

Gut möbl. Balkonzimmer ist sof. zu vermiet. Ludwig-Wilhelmstr. 11, 2. Stock, rechts. B9165

Zimmer mit Kost erh. 1 od. 2 sol. Arbeiter sofort. Ettlingerstr. 21, parterre. B8971

Weltberühmt!

Dr. Diehl-Stiefel

NATÜRLICHE FORM FEDERUNG DER HACKE VENTILATION DER INNENSOHLE UNTERSTÜTZUNG D. FUSSGEWÖLBES GERÄUSCHLOSER GANG VENTILATION IM SCHAFT

Eine Wohltat für empfindliche und kranke Füsse!
Verlangen Sie kostenlos unseren Katalog.
Verkaufs-Niederlage in Karlsruhe:
Schuhhaus Stern
Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz)
Ein Anerkennungsschreiben lautet:
Tbl. SCHUHHAUS STERN, HIER.
Gerne bestätige ich Ihnen, daß ich mit Ihrem Dr. Diehl-Stiefel sehr zufrieden bin. Die Schmerzen an den Fußballen waren sofort beseitigt und bin daher ganz glücklich, einen so angenehmen Stiefel gefunden zu haben. Dr. Diehl-Stiefel ist wahrlich ein Stiefel, der an keiner Stelle drückt und ein federleichtes Gehen ermöglicht. Seien Sie meiner Weiterempfehlung versichert. 8840
Hochachtend A. S.
Fernere Anerkennungen aus allen Weltteilen stehen zur Verfügung.

Mietgesuche

Laden
oder geeigneter Raum evtl. 1—2 leere Zimmer gesucht
Südstadt
bevorzugt. Angebote unter Nr. E11430 an die Badische Presse erbeten.

2—3 Zimmer
für Bürozwecke im Zentrum der Stadt, auf sofort oder 1. Juli gesucht.
Angebote unter Nr. A11451 an die Badische Presse erbeten.

Kl. Werkstatt
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. G11357 an die Badische Presse.

Beschlagnahmfreie
Wohnung
4 Zimmer, für bald gesucht, von kl. Haushalt; Baukostenzuschuß ausgeschlossen, dafür entsprechende Miete. Angeb. unter Nr. U11420 an die

Junges Ehepaar sucht
2—3 Zimmer
möbliert od. unmöbliert, in nur gutem Hause, Mitte der Stadt, mögl. mit alleiniger Küche zu mieten. Angebote unter Nr. S11368 an die Badische Presse.

Beamter (schwerkriegsbeschädigter in guter Stellung, kinderlos, sucht schöne
2-3 Zim.-Wohnung
1. oder 2. Stock in anständigem Hause. Vordringl.-Karte vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. W11422 an die Badische Presse erbeten.

3-4 Zimmer-Wohng.
mögl. Weststadt, gegen Vordringl.-Karte gegen Instandsetzungskost werden übernommen. Ang. u. Nr. E11405 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht
möbl. Wohnung
1 oder 2 Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung. Angeb. unter Nr. W11447 an die Badische Presse.

Kinderloses, jung. Ehepaar sucht für sofort od. später
Ein-Zimmer-Wohnung
m. Küche zu mieten. Angebote unt. Nr. C11425 an die Badische Presse.

Zimmer

1 oder 2 leere
Zimmer
auch Mansarde, v. berufstätig., älterer Dame gesucht. Zuschriften unt. Nr. R11413 an die Badische Presse.

Auf 15. Mai 1 oder 2 gut möblierte
Zimmer
wenn möglich mit klein. Lagerraum im Zentrum gesucht. Preisangebote u. Nr. K11435 an die Badische Presse.

Beamter sucht einfach
möbl. Zimmer
mit Frühstück, Nähe d. Hauptpost. Angebote u. Nr. V11371 an die Badische Presse.

Student aus sehr gut. Fam., sucht Zimmer per sofort, in der Nähe der Hochschule. Angeb. m. Preisang. unt. X11300 an die Badische Presse.

Besserer Herr sucht
möbl. Zimmer
zu sofort. Offerten unt. Nr. V11446 an die Badische Presse.

Zimmer
gesucht mit Klavier. Angebote unter Nr. R11443 an die Badische Presse.

Sol. Frl. sucht für sof.
möbl. Zimmer
oder Mansarde, Mittelstadt bevorzugt. Offert. unter Nr. Q11441 an die Badische Presse.

Alleinstehd. Frau sucht
leeres Zimmer
Gefl. Angebote unt. Nr. R11417 an die Badische Presse erbeten.

Dame, die sich einige Zeit zurückziehen möchte, sucht
Landaufenthalt
bei Mithilfe im Haushalt. Angeb. unt. Nr. T11444 an die Badische Presse.

Mansarde
zum Einstellen von Möbeln gesucht. Offerten unter Nr. J11459 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
6-Zimmerwohnung
in nur besserer Lage von kinderlosem Ehepaar baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 8684 an die Badische Presse.

Zwei leere Zimmer
von led. Bez.-Zollinspektor zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1823a an die Agentur der Badischen Presse Rastatt.

Für den Monat Juni wird ein 8858
freundlich möbl. Zimmer
gesucht. Gefl. Angebote mit Preis erbeten an **Siemens & Halske A.-G., Techn. Büro, Karlsruhe,** Kaiserstraße 172.

Solider Dauermieter sucht sonniges
elegant möbl. Zimmer
evtl. mit Badbenützung, in ruhiger Lage. Offerten unter Nr. E11455 an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.) In Reaktion auf die gestrige Abschwächung eröffnete die Börse auf einzelnen Märkten zwar leicht befestigt, doch war das Geschäft auch heute außerordentlich gering. Anregungen von außerhalb fehlten vollständig. Die Berichte der preußischen Handelskammern können sie ebenfalls nicht bieten. Der Ultimoausweis der Reichsbank zeigt zwar eine recht scharfe Anspannung, doch sollen mittlerweile die Rückflüsse recht kräftig eingesetzt haben. Die gestrigen Gerüchte über Fallissements am Produktenmarkt haben sich als übertrieben erwiesen, und man rechnet damit, zu einem Arrangement zu kommen. Man glaubt auch, daß die Krise wegen der Maiandienungen als überwunden betrachtet werden dürfe. Auf der anderen Seite trägt auch die Fortdauer der Anspannung am Geldmarkt zur Zurückhaltung bei. Lebhafter war es lediglich wieder am Rentenmarkt, wo neben Kriegsanleihe auch wieder Konsols stärker umgesetzt wurden. 3½ prozentige preußische Konsols hörte man mit 0.63, Kriegsanleihe mit 0.87. 23er K-Schatzanweisungen fast umsatzlos, 0.52, Schutzgebietsanleihen 4.5. Auch blieb heute das Interesse für Hochbahnaktien recht rege. Die Kursgestaltung hielt sich zunächst etwas auf dem gestrigen Niveau. Am Geldmarkt dauern die Forderungen nach täglichem Geld an, während auf der Geldgeberseite Zurückhaltung geübt wird. Tägliches Geld notiert 9—10½ Prozent und auch darüber, Monatsgeld nominell 9.5—11.5 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt hat sich das Pfund erneut befestigt. Aus London wird der Dollar mit 4.85⅛, der französische Franken mit 92.60, die Mark mit 20.37 gemeldet. Die Marknotizen im übrigen Ausland sind im wesentlichen unverändert.

Schon im Verlauf der ersten Stunden trat namentlich am Montanaktienmarkt erneut eine Abschwächung ein.

Im weiteren Verlauf machte die Abschwächung keine weitere Fortschritte; es trat vielmehr auf die Bekanntgabe, daß das Kohlensyndikat zustande gekommen sei, eine leichte Befestigung ein. Leicht anziehend waren Kaliwerte, während im übrigen das Geschäft sehr flau blieb. Hochbahnaktien gaben nicht unwesentlich nach (82.75). Am Rentenmarkt blieb das Geschäft auch weiter lebhaft.

An der Nachbörse waren folgende Kurse festzustellen: 4½proz. 1914 Ungarn 8.4, Mazedonier 10.1, Baltimore 59.5, Kanada 89.75, Hamburg-Amerika Paket 71, Nordd. Lloyd 73.87, Berl. Handelsgesellschaft 139, Commerz- Bank-Aktien 102.87, Darmst. u. Nationalbank 126, Deutsche Bank 125, Diskonto-Gesellschaft 115.37, Dresdner Bank 106, Mitteldeutsche Kredit 100, Oesterr. Kredit-Aktien 8.12, Wiener Bankverein 5.75, Bochumer Guß 73.62, Buderus 73.5, Deutsch-Luxemburger 96.12, Gelsenkirchener Bergwerk 76, Harpener 130.25, Klöckner-Werke 83.5, Laurahütte 70, Mannesmann 100.87, Oberbedarf 7.87, Oberschles. Industrie 77, Phönix 114.75, Rheinstahl 79.37, Riebeck Montan 96.5, Salzdetfurth 27.8, Westeregeln 20, Badische Anilin 138.25, Chem. Griesheim —, Dynamit A. Nobel 103.3, Höchster Farbwerke 129.37, Rhenania 4.6, Allgem. Elektr.-Gesellschaft 109.2, Elektrische Lieferungen 94.5, Elektr. Licht und Kraft 6.3, Felten Guillaume 164.75, Lahmeyer 75.5, Schuckert 83.6, Siemens u. Halske 68.62, Daimler 5.2, Karlsruher —, Krauß —, Hirsch-Kupfer —, Rheinmetall 55, Zellstoff Waldhof 12.4, Ph. Holzmann 77, Junghans —.

Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.) **Freiverkehr.** Adler Kohle 6.5, Albrecht Meister 5.25, Becker Kohle 5.62, Benz 4.5, Berliner Schmirgel 25, Brown Boveri 58, Dt. Lastauto 88, Fraureuth Porz. 16, Frister Roßmann 92, Glückauf Braunkohle 1.5, Großkraft Franken 7.5, Hochfrequenz 80, Kabel Rhendt 150, Oehringen Berg 129.5, Oeynhausen 48, Ravenés Stahl 0.9, Südd. Scheibera 52.5, Scheibera 60, Julius Sichel 2.15, Ufa Film 75, Ver. Chem. Zeitz 79, Winkelhausen 1.87, Adler Kali 27, Benthe Kali 2.12, Halle Kali 112, Hannover Kali 115.5, Heldburg alte —, Heldburg Vorzug 44.25, Krügershall 112.5, Niedersachsen 93.5, Nonnenberg —, Steinförde —, Ummendorf 0.5, Wittekind 6.75, Kaoko 3, Sloman Salpeter 4.5, Südsee Phosphat 40, Diamond 20.25, Salitrera 202.5, Hispano El. Arg. 342, Hisp. Span. 6 Proz. Bonds 338, Hispano Aktien 1350, Apt 0.9, Dt. Erdöl junge 51.62, Dt. Petroleum 13.62, Ipus 36, Petersburger Intern. Bank 0.6, Russenbank 4.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Effektenhandel war auch heute recht abbröckelnd und vollzog sich wieder in engstem Rahmen. Der Spekulation, die nach wie vor strengste Zurückhaltung beobachtet, fehlt es, um rührig werden zu können, an jeder Anregung. Da aber auch die Geldmittel nicht disponibel sind, um größere Engagements eingehen zu können, so verpuffen alle Ansätze einer leichten Geschäftsbelebung sofort. Die Aktienmärkte waren bei Eröffnung erneut belastet durch ein stärkeres Angebot, das in der Hauptsache vom Produktenmarkt herstammt. Die Kurseinbußen ging.n vereinzelt über 1 Prozent hinaus. Stärker gedrückt waren wieder Heidelberger Zement und Wayß u. Freytag und Chemische Mainz. Auch Julius Sichel wurden besonders niedrig gehandelt.

Am Montanmarkt wickelte sich das Geschäft in etwas ruhigeren Bahnen ab. Die Kursverluste hielten sich, mit geringen Ausnahmen, in engen Grenzen. Auch am chemischen Markt waren einige Werte gehalten. Von Elektrowerten, die weiter abbröckelten, hatten Elektr. Lieferungen einen Rückgang von 2 Prozent zu verzeichnen. Am Bankaktienmarkt bröckelten die Kurse zum Teil leicht ab. Reichsbankanteile gingen um 1 Prozent zurück. Von Schiffahrtsaktien waren Hapag besonders erhöht, während Nordd. Lloyd wieder schwächer wurden. Auto- und Zuckeraktien wenig verändert. Der Kassamarkt der Industriewerte hatte bei überwiegend niedrigen Kursen ruhiges Geschäft. Deutsche Anleihen konnten sich behaupten. 5prozentige Reichsanleihe erhöhten sich auf 0.585, Ausländische Renten gaben etwas nach.

Der freie Verkehr hatte etwas schwächere Haltung zu verzeichnen. Api 1.2, Becker Stahl 1.15, Becker Kohle 5.62, Benz 4.75, Braun Kohlen 60, Growag 0.130, Kunstseide 304, Petroleum 14, Rastatter Waggon 4.62, Ufa 75.

Der weitere Verkehr der Börse hatte eine uneinheitliche Haltung. Neben leichten Kursbesserungen kam es auch zu neuen Abschwächungen.

Der Geldmarkt war weiter flüssig. Monatsgeld war schon mit 9 Prozent gehandelt. Tagesgeld soll in größeren Summen vorhanden sein. Am Devisenmarkt konnte sich das englische Pfund einen Gegenwert von 4.78⅞—4.85 Dollar behaupten. Die Mark bei einer Dollarparität von 4.199 und der Pariser Franken bei einer Pfundparität von 92.65 und einer Dollarparität von 19.11 unverändert.

Berliner Devisennotierungen.
Berlin, den 5. Mai 1925.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	4. 5. 25 Geld	5. 5. 25 Geld	Brief
Amsterdam · · 100 G.	168.49	168.85	+ 0.42
Buenos-Aires · 1 Pes.	1.615	1.622	+ 0.004
Brüssel-Antw. 100 Fr.	21.35	21.28	+ 0.06
Oslo · · · · · 100 Kr.	70.01	71.11	+ 0.16
Kopenhagen · 100 Kr.	78.58	79.1	+ 0.18
Stockholm · · 100 Kr.	112.24	112.21	+ 0.28
Helsingfors 100 finn. M.	10.563	10.565	+ 0.04
Italien · · · 100 Lire	17.26	17.225	+ 0.04
London · · · 1 Pfund	20.327	20.357	+ 0.05
New-York · · · 1 Doll.	4.195	4.195	+ 0.01
Paris · · · · 100 Fr	21.925	21.98	+ 0.06
Schweiz · · · 100 Fr.	81.10	81.11	+ 0.20
Spanien · · 100 Pes.	60.92	61.44	+ 0.14
Japan · · · · · 1 Jen	1.763	1.761	+ 0.004
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.446	0.442	+ 0.002
Wien · · · · · ·	59.06	59.05	+ 0.14
Prag · · · · · 100 Kr.	12.425	12.425	+ 0.04
Jugoslawien 100 Dinar	6.75	6.75	+ 0.02
Budapest 100000 Kr.	5.881	5.888	+ 0.02
Bulgarien · 100 Leva	3.06	3.06	+ 0.01
Lissabon · 100 Escudo	20.275	20.25	+ 0.04
Danzig · · 100 Gulden	80.67	8.77	+ 0.20
Konstantinop. 1 tk. Pfd.	2.24	2.235	+ 0.01
Athen 100 Drachmen	7.85	7.94	+ 0.02

Zürcher Devisennotierungen.
Zürich, den 5. Mai.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	4. 5. 25	5. 5. 25
New-York · ·	5.17¼	5.17½
London · · ·	25.07	25.09½
Paris · · · ·	27.05	27.10
Brüssel · · ·	26.22½	26.25
Italien · · ·	21.27½	21.22½
Madrid · · ·	75.10	75.70
Holland · · ·	207.55	207.85
Stockholm ·	138.00	138.50
Kristiania · ·	85.90	87.50
Kopenhagen ·	96.60	96.25
Prag · · · ·	15.30	15.3½
Deutschland	123.00	123.17½
Wien · · · ·	.7280	.72 [illegible]
Budapest · ·	-.72¼	-.7265
Agram · · ·	8.35	8.35
Sofia · · · ·	3.77½	3.77½
Bukarest · ·	2.37½	2.40
Warschau · ·	99.55	99.50
Helsingfors ·	13.03	13.05
Konstantinop.	2.70	2.70
Athen · · · ·	9.75	9.65
Buenos-Aires	1.95½	2.00

Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.) **Devisen am Usanceumarkt.** London-Kabel 4.85½, Kabel-Zürich 5.17⅛, London-Amsterdam 12.07⅝, London-Oslo 28.65, London-Paris 92.60, London-Kopenhagen 25.72½, Kabel-Amsterdam 2.48¾, London-Mailand 118.15, London-Brüssel 95.65.

* **Ostdevisen vom 5. Mai.** Warschau 80.45—80.85, Kattowitz 80.45 bis 80.85, Riga 80.40—80.80, Reval 1.127—1.133, Kowno 41.395—41.605, Polen 80.05—80.85, Lettland 79.70—80.50, Litauen 40.99—41.41, Posen 80.45—80.85.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 209.
Alles circa in Mark pro 1000. —

Adler Kali · · · ·	270	Karstadt · · · · ·	120%	Ufa · · · · · · · ·	77%
Api · · · · · · ·	12.5	Knorr · · · · · ·	33	Zuckerwaren Speck	—
Bad. Lokomotivwk.	0.3	Krügershall · · · ·	115%	5% Bad. Kohlenw.-Anleihe · · ·	9.5
Baldur · · · · · ·	1	Landeswirtschaftst.	—	6% Mannh. Kohlenw.-Anleihe · ·	10
Becker Kohle · · ·	59	Melland Chem. · ·	—	7% Sächs. Braunkohlenwert-Anl. ·	2.2
Becker Stahl · · ·	11.5	Meurer Spritzmetall	—	5% Rhein-Main-Don. Geld-Anleihe ·	51.5
Benz · · · · · · ·	4.5	Moninger Brauerei	450	5% Neckarwerke Goldanleihe · · ·	—
Brown Boveri · · ·	58%	Offenburger Spinn.	110%	5% Preußische Kali-Anleihe pro 100 kg	4
Continentale Holzverwertung · · ·	—	Pax, Industrie- und Handels-A.-G. · ·	0.5	5% Sächs. Roggenw.-Anleihe pro Ztr. ·	—
Deutsche Lastauto	90%	Petersburg. Intern.	26	5% Südd. Festwertbank-Obligationen	1.65
Deutsche Petroleum	14	Rastatter Waggon ·	4.25	6% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter ·	—
Germania Linoleum	170	Rodi u. Wienenberg.	1.75		
Grimlicher Zigarren ·	60%	Russenbank · · ·	50		
Großkraftw. Wttbg.	1.3	Schuvag · · · · ·	—		
Hansa Lloyd · · ·	78%	Sichel · · · · · ·	40%		
Heidburg Vorz.-Akt.	4/0	Sloman · · · · · ·	40		
Isag · · · · · · ·	11.5	Tabak-Handels-A-G.	0.05		
Jitterkraftwerk · ·	57%	Teichgräber · · ·	46%		
Kabel Rheydt · · ·	185%	Textil Meyer · · ·	1.2		
Kammerkirsch · ·	100%	Turbo-Motor. Stuttg.	—		

Der freie Verkehr hatte etwas schwächere Haltung zu verzeichnen. Api 1.2, Becker Stahl 1.15, Becker Kohle 5.62, Benz 4.75, Braun Kohlen 60, Growag 0.130, Kunstseide 304, Petroleum 14, Rastatter Waggon 4.62, Ufa 75.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die amerikanische Hausse veranlaßte heute die Steigerung der ausländischen Cifforderungen, sodaß es natürlich war, wenn sich hier Weizen besonders für Mai merklich höher stellte. Die Andienungen sind, da in der vorigen Woche hier schon manches nach dem Inland verladen ist, nur mäßig, sodaß Deckungsfrage mehr im Markte bleibt. Für Roggen, der besonders stark im Preise gestiegen war, wurden vormittags ganz wesentlich erhöhte Forderungen bewilligt. Auch mittags hielten sich die Notierungen erheblich über dem gestrigen Stand, behaupteten aber die höchsten Vormittagskurse nicht. Gerste weiter in guter Ware gefragt und fest. Hafer spärlich angeboten und bei guter Konsumfrage höher. Mehl konnte sich vormittags noch in befriedigendem Geschäft bewegen, dann wurde es stiller, und auch die zweite Hand gab mehr heraus. Futterartikel teilweise fester gehalten. Die Notierungen für Speise- und Saatkartoffeln sind gegenüber den letzten Freitagsnotierungen unverändert.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 254—258, Mai 264.50—263, Juli 261—259, fester; Roggen: Märk. 220—223, Mai 218—217—217.50, Juli 221.50—220 (gestern richtig 216—217), fester; Wintergerste 200—215, Sommergerste: Märk. 227—244, fest; Hafer: Märk. 209—218, Mai 194—193, Juli 187—188, fester; Mais: Mai 195, fester; Weizenmehl 32.50—35.25, fest; Roggenmehl 29.50—31.25, fest; Weizenkleie 15.20—15.30, behauptet; Roggenkleie 16.20—16.40, fest; Raps und Leinsaat ohne Angebot; Erbsen Viktoria 22—27; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 18—20; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 19—20; Wicken 19—21; Lupinen, blaue 10—11.75; Lupinen, gelbe 12—14.50; Seradella 14—16; Rapskuchen 15.30 bis 15.80; Leinkuchen 22.20—22.80; Trockenschnitzel 10.40—10.60; Vollv. Zuckerschnitzel —; Torfmelasse 30/70 9.50; Kartoffelflocken 19.40—19.80.

Rauhfutter: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1.10—1.55, Haferstroh (drahtgepreßt) 0.90—1.30, Gerstenstroh 1—1.35, Langstroh 1.50—1.90, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1—1.50, Häcksel 1.35—1.80, Heu, gutes 3.50 bis 4, Heu, handelsüblich 2.40—2.90, Militzer Heu 1.80—2.40, Kleeheu 4.20 bis 5.

* **Zucker. Magdeburg**, 5 Mai. Weißzucker prompt. Lieferung in 10 Tagen 19.25 Mark, Mai 20¼, Juni 20½, Juli 20⅝.

Baumwolle. Bremen, 5. Mai. Schlußkurs: American fully middling good colour 26.88 Dollarcents per englisches Pfund.

Metalle.

Berliner Metallnotierungen vom 5. Mai. Elektrolytkupfer 129.25. Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 68.50—69, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 61.50—62.50, Originalhüttenaluminium 235—240, Originalhüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 245—250, Reinnickel 347—352, Antimon Regulus 108—110, Feinsilber (1 Kilo) 93.50—94.50 Rentenmark. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Pforzheim, 5. Mai. (Eigenbericht.) **Edelmetalle notierten:** Barrengold, das Gramm 2.810 Mark (Geld), 2.820 Mark (Brief), Platin, handelsübliche Ware, das Gramm 15 Mark (Geld), 15.75 Mark (Brief), Feinsilber, das Kilogramm 93 Mark (Geld), 93.80—95.30 Mark (Brief). Tendenz ruhig.

Oele und Fette.

Schmieröl. Es machte sich infolge der immer noch geringen Verkaufsmöglichkeit eine leichte Preisabschwächung bemerkbar, die sich aber vorläufig nicht weiter auswirken dürfte, da die Marktlage in Amerika nach wie vor durchaus fest ist. Hinzu kommt noch, daß das Preisniveau in Deutschland noch wesentlich unter dem amerikanischen liegt, sodaß auch aus diesem Grunde ein geringer Rückgang der amerikanischen Preise wirkungslos bleiben würde. Wir notierten für: pennsylv. Heißdampf-Zylinderöl, Visc. 5—6 b/100, Flp. 310/20 70 Mark, amerikan. Heißdampf-Zylinderöl, Flp. 280/90 48 Mark, amerikan Sattdampf-Zylinderöl, Flp. 270/80 45 Mark, amerikan. Maschinenöl-Raffinat, Visc. ca. 2 b/50 38.50 Mark, Visc. ca. 4.5 b/50 45 Mark, Visc. 6.5 b/50 48.50 Mark, Visc. ca. 8 b/50 52 Mark, Visc. ca. 12 b/50 56.50 Mark, Visc. ca. 15 b/50 57.50 Mark für 100 Kilo Reingewicht, einschl. Faß, verzollt, ab Lager Hamburg. (Kliuke u. Riemoller Aktiengesellschaft.)

Berliner Börse

vom 5. Mai.

Deutsche Staatspapiere	4. 5.	5. 5.
Goldanleihe	94.75	-
Doll. Schatzanw.	92.12	92.75
4½% Schatzanweis. IV-V	0.53	0.55
4% dto. VI-IX	0.53	0.55
5% D. Reichsanl.	0.577	0.59
4% dito	0.595	0.595
3½% dito	0.595	0.59
3% dito	0.735	0.755
D. Schutzgeb.-Anleihe	4.05	4.2
Prämien-Anl.	0.34	0.34
4% Pr. Consols	0.62	0.635
3½% dito	0.62	0.635
3% dito	0.62	0.83
Wertbest. Anleihen		
5% Bad. Anl.	9.7	9.35
5 dt. Preuß. Kali	4.03	4.01
5 dt. Pr. Nogg.	6.1	6.1
Ausländische Werte		
1½ Oest. Staat 14	7.2	7.25
4% Gold-Rente	10.37	
4% Kron.-Rente		0.95
4% Türk. Adm.	8.4	
4% Bagd. S. I	11.1	11
4% Bagd. S. II	9.5	9.12
4% Türk. Zoll	10	9.7
Türkenlose	23.6	24.75
4% Ung. Goldr.	9.1	9.25
4% Kron.-Rente	1	1.3
5% Mex.-Anl.		—
4% Mexikaner		—
5% Tehuantepec	19.12	—
4½% dito		—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	58.25	59.25
Schantungbahn	3.4	—
Elekt. Hochbahn	84	83.75
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	—	77
Hapag 300	71	70.5
Hamb. Süd 300	98.5	96.75

	4. 5.	5. 5.
Hansa 50	100	99.5
Kosmos 200	77	76
Nordd. Lloyd 40	73.75	73.25
Verein. Elbe 20	2.5	2.3
Bank-Aktien		
Barm. Bankv. 20	1.5	1.5
Berl. Hdlges 100	140	139
Comm.-Bank 60	102.5	102.5
Darmst. Bk. 100	128.12	126
D. Asiat. Bk. —	36.25	35.9
Deutsche Bk. 100	125	125
D. Uebers. 1000	94	94
Diskt.-Ges. 150	115.5	115.37
Dresd. Bank 80	106	106
Leipz. Cred. 20	90	90
Mitteld. Cred. 20	100	100
Oester. Credit —	8	8
Ostbank 20	0.85	0.87
Reichsbank 500	131.87	132
Südd. Disk. 100	99.5	99
Wien. Bankv. —	587	5.75
Ind.-Aktien		
Asch. Led. 60	41.1	41.1
Asch. Spinn. —	0.3	0.275
Accumulat. 500	128.5	127¼
Adler u. Opp. 250	40.25	41
Adlerhütte 200	102	104
Adlerwerke 40	3.2	3.12
A. G. f. Anil. 200	129.7	128.5
A.-G. f. Verk. 600	138.5	136
A. E. G. 100	109.1	109
Ammdorf Pap. 50	130	126.5
Anglo Guano 100	137	127
Annen. Guß 150	9	9.75
Aschbg. Zellst. 400	95.25	—
Augsb. Nürnb. —	27	26.5
Bad. Anilin 240	137.87	138
Balcke M. 20	2.74	2.75
Barop. Walz —	28	—
Basalt A.-G. —	90.8	90.6
Bahr. Spieg. 60	4.6	4.5
Berg Evek. 400		—
Berger Tfb. 50	125	124
Bergm. E. W. 200	87	86
Bl.-Anh. M. 100	3.8	3.8
Bl. Hotelg. —	48.5	47.5

	4. 5.	5. 5.
Bl.-Karlsr. 1000	103	105.5
Bl. Masch. 100	90	89.25
Berzelius 100	5.75	5.65
Beton Mon. —	—	—
Bingwerke 50	75.1	74.5
Bochum Guß 700	74	73.1
Böhler Stahl 100	30	30.12
Braunk. Brik. 500	107	106
Brschw. Kohl. 150	137	136¼
Brem. Beßig 340	27	26.5
Brem. Linol. 250	136¾	136¼
Brem. Vulk 1000	70	71.25
Brem. Woll. 1000	127	120.5
Buderus 200	75	72
Busch Wagg. 80	8.5	8.25
Capito u. Kl. 200	24.5	24.5
Chem. Griesh. 200	128.7	128.5
Chem. Heyden 40	72.5	70
Chem. Weiler 200	129	129
Ch. Wk. Albert 300	130	130
Concordia —	—	33.75
Daimler 60	5.2	5.12
Delmenh. Lin. 160	131	129
Dt. Atl. Tel. —	12.87	12.5
Dt. Lux. B. 700	97.5	95.62
Dt. Eb. Sign. 80	6.37	6.37
Dtsch. Erdöl 400	52.1	51.25
Dt. Gußstahl 60	139	137¼
Dt. Kali 200	28.25	28.12
Dt. Schacht —	—	—
Dt. Spiegel 100	115	115
Dt. Steinzg. 150	13.25	13.3
Dt. Wolle 80	68	67
Dt. Eisenhd. 80	61.62	60.75
Donnersmk. —	120	120
Dresd. Gard. 50	75.75	75.5
Dürkopp 150	92.5	91
Düsseld. Eb. 100	51.25	51
Dyn. Nobel 120	105.5	103.1
Eintracht —	82.9	82.12
Eisenz. Zeid 120	57	54
Eisenmatth. 20	0.6	0.6
Eisen Kraft 250	18.5	19
Eisen Meyer 20	63	—
Elberf. Farb. 200	138.87	139.12
Elekt. Liefer. 200	95.5	94.12
El. Licht Kr. 60	6.3	6.3
Elf. Bad. Woll 100	64.5	62
Ernemann 50	3.4	—
Eschw. Bgw. 600	137.5	137

	4. 5.	5. 5.
Ess. Steink. 700	102¼	101.5
Faber Bleist. 140	90	89.87
Fein Jute 100	134.5	132
Feldmühle 60	81	81
Felten Guill. 300	—	164.5
Frankonia 100	0.75	0.775
Friedrichsh. 300	110	108
Frister —	5.3	5.1
Gagg. Eisen —	5.75	5.7
Gebh.-König 400	93.25	89.5
Gelsen. Berg 700	75.9	75
Gelsen. Guß 400	27	27
Genschow —	29.5	29.1
Germ. Zem. 140	101	90.62
G. f. el. Unt. 100	125	118
Gildemeister 700	95.25	
Glockenspinn 140	62.5	62
Goedhardt 150	107¼	72.5
Goldschm. El. 200	107	106
Görlitz Wagg. 20	3.75	3.75
Goerz opt. —	6.2	6.1
Gotha Wagg. 60	51	48
Greppin-W. 100	—	131

	4. 5.	5. 5.
Grizner 300	—	37
Haketh. Dr. 40	75.75	75
Halle Masch. —	12	12.25
Hammersen 200	23	23
Hann. Masch. 150	120	120
Hann. Wagg. —	5.8	5.5
Hansa Lloyd 20	80.6	82.9
Hartort Berg 20	108	107¼
„ Brücken —	24	22
Harpen Bg. 1000	130.6	129.5
Hartm. Masch. 50	6	6
Heckmann —	78	73
Hedwigsh. 250	71.5	70.75
Hilpert Ma. 80	4.76	4.5
Hirsch Kupf. 150	101¼	100.5
Höchst. Farb. 200	130	129
Horsch Eis. —	78	76
Hoffm. Stke. 60	66.5	66.5
Hohenlohe —	18.12	17.1
Holzmann 80	84.25	78
Horch Motor —	13.9	13
Hotelbetr. St. 700	84.12	84.12
Howaldwerk —	19.6	19.5

Ergänzung zum Kurszettel

4½% Bad. Schatzanweis. 01	1.05	1.05
4% Bad. Schatzanw. 08/9, 11/14	0.71	0.75
3½% Baden v. 75—07	—	—
3½% Baden v. 96	1.3	1.3
6% Großkraftwerk Mannh	9.87	10
4% Türken unif.	15	—
4½% Mex. Bew.		—
4½% Anatol. I	9.6	9.7
4½% Anatol. II	8⅞	8.5
4½% Anatol. III	7	7.25
Südd. Eisenb.	102	101
Rhein. Kredbk. 40	3.5	3.5
Alsen Zem. 500	140¾	140
Chem. Ind. Gelsenkirch. 1000	86	83
Dt. Ton u. St. 50	4.9	4.8
Düren. Met. 1000	101.5	100
Dyckh. u. W. 60	4.2	3.8
Email Ullrich 60	53.25	53.5
Enzinger Wke. —	9.4	8.5
Fuchs Wagg. 25		1

	4. 5.	5. 5.
Ganz, Ludwig 2	0.125	0.125
Grevenbr. 100		66.5
Grün u. Bilf. 180	20.5	20.25
Hirsch d. Led. 500	98	97
Jüdel Eis. Sig. 60	5.5	5.4
Kollm. Jrd. 200	114.5	114
Kolth. Eis. 80	56.5	56.5
Lothr. Portland-Zement 40		
Maxim. Lin. 120	118	119
Meguin Bgb. 100	7.6	7.5
Meyer Kaufm 160	78	79
Carl Mez 20	70	71
Mot. Mannh. 100	103.5	102
Ravensb. Sp. 200		
Reisholz Pap. —	17	15.5
Rheinfelder Kr 100	106¼	1.7
Rheidt elektr. 50	4.25	4.2
Saline Salza. 200	69	69
Schriftg. Offb. —	125	126¼
Schuhf. Herz 60	3.5	3.5
Sinner A. G. 100	8.9	8.6
Ver. Bin. Frtf. 40	50.6	50⅞
Ver. Ultramar —	91	90
Wiesl. Ton 200	80	81
Wittkopp Tfb. 140		86.5

	4. 5.	5. 5.
Humboldt M. —	19.12	—
Hutsch Porz. 80	70.5	70
Hütt. Riedsch. —	0.4	0.4
Hydrometer 80	75	72
Ilse Bergb. 200	130.1	127.5
Iserich Af. 40	93.5	94.5
Jungh. Gebr. 140	83.5	82.5
Kahla Porz. 100	91	90
Kahlbaum —	27.5	27.25
Kali Aschersl. 50	16.75	17.1
Karlsr. Masch. 50	64.12	60
Kattowitz Bg. —	27	26.62
C. W. Kemp —	0.45	0.45
Klöckner Wk. 600	57.37	56.5
C. H. Knorr 50	3.3	3.25
Köln. Stärke 60	120¼	122
Kolb-Schüle 100	12.5	12.62
Köln-Neuess. —	84	83
Köln-Rottw. 140	116¼	115.5
Krauß u. Co. 50	65	65
Kronpr. Met. 150	113.3	113
Küppersb. 50	142.5	143¼
Kyffh. Hütte 20	62.25	63
Lahmeyer 150	75.5	75.5
Laurahütte 50	70	69
Leopoldsgr. 140	83.25	83.25
Linde, Eism. 100	127	125
Lindenb. St. 500	83	77
Lindström 200	115	113
Lingner W. 140	145	150
Linke Hoffm. —	9.75	9.5
Löwe Wkz. 300	134	
Lorenz Tel. 60	101	101
Lüdensch. M. 60	3.4	3.1
Magirus 50	72.5	67
Mannesm. 600	101.12	100.3
Mansfd. Bg. 50	78.12	77
Marienhütte 80	55	55
Masch. Kappel —	26	27.5
M. Web. Lind. 40	132.5	130¼
„ Zittau 100	78	78
Meyer Dr. P. 20	61.5	59
Miag 20	1.75	1.8
Miru. Genest 100	86	85.25
Motor Deutz 250	68.25	68
Mülh. Berg 700	121	120
Neckarsulm 100	8.75	8.75
Neptun Werft —	0.2	0.425
Niederlausi. Kohle 20	69	69.1
Nitritfabrik 80	60	60

	4. 5.	5. 5.
Nordd. Gummi —	0.3	0.3
„ Steingut 500	121	120
„ Wolle 500	111	107¼
Nürnbg. Herk —	4.7	4.8
Oberschl. Eb. 100	8.5	7.87
„ Eisen Caro 120	78.5	77
„ Koksw. 400	104¼	100

Flaneure des Lebens.

Roman
von
August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse", Karlsruhe.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herr Doktor befehlen?"

„Um welche Zeit ist der Herr hier gewesen, Meschede? sagte der Doktor und deutete auf die Karte.

Meschede machte ein unwissendes Gesicht. „Welcher Herr, Herr Doktor?"

„Baron Brandstätter, dessen Karte ich auf meinem Pult gefunden habe."

„Der Herr ist überhaupt nicht hier gewesen, Herr Doktor."

Dr. Machlup schüttelte ungeduldig den Kopf. „Wie kommt denn seine Karte auf meinen Tisch, Meschede?"

Meschede verlor seine Ruhe nicht. „Weil ich sie dort hingelegt habe, Herr Doktor."

Jetzt wurde es dem Doktor zu dumm. „Ja, zum Donnerwetter, weshalb haben Sie die Karte auf meinen Tisch gelegt?"

Meschede schwieg einen Augenblick, womit er seine Gekränktheit zum Ausdruck bringen sollte, und sah voll Vornehmheit auf seine Schuhe. „Ich habe die Karte in der Brusttasche des neuen Anzugs gefunden, Herr Doktor. Ich danke übrigens verbindlichst."

Dr. Machlup blickte ihn starr an. „Was sagen Sie? Die Karte war in einer Tasche des neuen Anzugs?"

„Jawohl, Herr Doktor."

Dr. Machlup stand auf und wanderte erregt durchs Zimmer. Dann blieb er vor Meschede stehen. „Ziehen Sie mal die Jacke aus, Meschede." Er half dem Alten und warf einen Blick auf das Zeichen der Firma, das am Futter eingenäht war. Der Anzug war von einem ersten Schneideratelier geliefert. „Es ist gut, Meschede, Sie können gehen."

„Jawohl, Herr Doktor."

So erfuhr Dr. Machlup, daß Brandstätter ein armer Teufel war, der seine Anzüge verkaufen mußte und der vielleicht aus diesem Grunde Helga nicht heiraten konnte.

Sein erster Gedanke war, Helga davon zu benachrichtigen. Dann überlegte er, daß der Baron es nicht für richtig gehalten hatte, Helga über seine Verhältnisse aufzuklären, und daß er kein Recht dazu hatte, ihm vorzugreifen.

Er wird spekuliert haben, dachte Dr. Machlup und malte sich den Roman eines Mannes aus, der Automobile und Perlen verschenkte, und dann seine Anzüge verkaufen mußte. Das war eine absolut plausible Erklärung; derartige Tragödien erlebte man heute Tag um Tag, alte Firmen gingen in die Brüche, angesehene Bankhäuser stürzten zusammen, Insolvenzen und Selbstmorde lagen in der Luft.

Er kann Helga nicht heiraten, weil er kein Geld hat, sagte er sich und empfand plötzlich ein tiefes Mitgefühl für diesen Baron Brandstätter, den er gar nicht kannte.

In dieser Stunde beschloß Dr. Machlup, den Baron aufzusuchen und ihm seine Hilfe anzubieten.

Während er sich auf dem Weg befand, seine Absicht zu verwirklichen, verließ Brandstätter seine Wohnung, um den Abend mit seiner Freundin zu verbringen.

Luzie öffnete ihm und sagte sofort: „Das gnädige Fräulein ist nicht da, Herr Baron. Sie ist mit ihrer Freundin ins Kino gegangen."

„Mit Fräulein von Ilbach?"

„Nein, mit Fräulein Nagyla, Herr Baron."

„So, die kenne ich nicht In welches Kino?"

„Ins Marmorhaus, Herr Baron."

Brandstätter ließ sich den Fahrstuhl aufschließen und fuhr ins Parterre. Er ging zu Fuß über den Kurfürstendamm, setzte sich in eine kleine Konditorei, um das Abendblatt zu lesen, und trank eine Tasse Kaffee. „Miserabel!" schimpfte er und verzog den Mund. Er rief den Kellner heran und schob ihm das Kännchen zu. „Schicken Sie den Tee in die Küche zurück, ich habe Kaffee bestellt."

Der Kellner nahm den Deckel ab und blickte in das Kännchen. „Verzeihung, mein Herr, das ist Kaffee."

„Unsinn!" sagte Brandstätter mit grollender Stimme. Wenn das wirklich Kaffee ist, dann bringen Sie mir lieber Tee, vielleicht schmeckt der nach Mokka."

Er warf einen wütenden Blick in die Zeitung. Sechs Einbrüche waren verübt worden, in Spandau war ein Großfeuer entstanden, zu dem vier Feuerwehrzüge aus Berlin entsandt waren, zwei neue Bankinsolvenzen lagen vor, im Deutschen Künstlertheater wurde die Premiere einer neuen Operette: „Das Mädel in Batik", angekündigt und ein neuer Komet war entdeckt worden, ein Komet Plankenwald. Wichtigkeiten, dachte Brandstätter.

Gelangweilt sah er auf einen Nebentisch. Eine wunderbar schöne junge Dame, die wie eine fleischfressende Pflanze oder wie eine tropische Orchidee aussah, unterhielt sich mit einem albernen Gecken, der einen Berg von Kuchen vor sich hatte und mit einem Appetit aß, als wenn er acht Tage nicht gegessen hätte.

Sie hat eine wundervolle Nase, sagte er sich und warf ihr einen Blick zu, den sie lächelnd quittierte, worauf sie sich aber sofort wieder dem Gecken zuwendete, der geradezu mit seiner Gefräßigkeit zu renommieren schien. Jetzt wird er auch noch das Stück Torte essen, das sie übrig gelassen hat, dachte Brandstätter, und richtig, schon hatte er es mit seinem Löffel erwischt und schob es in den Mund.

Angesichts dessen wandte er sich wieder seiner Zeitung zu und löste ein Silbenrätsel. Es gelang ihm bis auf ein nautisches Instrument. Der Spruch, den er aus den Anfangsbuchstaben zusammenstellte, lautete: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen" Baron Brandstätter sagte diese Worte laut vor sich hin und nickte dabei mit dem Kopf, als wenn er sagen wollte: sehr gut gesagt, ausgezeichnet.

Die Dame am Nebentisch hörte es und lächelte. Entzückend, dachte er, und sah dann wieder voll Haß auf den Gecken und hätte am liebsten einen Revolverschuß auf den vollbeladenen Teller dieses Mannes abgegeben, der noch immer aß und alle möglichen Dinge in sich hineinstopfte.

Brandstätter zahlte und ging, blieb dann unschlüssig vor dem Marmorhaus stehen und überlegte, ob er Helga herausrufen lassen sollte. Schließlich löste er sich ein Billet, wartete bis es hell im Theater wurde und sah sich dann um, ohne Helga erblicken zu können. Sie wird schon gegangen sein, dachte er mißmutig und setzte sich in eine Loge, in der nur eine junge Dame saß, die gar keine Notiz von ihm nahm.

Er sah in das Bild, in dem Emil Jannings einer vornehm aussehenden Dame ganz unmotiviert den Strumpf auszog und den Fuß mit Küssen bedeckte. Dann reckte Herr Jannings seine Arme und kniff das eine Auge zu, es war sehr schön.

Brandstätter erkannte das jedoch nicht, er langweilte sich und begann von seiner Loge aus das Publikum zu zählen. Mitten drin hielt er inne und fragte sich verwundert, was die junge Dame, die vor ihm saß, an dem Film so interessieren könne.

Emil Jannings war gerade im Begriff, aus irgendeinem Grunde auf ein Dach zu klettern und machte Miene, auf die Straße zu springen. Wahrscheinlich war inzwischen der Mann der Dame, deren Strumpf er ausgezogen hatte, gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Ia Qualitäts-Oberhemden, moderne farb. Streifen 4.85 an 6.15 an 7.20 an weiße 8.10 an Schorpp, Wäscherei und Wäschefabrik.

Herrenstoffe
in allen modernen Bindungen und Farben
in größter Auswahl und billigsten Preisen
Leipheimer & Mende

MH 1858
MAX HOMBURGER
Fernruf 340 KARLSRUHE Fernruf 340
Flaschen-Weine
Weinbrände
Kirschwasser
Animosa-Liköre
alles erstklassig in den einschlägig. Geschäften

Sil
Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
OHNE CHLOR

Ehrenpreise
für Gesangvereine und jeden Sport,
in Pokalen, Becher, Hörner und sonstige Sportfiguren,
Fahnennägel in Silber,
Trauringe,
Gold- und Silberwaren
empfiehlt 8704
Christian Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.

Betten
echt rot, federdicht, Daunenköper, 1½ schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. graue Federn gefüllt à Gebett Gm 48.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 18 Pfd. zartweiche Federn gefüllt, Gm. 68.—
Bettfedern
graue, per Pfd. Gm. 1.10, zart und weich Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleifenfedern, graue 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen, graue 9.25, weiß 12.50, Bettbezüge aus gut. weißen Linon oder geblümt oder karriert, per Stück Gm. 7.20, Metallbetten und Matratzen, Alle Ausstteuer-Artikel billig. Muster und Katalog frei. Nichtgefallen Geld zurück. 724a
Bettfedernfachhandlg., Bettenfabrik u. Versand.
Th. Kranciuk, Cassel 88.

Silvasana
reines unverfälschtes Naturprodukt
Ärztlich empfohlen
Harnsäurelösend, anzuwenden bei allen Stoffwechselkrankheiten wie: Gicht, Ischias, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Krampfadern-geschwüre, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautausschläge, Blutverdickung, Müdigkeit, Schlaflosigkeit u. a. m.
Silvasana
Das gute Hausmittel
zu haben in den Apotheken
Preis 2 Mk., für seine Gesundheit also ca. 6½ Pfg. für den Tag. Bestandteile auf der Packung.
Großvertrieb:
Firma Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Farben Lacke
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im 1542
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum.

Die Fettleibigkeit!
Ihre Gefahren und Beseitigung. Ausführliche Druckschrift Nr. 2 kostenfrei. A1306
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30.

Triumph
Die Triumph-Schreibmaschine
vereinigt in sich alle Vorzüge einer erstklassigen Schreibmaschine.
Von der für den Telegraphenbetrieb hergestellt. Triumph-Schreibmaschine bestellte die deutsche Reichspost vor kurzem 600 Stück. 8384
Günstige Zahlungsbedingungen.
Georg Mappes,
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 20. Telefon 2264.

Magnet-Zentrale Karlsruhe
Tel. 4827 Sommerstraße 30a Tel. 4827
Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Magnet-Apparate und Auto-Licht- und Anlasser-Anlagen aller Systeme. 7318
Großes Ersatzteillager An- u. Verkauf von neuen u. gebrauchten Magneten u. Zubehör

Bei schwerem überaus störendem
Jucken
hat Herr Dr. med. M. in B. mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife einen ebenso schnellen wie vollständ. Erfolg erzielt. Per St. M. —65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Leistungsfähige Gießerei
für Süddeutschland frachtgünstig gelegen sucht Dauerabnehmer für
Grauguss
nach Modell oder Schablone bis 10,000 kg Stückgewicht ebenso für Massenartikel auf Formmaschine hergestellt. A1440
Anfragen unter F. N. O. 131 erbeten an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Fahrräder
Gute Marken mit 1 Jahr Garantie bei nur
25 M. Anzahlung
Rest in Raten in
Fahrradhaus Kaier, Mühlburg
Rheinstraße 59, neben Strauß Drogerie. 1568

Schneiderin
Anfertigung sämtlicher Damen- u. Kinderkleider, Knabenanzüge 8456
rasch und billig.
Schillerstr. 50, 4. St.

Harmoniums
2 Reg. Mk. 238.—
9 Reg. Mk. 297.—
13 Reg. Mk. 411.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.
Karl Gang
Kaiserstr. 167, Tel. 107
Salamander-Schuhhaus

Wer übernimmt
Aufpolieren v. Möbeln. Angebote m. Preisang. unter Nr. U11370 an die Badische Presse.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Nur echte Leder
Lederwaren
kauft man in grösster Auswahl und besten
— Qualitäten, zu mässigen Preisen im —
Etagen-Geschäft des Spezialhauses
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstr. 203, I. Etage. — Kein Laden
8811
Kein Laden - deshalb billiger
Man achte genau auf die Adresse
Keine weiteren Filialen am Platze

Albert Maier, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 127, Telefon 1947, Immobilien-Hypotheken-Vermittlung

Büro seit 20 Jahren bestehend — Korrekte, fachmännische Auftragsdurchführung.

Zu verkaufen: 8758

Baugelände. In kleinerer Industriestadt Mittelbadens, Schnellzugsstation, sehr günstige Arbeitsverhältnisse, an fertiger Straße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, Gleisanschlußmöglichkeit, sind zirka 9000 qm Baugelände, für Industrie und Wohnungsbauten geeignet, bei günstigen Zahlungsbedingungen, preiswert zu verk.

Fabrikanwesen. Im Oberland, Industriestädtchen, solid gebautes, im Betrieb befindliches Fabrikanwesen der Lebensmittelbranche, tadellos eingerichtet, tüchtigem Manne sehr gute Existenz bietend, besonderer Umstände wegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gasthaus und Metzgerei in kleinerer Amtsstadt, gute Gegend, im Bauland, flottgehendes Geschäft mit neuzeitig eingerichteter Metzgerei, eigenes Schlachthaus, Kühlanlage, Stallungen, Gastzimmer, guten Verdienst bietend, zu verkaufen.

Herrschaftl. Wohnhaus Solid gebautes, gut ausgestattes Grundstück, in ruhiger, besserer, nordwestlicher Lage, 5 Zimmerwohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör, bei größerer Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus in gutem Zustand, Oststadt, Kapitalanlage, umständehalber preiswert bei günstigen Bedingungen, zu verkaufen.

Gesangverein „Silcherbund"

KONZERT mit anschließendem **Bankett und Ball** anläßlich des **17. Stiftungsfestes** am Samstag, 9. Mai 1925, abends 8 Uhr **im kleinen Saale der Festhalle.**

Mitwirkende: Konzertsängerin Fräul. Liesl Schelhaas (Sopran) der Männerchor des Vereins, am Flügel: Herr Hermann Knierer. Leitung: Herr Friedrich Füller.

Chöre von Kaun, Clarus, Silcher, Zöllner usw., Lieder von Mendelssohn, Schumann, Wolf, Straus und Keller

Karten für Nichtmitglieder sind im Musikhaus Müller, Kaiserstraße erhältlich zu 2.– Mk. u. 1.– Mk. zuzüglich Steuer u. Einlaßgebühr.

OPEL-AUTOMOBILE Neue Modelle 4/12–16 PS. 1925

Zweisitzer mit Ballon-Reifen 4000 M. Dreisitzer mit Ballon-Reifen 4600 M. Innensteuer-Limusine, Dreis. 5600 M. Geschäfts-Kastenwagen 4200 M. ab Werk

5fach bereift, Lederpolsterung, Bosch-Licht und Anlasser. Die Zweisitzer, sowie Dreisitzer außerdem mit Windschutzscheibe und Verdeck mit Seitenteilen. Verbrauch 5 Liter Benzin auf 100 Kilometer — **Prompt lieferbar, Prospekt auf Wunsch.** 8774

General-Vertreter: **Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe** — Telephon 723 u. 724.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrten Publikum und meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Mittwoch, den 6. Mai 1925,** eine

Kolonialwarenhandlung

im Hause Wielandtstraße Nr. 8 eröffne.

Außer sämtlichen Kolonialwaren empfehle ich Schrempp Flaschenbiere — Zigarren — Zigaretten.

Ich werde bestrebt sein, meine werten Kunden aufs beste zufriedenstellend zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll B9145

August Speck und Frau

Wielandtstraße 8 Wielandtstraße 8.

Alleinige Ausbeutung

unserer Aufsehen erregenden d. deutsches Reichspatent geich modernen

Verkehrs-Lichtreklame

die enorme Verdienste abwirft, ist für **Freistaat Baden** zu vergeben. Offerte von nur seriösen und kapitalkräftigen Herren oder Firmen erbeten. A1591

Märkische Motoren-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 15 Lietzenburgerstraße 5.

Union-Theater

Ab Heute!

Der große Doppelspielplan!

I.

Sein Weib!

Der Leidensweg einer schönen, temperamentvollen Frau.

— — 5 Akte. — —

II.

Sein größter Feind!

Das sensationelle Verbrechen im Nordexpress.

— — 5 Akte. — — 8848

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: 1. **unreine Gesichtshaut** (Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut), 2. **Hautverunreinigungen** (Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke), 3. **Mängel des Haarwuchses** (dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen), 4. **schwachen Busen** (zurückgebliebenen und erschlafften), 5. **lästige Haare** (auf den Armen und in den Achselhöhlen, Damenbart), 6. **lästigen Schweiß** (Fuß-, Hand- und Achselschweiß). Bitte genau angeben, um welchen dieser Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau **Ida Steiniger** in **Leipzig-Connewitz,** Bez. 74.

Die einzig praktische und billigste **Sommerkleidung** für Kinder im Alter von 1—5 Jahren aus echt indanthren farbig. Zefir u. andere Kinderkleidg. finden Sie in groß. Auswahl bei

PIEPMATZ

CHRIST. OERTEL

Kaiserstr. 101—103 Telefon 217

Im Schaufenster ausgestellt. 8771

Gg. Knopf, Elektro-Installation **Karlsruhe**

Kärcherstraße 59 Fernspr. 1645 — Augartenstraße 1 Fernspr. 2974

Ausführungen elektr. Anlagen jeder Art und Größe. — Besuche u. Kostenanschläge kostenlos. — Konkurrenzlose Preise.

Villa gesucht

in nur guter Stadtlage, mit ca. 10 Zimmern und Garten von Bankdirektor gegen sofortige Barzahlung. Nur ausführl. Angebote werden berücksichtigt. Angebote unter Nr. B11450 an die „Badische Presse".

Wiener Hof Fasanenstr. Ecke Zähringerstr. :-: Tel. 849

Gut bürgerliches Wein- und **Speise - Restaurant**

Täglich ab 8 Uhr abends 7817

erstkl. Künstler-Konzert

Es ladet höflichst ein **Adolf Ritter** früher Hotel Pfälzer Hof, Baden-Baden.

Nutz- u. Zuchtviehversteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Mai, vormittags 11 Uhr, werden wegen baulicher Veränderung auf dem „Gertrudenhof" bei Marxzell zwei schöne, hochträchtige **Kühe,** einige schöne Kalbinnen und Rinder versteigert. 8659

Etiketten für Weine und Liköre empfiehlt B9156 W. Wagner, Steinstraße 31.

Tüchtiges, kautionsfähiges Ehepaar ohne Anhang, langjährig im Wirtsgewerbe tätig, sucht baldigst **Wirtschaft** in guter Lage zu übernehmen. Gefl. Ang. u. A11338 an die Bad. Pr.

Akademiker in gesicherter Position sucht für Schwarzwaldwanderungen gebildete, junge Wandergefährtin. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Zusicherung strengster Diskretion unter Nr. A1127 an die Badische Presse.

Schweizer Grossist liefert gegen Nachnahme franco verzollt direkt an Private Ia. Santos-Kaffee, geröstet Pfd. 3.20 M, Santos-Kaffee, roh, Pfd. 2.70 M, Perl-Kaffee extrafein geröstet, Pfd. 3.50 M, Perl-Kaffee, extrafein, roh, Pfd. 3.10 M, Malabar-Kaffee, Exzellenz, geröstet, Pfd. 3.70 M. A11181 Hans Sachs Diessenhofen (Schweiz), Postfach Gaissingen (Baden).

Ein Zwiebelvorräterot ist **Paul Kanitzs Haartinktur** dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Ärztlich empfohlen. Zu haben in 2 Größen b. Luise Wolf Wtw., Karl-Friedrichstr. 4, Carl Roth Hofdrogerie. A62

Ratten- und Mäuse-Wanzentod wirkt tödlich. Erhältlich Herrenstr. 5, Nutzstr. 10 und Zähringerstr. 70. 11 6777

Perf. Damenschneiderin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Angebote u. Nr. D11379 an die Badische Presse.

Elegante **Herren-Sporthemden** sow. Oberhemden fertigt an, nach Maß, unt. Garantie. Erna Schmidt, Sofienstraße 16, Hinterhaus, 2. Etag. B9058

Blumen-Kübel runde und ovale **Waschzüber** sowie alle Sorten **Kübelwaren** in allen Größen stets vorrätig bei B9136 **Fr. Rittmann,** Küferei, Karlsr.-Mühlburg, Fabrikstraße 5.

Heiraten! verm. streng reell Frau H. Grzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, 3. St., Rückporto erw. B9159

Beamten-Witwe, 40 J., mit 2 größeren Kindern, sucht Anschluß an beff. Beamten zwischen 40 u. 50 Jahren zwecks **Heirat.** Gefl. Angebote u. Nr. A11436 an die Badische Presse erbeten.

Frl. a. gut. Fam., in gut. wirtsch. Verhältn., häusl. u. wissensch. geb., musikalisch, wünscht kath. akad. Beamten kennen zu lernen zwecks **glücklicher Ehe** Verw. ausgeschl. Zuschr. unter Nr. A11434 an die Badische Presse erbeten.

Heirat. Magazin-Arbeiter, in sich. Stellung, evgl., 45 Jahr, Witwer m. 2 Kindern, v. 5 u. 9 J., sucht sich mit Fräulein oder Witwe, im Alter v. 30 bis 40 J. (m. etw. Vermögen) glücklich zu verheiraten. Angebote unt. Nr. A11369 an die Badische Presse.

Heirat. Frl., 30 Jahre, tüchtig im Haushalt, wünscht älteren, gutsituiert. Herrn (Witwer) kennen zu lernen, zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften erbeten unt. Nr. A11338 an die Badische Presse.

Badische Weinstube LEO KNAPP Ritterstraße 18 Telefon 5723

Frühstück, Mittag- und Abend-Essen

Reine Weine B9185

Höchster Komfort auf der Reise nach Amerika.

Im Augenblick, wo Sie einen Dampfer der United States Lines betreten, fühlen Sie sich „zu Hause". Bequemste Einrichtungen in der dritten Klasse, zwei-, vier- u. sechsbettige Kabinen, tadellos rein, gut ventiliert. Vorzügliche Verpflegung und reiche Abwechslung. Großer Deckraum für Spiele, Uebungen, Erholung. Musikkapelle. Die Dampfer der United States Lines bieten die angenehmste und sicherste Reisemöglichkeit. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Sege listen.

UNITED STATES LINES

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 27 — Pforzheim Göthestr. 14 — Karlsruhe Kaiserstr. 183

Generalvertretg. d. Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Maienglück

Junge, hübsche, gebild. Dame, ev., temp., sonn. Wesen, wünscht Partner od. Partnerin f. Radtouren, Ausflüge usw. In Frage kommen von Herren: Akademiker, 26—28 J., tief veranlagt. Angebote unter Nr. A11362 mit Darlegung d. Verhältnisse. Diskretion beiderseits.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

DER FRÜHJAHRS/MODEN

IST SEHENSWERT!

Unsere Leistungsfähigkeit ist sprichwörtlich!

1/4 Anzahlung — 6 Monate Abzahlung

Auswahl wie in jedem Spezialgeschäft

Damen-, Herren-, Kinder-Moden

Separate Herren-Maßabteilung

Deutsche Bekleidungsgesellschaft.

Th. Lucas & Co., Karlsruhe

Kronenstraße 40 Ecke Markgrafenstraße

DAS MODEKAUFHAUS MIT KREDITBEWILLIGUNG.